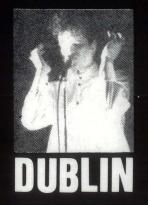
MISIKMAGAZON

Interviews:
REM
Psyche
Lolitas
RAMONES

SWANS





1912 "Story Of Frogking" written by Gebrüder Grimm anno 1812 appealing modern children's instincts by its light, serious, ingenuous and wantonnes sound

1927 conclusion of motion-picture
"Metropolis": there can be
no understanding between
the hands and the brain unless
the heart acts as mediator

METROPOLIS FROG IN AN OPERA VISIONS OF DOMINO

1977 last dinosaurus grotesque poems

1987 three views of a 20th Century Boy

new Schwefel 12" 'Metropolis' (full playtime: 17min)

Amigo 502. EFA-Vertrieb 07120.

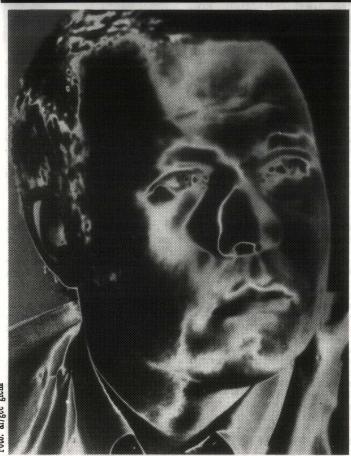


Eine Million sind genug

Etwa die Hälfte der gut 2 Millionen Arbeitslosen in Deutschland sind doof. Doof geboren, doofgesoffen, doof geworden, weshalb auch immer. Denen ist nicht zu helfen. Für sie gibt es Sozialhilfe, Fernsehen, Headbangkonzerte, auffallende Kleidung, sog. "starke" Embleme. Auswandern nach USA, dem Land der unbegrenzten Beschränkungen dank Moral ohne Reflexion und was es an Unterhaltung noch mehr gibt. Pech gehabt! Die andere Hälfte ist vielschichtig. Etwa 1 % ist wirklich faul.

Von der übrigen, arbeitenden Bevölkerung sind 96 % ohne eigene Initiative. Ebenfalls 96 % lehnen jegliche Eigenverantwortung ab. Stumpfsinn ist die Haupteigenschaft des real existierenden Deutschen beider Deutschlands. Das Leben ist so durchorganisiert, daß Schüler sich in der Straßenbahn ausrechnen, wie hoch ihre Rente in 40 -50 Jahren sein wird. Langeweile, Lethargie herrscht allenthalben. Auffallend ist auch, daß immer mehr junge Leute zur Bundeswehr rennen. Dort werden sie von jedem kleinsten Rest Pein, ihren Kopf gebrauchen zu sollen, befreit. Sie bekommen Befehle und müssen gehorchen. Das sind die ganz Bequemen. Die Sache mit der Vaterlandsverteidigung ist 🐉 da nur vorgeschoben. Faulheit und absolute Unfähigkeit, selbst was in die Welt zu setzen, sind neben der Lust am großen Knall die wahren Motive. Wer jetzt glaubt, der brei-

te Strom der Mittelmäßigkeit mit seinen trägen, schlammigen Fluten präge das Bild des Lebens in Deutschland, der irrt. Wie in jeder Gemeinschaft wird dumpf das unterste Niveau angesteuert. Wer einmal einer Redaktionssitzung einer Zeitung oder gar einer Fernsehanstalt beigewohnt hat, könnte es schmerzvoll bestätigen. Der Konjunktiv steht da, weil keiner die Scheiße in die Öffentlichkeit - in welche auch - trägt, sondern brav weiter die nächste Sitzung besucht. In den akademischen Bereichen sieht es keinen Deut besser aus. Es



geht zu 96 % um Pöstchen und der Rest verteilt sich auf ein wenig Forschung, ein bißchen Interesse und ein bißchen Gejammere.

EIN VOLK VON JAMMERERN

Jammerer aber gehören in einen grossen Sack gesteckt und totgeprügelt. Geschähe das, dann blieben noch ein paar Menschen übrig. Die meisten aus der Gruppe der Arbeitslosen, ein paar Knasties, die wahren Punks aus dem Topmanagement, kein Politiker (in Deutschland), kein Lehrer, kein Aufsichtsratsvorsitzender, kein Schreiber solcher Zeilen, wie diesen hier, kein

Mediziner, kein Hippie aber eine Reihe Handwerker, einige Künstler, einige Spinner, also richtige Men-

schen.

Da die Menschen als Kollektiv sowohl unfähig sind, ihr Leben so einzurichten, daß es voller Spannung, Auf- und Anregung ist, als auch unfähig sind, endlich zur Selbstausrottung (sprich Atomkrieg) zu schreiten, kommt AIDS wie gerufen. Jeder Bauer und jeder Forstmann weiß, daß es bei Monokulturen unausweichlich zu Seuchen kommt. Da mental verseuchte Köpfe nicht in der Lage sind, mentale Seuchen zu erkennen, bedarf es einfach wieder einer handfesten, wunderschönen Seuche, wie

einst Cholera und Pest, dann Syphillis und Umweltverschmutzung, Psychologie, Psychiatrie und Soziologie. Was Krebs nicht schaffte, nämlich Angst einjagen, das Leben wieder spannend und bewußt zu machen, die Leute aus ihrer scheinbaren Sicherheit zu reißen, das scheint AIDS zu schaffen. Eine Million, zwei Millionen, 4 Millionen, 8 Millionen, 16 Millionen - schon läβt sich die Kurve der Progression ablesen. Spaßvögel können sie ja mit der Kurve ihrer Einkommenssteuer vergleichen. Eine gnadenlose Selektion tritt ein. Diejenigen, die aus Angst überhaupt nicht mehr ficken, sterben aus, der Rest bekommt früher oder später AIDS. Die meisten sterben daran. Und wer übrigbleibt, findet eine bessere, von Menschen weitgehend befreite Welt vor.

Der Kapitalismus ist befreit von dem Gedanken an immer höheren Sozialbeitrag, vom Gedanken an ewiges Wirtschaftswachstum ganz zu schweigen, und der Kommunismus braucht sich keine Gedanken mehr über das zentral gesteuerte Glück der armen, unfähigen Menschlein zu machen. Spätere Generationen entdecken in fast undurchdringlichen Urwäldern dann irgendwann mal von wildem Grün überwucherte Atomkraftwerke, die immer noch strahlen. Fauna und Flora um diese Meiler herum haben sich genetisch angepaßt.

Aber ansonsten geht das alte Lied mit Vermehrung, Technisierung, dem Streben nach höchster Sicherheit gepaart mit Domestizierung und darin implizierter Verdummung los. So ist das Leben. Leben, leben, leben, das wollen wir doch alle?! Deshalb schreit nicht, wenn wir sterben müssen und sei es an AIDS.

Hier wird nicht gesagt:
"Bringt Euch um!", oder:
"Verbreitet AIDS, so gut
Ihr könnt!" Nur hören wir
mit diesem Gewinsel auf.
Das verpestet die Straßen
ja noch unerträglicher als
alle Krankheiten zusammen
es können. Leidet schweigend und freut Euch mit
glühenden Augen!
JÜRGEN FREIHOLD

Alles fängt immer wieder von vorne an. Die Geschichte stottert ohne Unterlaß.

Jean Luc Godard

Truffauts

Es war gegen zehn Uhr abends, Ende Oktober, eine Nacht ohne Sterne und mit großen, dunklen Wolken, was klatschkalten Regen verhieβ. Ich trug mein kobaltblaues Jackett, mit dunkelblauem Hemd und Brusttaschentuch, schwarze Lackschuhe und schwarze Wollsocken mit dunkelblauem Muster. Ich war scharf rasiert, sauber und nüchtern - egal nun, ob's einer merkte. Ich war haargenau Bild vom gutgekleideten EB/M-Korrespondenten. Ein zur Hälfte geschrumpfter Mond leuchtete uns (in jener Nacht waren wir zu dritt) durch einen Dunstring hindurch den Weg zum Okie Dokie.

Erste Verwicklungen traten auf, als wir in den Bannkreis der Türsteherin (NUL N'EST PARFAIT) gerieten. Nachdem ich mit ausgesuchten Worten meine Identität und die meiner weiblichen Begleiter geklärt hat-te, hielt ich ihr unsere invitation unter die Nase mit dem Resultat, daß sie uns für Franzosen hielt. Nun, das sind häßliche Worte für die Ohren eines Patrioten. Ich gestehe, sie versetzten mir einen Schlag. Die gute Frau an Ort und Stelle zu verhauen, wie ein ordentlicher Junge aus dem Volke es getan hätte, ging nicht an. Mit Hilfe des herbeigerufenen Geschäftsführers gelang es mir jedoch, jegliche Nationalitätendiskussionen im Keim zu ersticken. Sehr zustatten kam mir dabei mein gehauchtes H, welches einen legendären Ruf besitzt. Nachdem diese Klippe umschifft war, wurden wir zu einem Tisch geführt, an dem die Truffauts saßen, die sich gerade am guten alten Gewerkschaftssekt labten.

Würde EB/M Preise für Ehrlichkeit und Bescheidenheit verleihen, die Truffauts wären mit Sicherheit Anwärter auf diese Trophäe. Ohne in Schönfärberei zu verfallen, erzählten sie, warum sie, den Namen Truffaut (sie mögen seine Filme, kein anderer Grund) als Gruppennamen führen. Skrupellosere Charaktere hätten an diesem Punkt schon eine publicitywirksame Geschichte aus dem Armel geschüttelt. Etwa auf die Tour: Eines Nachts, die Pappeln rauschten im Wind, schreckte ich aus meinem unruhigen Schlaf und sah Francois (Truffaut, wen sonst) neben meinem Bett stehen. Er schien sehr erregt, denn er rannte unentwegt im Kreis und murmelte dabei unabläßlich etwas in gebrochenem Deutsch. das wie "mein Hörgerät ist kaputt" klang. Das war in der Nacht seines Todes (ehrlich, ich schwöre), schwätz, blah, blubber...

Aus der Tatsache, daß sie keine weitergehende Message haben - außer dem Bock auf Musik an sich - machten sie keinen Hehl. Das ist legitim und sollte uns die Truffauts noch sympathischer machen. Wissen wir doch, daß sogenannte Botschaften in dickbäuchigen Behältnissen (zumeist Flaschen genannt) stecken und in großen salzhaltigen Gewässern schwimmen (auch Meere oder Ozeane genannt) und vorzugsweise nie dort ankommen, wo sie ankommen sollen (dies ist ein Gesetz!). Nachdem wir noch ein paar Artigkeiten mit der Band austauschten, die gegenseitige Sympathie und Wohlwollen signalisierten, führte ich ein längeres Gespräch mit der grauen Eminenz im Hintergrund,



dem Manager, Mixer, kurz gesagt, dem Mädchen für alles.
Da ich den Namen dieses Mannes
vergessen habe, wollen wir ihn
der Einfachheit halber Franz
nennen. Mein Bewunderung erweckte er nicht allein durch
seine Detailbeschreibung über
die Nürnberger Szene. Nein! Er

Nürnberg

Die zweitgrößte Stadt Bayerns ist SPD-regiert und verfügt über mehrere private Rundfunkstationen (davon können wir nur träumen). Kulturell kann Nürnberg als amerikanische Enklave bezeichnet werden. Besatzungstruppen prägen nicht nur das Stadtbild, ihr Einfluß schlägt sich auch in der Musik nieder. Bis vor drei, vier Jahren gab es dort nur Gruppen, die wie Bruce Springsteen (oder so) klingen wollten.

brachte es fertig, zehn Minu-

ten an einem Stück zu reden

und das, ohne Luft zu holen.

Doch das hat sich Gott sei Dank geändert, wie die Truffauts beweisen.

Entschieden wehrte sich Franz gegen das Sixties-Prädikat der Band, da sich die Musik der

oto: Gisela Lobisch

Truffauts hier und jetzt abspielt. So weit so gut. wir später auf der Bühne hörten, klang allerdings etwas sehr nach frühem Reed (zumindest gesanglich). Ist natürlich o.k., denn der frühe Reed war schon mehr als gut. Was er in den letzten Jahren gemacht hat (nee Kinder, ich hab' mich richtig für den Lou geschämt) ist nicht mehr so gut. Es ist also höchste Zeit, daβ jemand seinen verwaisten Trohn einnimmt. Die Truffauts kommen zur rechten Zeit. Live sind sie rauher und rotziger als auf ihrer Debut-LP, was besonders den Balladen einen gewissen Reiz verleiht. Könnte es ihnen gelingen, auch an ihrer Bühnenpräsentation zu ändern (sie wirken teilweise noch wie nette biertrinkende Kunststudenten), sehe ich für ihre Zukunft keine großen Probleme. Vielleicht werden sie ja noch vor dem berüchtigten Lebkuchen Nürnbergs Exportschlager Nummer 1.

THOMAS STEPHAN

News And Gossip

ALIEN SEX FIEND - Konzert am 13.11. in Freiburg abgesetzt. Nachdem schon alle Vorbereitungen getroffen waren, zog sich das Jazzhaus unmittelbar vor Vertragsabschluß zurück. Begründung: Die Räumlichkeiten seien für ein solches Konzert ungeeignet und die Kosten zu hoch.

CRIME & CITY SOLUTION in neuer Besetzung. Mick Harvey und Simon Bonney werden unterstützt von Neubauten- und Haut-Mitgliedern. Im Januar soll eine neue LP veröffentlicht werden. DIE WOMBELS sind nach einer 5-monatigen Pause wieder aufgetaucht.

Ein neues Fanzine flatterte mir in's Haus. <u>BRASIG</u>, das Musik (und sonst so...)-Fanzine für Freund und Feind. Mit vielen guten Zeichnungen. Kostet 'ne Mark. Zu beziehen bei Uwe "Paco" Janβen, Neusüdender Weg 30, 2900 Oldenburg.

Im September erschien der Titel-Track "The Circus" von <u>ERASURE</u>. Jetzt muß man sich erst mal eine Weile erholen nach der Welttournee und Auftritten bei der Funkausstellung.

Der Schwachkopp, der beim HEM-MUNGSLOSE EROTIK Gig in Hagen die Telecaster vom Stachel gekrampft hat, bringe ihm diese zurück oder ich vergesse meine Gewaltfreiheit. Jetzt muß Stachel sich für jeden HE oder SKORBUT-Auftritt 'ne Klampfe leihen, weil er kein Geld für 'ne neue hat. Hinzu kommt noch, daß das KULTUR-ZENTRUM in HAGEN einen Rückzieher gemacht hat: das bedeutet, keinen Übungsraum mehr, keine Konzerte mehr. Disco nur noch einmal im

Monat. Die Fusselbärte haben Angst, daß wegen der Lautstärke der Laden geschlossen wird. Welche Existenzberechtigung hat dieses Etablissement dann noch. Naja, die Bio-Wein, Tofu-Klops- und Wie-erfahreich-mich-selbst-Freunde kommen immer noch auf ihre Kosten.

Es macht Mode, sich Independent-Gruppen in die etablierten Häuser zu holen. Ein Auftritt im Hamburger Schauspielhaus siehert nach den Einstürzenden Neubauten nun auch LAI BACH das Interesse der Intellektuellen-Presse. U.a. berichten Spiegel und Zeit-Magazin über die LAIBACH-Mitwirkung in Wilfried Mings' Macbeth Inszenierung.

ANI TA LANE wird verglichen mit Nick Cave. Bei ihrer neuen 4-Track-12" haben u.a. BLI XA BARGELD und MICK HARVEY mitmusiziert.

MARK STEWART hat gleich zweimal zugeschlagen: eine neue Maxi "This is Stranger than Love" und eine neue LP "S.A.N.D."

THESE I MMORTAL SOULS, ein neuer Name. Die Musik wird verglichen mit Velvet Underground, Benn Watt, Marine Girls.

FRANK TOVEY lebt noch. Von seinem One-Off-Projekt mit zwei Bildhauern zusammen wird es bald eine 12" geben "Counter Culture".

Ab Oktober im Kino: "Der Himmel über Berlin" von WIM WEN-DERS mit NICK CAVE und CRIME & THE CITY SOLUTION. Auβerdem KUBRICKS "Full Metal Jacket" mit Laibach.

GRISELDIS

ANTIPASTI



M.Walking On The Water

Das Outfit läßt Schlimmstes befürchten. Zu Unrecht, keinesfalls sind M. Walking on the Water rustikale Ruhrgebiets-Residents. Vielmehr stellt sich hier eine Krefelder Band vor, für deren LP zum Jahreswechsel man sich gefaßt machen sollte auf ernstgemeinte Vergleiche mit den Go-Betweens, den Violent Femmes oder den Woodentops, denen sie zwar in Produktion, nicht aber in Musikalität und Lebhaftigkeit nachstehen.

Was macht schon eine Band mit einem festen Mund- und Zieharmonikaspieler? Folkloristisches natürlich und zwar im D-Zug durch aller Herren Länder. Und da sich volkstümliche Klänge auf dem ganzen Kontinent irgendwie gleichen, er-gänzt sich bei M. Walking on the Water alles mit wechselnden Prioritäten. Die Vorabsingle "Party in the Cemetery" erscheint volldurchsichtig im Wassercover (!), läßt auf der A-Seite den Tanzbären raus und mischt auf der B-Seite Violine mit Kastagnetten und Latino-Riffs. Vorteil und Nachteil beider Songs sind die einprägsamen weil nervigen Refrains. Nichtsdestotrotz, das Potential schlägt in den Instrumentalparts deutlich durch, bei diesen Jugs hat das Wasser Balken. CHRISTIAN KÖHL

Pitelfoto: Wire Rec/G.Friday: Gisela Lobisc

HEILE WELT

Aids oder eine Million sind genug 3

ANTIPASTI

.Iullauld	- "
f. Walking On The Water	-
os Bohemos	-
Catfish Trio	6
Crispies	6
AC/DC	7
he Six Micks	8
Henry Rollins	9
Chesterfield Kings	(
. La Rock	10
Herbman Band	1
Calulah Gosh	12
ad Wio	12
000 Violins	13

BERICHTE

D#GIID	14
Ramones	16
Psyche	18
R.E.M.	19
Lolitas	21
EA 80	22
A Trip to Dublin	23
Minus Delta T	26
Sons of Care	28
The Shiny Gnomes	30
Marx Brothers	30
Leserbriefe	31
Impressum	31
Label stellen sich vor	32

KRITIKEN

Singles	von	Bobby	Vox	***************************************	33
Platten	kriti	k		ation will	34
Cassett	tenki	itik .			44
Termine	(oh	ne Gew	ähr)		45

Los Bohemos

Schwedens langerwartete Meister des Punkrocks sind endlich demnächst auch hier bei uns zu sehen. Eine Tour wird in Kürze von No Mercy aus Tübingen organisiert, die be-reits im Frühjahr mit den Depraved und Morons unterwegs waren.

Los Bohemos haben eine 4 Song EP bei Slam Records veröffentlicht und gute Kritiken erhalten, ebenfalls erfolgreich

sind die Konzerte gewesen. Die kräftige Stimme des Sängers/ Gitarren und Songwriters Per Lindberg passt perfekt zu den kraftvollen, verzweifeltem, aber starken und melodischen Songs, die sich mit dem Leben befassen und einen direkt ansprechen.

Los Bohemos kombinieren das Beste der frühen Stiff Little Fingers mit dem Besten der heutigen Bands wie Toxic Reasons, D.O.A. oder Circle

Jerks.

Melodiöse Punktitel wie "Jer Ingenting", übrigens wie alle anderen Songs auf schwedisch, wirken trotz sprachlicher Probleme recht gut. Da leider auch, oder selbstverständlich, das Textblatt auf schwedisch ist, kann hier nicht mehr zu den Texten gesagt werden. Wagt es aber nicht, die Jungs zu verpassen, wenn sie dieses Jahr im Herbst auf Europatournee kommen, es lohnt sich.





Catfish Trio

Das Catfish-Trio stammt aus Augsburg, wo es August' 84 von Igor Velican (25 Jahre, Gitarre und Gesang, geb. Jugoslave und leitender Angestellter bei Ford) und Ge'za Varga (22 Jahre, Bass, geb. Ungar und von der Musik lebend) gegründet wurde. Sie machten zuerst als Duo Musik (auf Parties und auf der Straße). Nach mehreren Schlagzeugern, von denen einer nach Fisch stank (daher der Bandname) kam Anfang '85 Franz Reith (27 Jahre, Schlagzeug, Student) dazu.

Das Catfish-Trio war bereit, die Rockabilly-Szene zu erobern, und ist seit dem unaufhaltsam auf Erfolgkurs. Einen Namen haben sie sich als hervorragende Live-Band gemacht, was weit mehr als hundert Konzerte beweisen. Das Catfish-Trio spielte schon auf Festivals im In-und Ausland, zusammen mit den Großen der Rockabilly- und Psychobilly-Szene, sowie mit Bands aus der kommerziellen Rock-Pop-Szene.

Drei Auftritte pro Woche sind keine Seltenheit. Da das Catfish-Trio keine muffige 50er Jahre Band ist, und auch mit Pomade im Haar und Südstaatenflaggen-Rockabilly nicht viel zu tun hat, sowie auf Grund ihres zeitweise harten Rockabilly-Stils und Psychobilly-ähnlichen Außeren, kam es dazu, daß traditionelle Teds sie als Punks und Psychobillies "beschimpften" und ihnen

sogar Prügel und Mord androhten.

Mittlerweile haben sich die Teds aber wohl wieder beruhigt. Das Catfish-Trio sieht seine Musik selbst als harten Neo-Rockabilly und sie sind neben den Cruisers (siehe EB 9) ganz klar das beste deutsche Rockabilly Trio.

Ende '86 gingen Trennungsgerüchte um, die sich aber zum Glück nicht bestätigten. Das Trio, dessen musikalische Einflüsse von Rockabilly (Johnny Burnett Rock'n'Roll Trio) über Swing, Jive, Glam Rock (Sweet, Gary Glitter) bis zu Punk (alle drei spielten Anfang der 80er in Punk Bands) reichen, brachte dann im Frühjahr'87 auf dem bandeigenen Label "Cat Noise) die Single "Money makes the world go round/ Nervous boy" heraus. Eine LP soll folgen. Das Catfish-Trio ist auch noch auf einem Rockabilly-Sampler des deutschen Jitterbug-Labels mit zwei Songs vertreten.

Die Stücke auf den Platten sind sich gegenüber sehr abwechslungsreich. Ein Song ist jeweils bester Neo-Rockabilly, während das zweite Stück, schneller Rockabilly orientierter Blues ist.

Die Single bekommt man über: Ge'za Varga, Alter Postweg 48a, 8900 Augsburg. Den Sampler bei: Mitch Witte, Neues Land 3a, 3100 Celle. AXEL GIESEKING einstellung und Aufnahmen aus dem Inneren eines Zugabteils, kein Ton, nur Bilder. Man hört live eine voll mystische oder besser gesagt "vollmystische" Frauenstimme. Die erste der vier am heutigen Abend spielenden Gruppen (von ihnen war auch der Film, in dem sie selbst spielten) heißt Gummiplätzchen.

Musik ist bescheiden. Die "vollmystische" Frauenstimme ragt heraus, aber ich denke, ein netter, interessanter bzw. origineller Film und das typische Düsteroutfit bereiten noch lange keine gute Musik. Kurt kommt - hieß es dann. Man hört viel Bass und jemand, der meint, er sei Sid Vicious, singt (grölt), leider nicht ganz so gut wie jener legendäre Verstorbene. Was dann immer stärker nervend auf das sowieso reichlich unmotivierte Publikum wirkt, ebenso auf die Gruppen, ist die absolut unkoordinierte Arbeit des Mixers. Aus diesem Grunde hörte man nachher mehr: Power auf das Mikro, Power auf die Monitore, Power hier, Power da als den eigentlichen Gesang der Leute - stümperhaft.

Es ist kurz nach zwölf, und nach dem lärmenden Vorspiel kommt nun der Hauptakt, die CRISPIES. Drei in Trier und Umgebung lebende Musicians, die schon im einzelnen seit acht Jahren Musik machen, sich im-mer weiterentwickelt haben, und wie sicherlich viele andere hoffen, überregional bekannt zu werden (wenn's geht. auch 'ne Platte zu machen). In ihrer früheren Formation hießen sie "Dreaming the Dark", und auch am heutigen Abend besteht ihr Repertoire zur Hälfte aus älteren Songs, nur diesmal ohne den alten Sänger. An diesem Abend schlagen sie nicht nur die anderen Gruppen um Längen, weil ihre Songs mehr Struktur, Melodie und Abstimmung haben, sondern weil sie einfach konzentrierter sind und routinierter wirken. Die längere Erfahrung macht sich bemerkbar und trägt ihre fruchtbaren Ergebnisse. Die alten Songs kommen gut, und von den neuen ist mir "Will She Come" besonders aufgefallen, das in der Rhythmik an "Hell" von Boa, wie auch einige andere Lieder, erinnert.

Nach ihrem Auftritt ist der Rest kaum noch erwähnenswert. Die letzte Gruppe Neopunks mit dem Namen ZWECKLOS (sagt wohl alles) ist dann auch das Letzte, weil sie nicht viel mehr zu bieten haben als Geschrammel und Sätze wie "ich hau' dir gleich die Fresse ein". Nach einer holden Mehlschlacht war dann auch der Abend gelaufen, so daß das Verbleibende noch folgen mußte: Ein Interview mit den CRISPIES.

Die CRISPIES sind Olli: Bass, Gesang, Uwe: Drums, René: Gitarre, Gesang.

EBM: Wie lange hat es Dreaming the Dark gegeben?

Uwe: August 85, so rum, ist es gewesen, bis vor ca. 2 - 3 Wochen.

Olli: Es ist jetzt sozusagen der bessere Teil von "DTD". Uwe: DER HERAUSGEPRESSTE SAFT VON "DTD".

Olli: Evolution, nur das Überlebensfähige bleibt übrig. EBM: Der Bekanntheitsgrad der

Gruppe ist ziemlich regional. Was habt ihr zukünftig konkret vor, um das zu ändern?
Olli: Wir sind immerhin in

Olli: Wir sind immerhin in Trier, Saarbrücken und Berlin bekannt!

Uwe: Rheinland-Pfalz und Saarland!

EBM: Was wollt ihr nun machen, um das zu ändern?

Olli: Wir wollen in Köln einfallen!

René: Und wir werden Ende des Jahres wieder nach Berlin gehen.

Uwe: Wir werden das Tape aufnehmen und weltweit verschikken. Es besteht(hat Schwierigkeiten, die richtigen Wörter zu finden) ... auch schon eine große Nachfrage.

Olli: Wir wollen sehen, daß wir hier rauskommen. Köln, Frankfurt, Koblenz...

Crispies

Samstag, 19.9.87, Saarbrücken, Jugendzentrum Försterstraße, zwischen 10.30 und 11.00 Uhr. Ausschnitte aus einem Film (angeblicher Renner irgendwelcher Berliner Filmfestivals), irgendwo in der Eifel gedreht, zeigt nackte Jugendliche, die sich im Schlamm wühlen. Desweiteren Genitalien in Groß-



wiening

ERM. Was macht ihr im einzelnen?

Olli: Studiere Psychologie. René: Musik.

Uwe: Führerschein und Musik. EBM: Heute abend habt ihr nach allgemeiner Ansicht die anderen Bands in Grund und Boden gespielt. Keine Konkurrenz im Saarland?

Olli: Also, in unserer Rich-tung gibt es wirklich nichts Wahres. Wenn du bis Köln und Frankfurt, die nächstgrößeren Städte, siehst, gibt es ein-fach überhaupt nichts. Ein paar Chaos-Punk-Bands, wie wir sie vorhin gesehen haben und mehr nicht. Dann gibt es für die Leute der speziellen Musikszene diverse Deutschrockund Jazzrockgruppen.

Zu den Liedern. Wovon handelt "Will she come"?

René: Jetzt kommen wir zum heiklen Thema Frauen.

Olli: "Will she come" handelt von einer Liebschaft, von eifröhlichen, vergnüglichen Liebschaft.

EBM: Was hat es mit "Liquid

Sky" auf sich?

Olli: "Liquid Sky" ist z.B. einer der Songs, wo mittler-weile ein neuer Text drauf ist, nicht mehr der alte Sandy Text (ehemaliger Sänger). Es ist nur der Titel und die Musik gleichgebieben, weil es lästig war, nochmal alles umzumodeln.

EBM: Was bedeutet es euch. Musik zu machen?

Uwe: Viel, viel. Es ist Musik, die ich gerne höre, die ich mag. Ich könnte mir nicht vor-stellen, andere Musik zu machen. Anfangs haben wir noch Stücke gemacht, wo es nicht besser ging, mittlerweile, nachdem Sandy wegging, werden die Stücke so, wie wir sie im Großen und Ganzen haben wollen.

René: Ich hoff' reich zu werden

Olli: Reich und berühmt.

EBM: Der einzige politische Song ist "South Africa" (René rief recht plakativ bei Ankün-digung des Liedes: "Weiße raus aus Südafrika"). Warum dieser Song?

Uwe: Immer wieder aktuelles

René: Es ist eben eine Schweinerei, was da unten passiert, und es lohnt sich halt, darauf aufmerksam zu machen.

Olli: Ich meine, auch wenn sich jetzt keiner speziell politisch engagiert, so haben wir doch unsere politischen Vorstellungen. Wir sind keine Politband, die versucht, politische Meinungsänderung zu

bewirken, oder den Leuten versucht, eine große Message rüberzubringen. Wir sind eben auch nebst vielem anderen politisch zumindest etwas interessierter. Genauso wie ich über irgendeine Liebesbeziehung einen Song schreiben kann, kann ich natürlich auch einen Song schreiben über irgendetwas aus dem politischen Bereich, was mich betrifft wie z.B. South Africa.

EBM: Seid ihr mit eurer Musik so wie sie zur Zeit ist, zufrieden? Was fändet ihr verbesserungswürdig?

Olli: Wir haben noch viele DTO Songs drauf, vom alten Sänger Der hatte zwar mit der Musik nix zu tun, hat dafür aber die Texte geschrieben. Wir haben bei einem Teil alter Songs neue Texte verfaßt und dazu neue Songs geschrieben. Die meisten alten fallen bald weg bis auf wenige gute. - (Olli macht einen Gedankensprung) -Wie sich die Musik entwickelt hat. Wir haben uns natürlich entwickelt. Als wir angefangen haben, waren wir 'ne miese Punkband. Unser erster Auftritt war nur Krach und Radau: alle total betrunken. WIR SIND AUF DEM WEG, UNS IN RICHTUNG MUSIK ZU BEWEGEN! liwe: Kein Alkohol mehr vorm Konzert.

Olli: Wenig Uwe: Keinen

Olli: Wenig

Uwe: Nachher viel, vorher nix Olli: Vorher wenig, nachher mehr. (Olli wiederholt sich nun öfters)...

Alles ist poppiger und beschwingter. Sofern man überhaupt von Pop reden kann.

René: TRASH POP Olli- Funabilly

EBM: Die Frage nach den golde-

nen Einflüssen?

Olli: Direkte Einflüsse haben wir nicht. Mir gefallen Wipers, Violent Femmes. Allen zusammen New Model Army natürlich (in Trier offensichtlich beliebteste Gruppe). René ist ein großer Clashfan unter dem Herrn. Uwe mag Cult. Die Musik, die du ständig hörst, ist natürlich in deinem Hinterkopf, aber dadurch, daß wir nicht auf eine bestimmte Band mit einem bestimmten Sound schwören, kommt es einfach nicht so durch. Keiner ist auf irgendwas festgelegt.

Zum Schluß schlugesie mir dann noch vor, eine EB/M-Sondernummer drucken zu lassen mit dem Titel: "CRISPIES Eine junge Band will zu den Sternen". Ich wünsch es ihnen!

GUIDO WEYERS



AC/DC (Gleichstrom/Wechselstrom). Der große Bruder rät ihnen "Touren, ihr müßt immer wieder touren!".

Durch unzählige kleine Tourneen von Küste zu Küste wird die Schülerband bald zum Geheimtip auf dem 5. Kontinent. Als Erster der späteren Besetzung stößt schon damals Drummer Phil Rudd zu den Young-Brüdern und wieder geht es kreuz und quer durch Australien. Die beiden ersten Alben heißen 'T.N.T.'(auch als 'High Voltage' bekannt, 1976) und 'Dirty Deeds done dirt cheap' (1976), es werden Dauerbrenner in den Charts.

Nun wird auch das Ausland auf diese außergewöhnliche Formation mit dem damals schon 30jährigen Sänger Bon Scott aufmerksam, der anfangs verspottet wurde, als gestandenes Mannsbild in einem Kindergarten zu spielen, doch die Kritiker sollten schon bald eines Besseren belehrt werden.

Die LP's werden in Europa veröffentlicht. AC/DC geben kleine Konzerte in England, zu denen nur Stammgäste und Journalisten kommen, doch das reicht: nur 5 Minuten nach Offnung der Kasse am nächsten Abend hängt ein Schild an der Tür - ausverkauft! Die Skepsis des europäischen Publikums wird mit Leichtigkeit überwunden, ihre erste kurze Deutschland-Tour bringt den gleichen Erfolg wie auf der Insel.

Back in Australia geht es an die Arbeit zum dritten Album 'Let there be Rock' (1977), zwei weitere Europa-Tourneen als Support von 'Black Sabbath' und 'Rainbow' folgen; die Rock-Opas haben Schwierigkeiten, mit den jungen Schulbank-Rockern mitzuhalten, die wiederum selber gerade Ärger mit ihrem Bassisten Mark Evans haben. Kurz darauf wird Cliff Williams neuer Axeman bei AC/ DC, er spielte zuvor nur in kleinen Amateurbands und setzte sich gegen 50 Mitbewerber durch.

Die Eroberung Amerikas steht bevor, 1977 bestreiten AC/DC mehr als 200 Auftritte. Verträge für die erste Welt-Tour werden unterschrieben, anfängliche Zweifel zerschlagen sich, da 'Power Age'(1978) einschlägt wie eine Bombe - über 80 % aller Konzerte dieser Tour sind ausverkauft! 'If you want blood, you've got it' (1978) nennen die Jungs die Live-LP, die auf dieser Tour mitgeschnitten wird.

Im Frühjahr 1979 wird mit 'Highway to Hell' erstmals eine LP außerhalb Australiens aufgenommen, und wie sich zeigte, war es ein guter Entschluß; das Album wird ein Meilenstein in der Rockgeschichte und die beste LP AC/

DC's überhaupt.

Es gibt kaum jemanden auf dieser Welt, der den Refrain von 'Highway to Hell' nicht mitgröhlen könnte, für Bon Scott wird dieser Titel zum bitteren Ernst. In der Nacht zum 21. Februar 1980 zecht Bon mit ein paar Freunden durch das Londoner Pub-Leben. Es wird eine sehr lange Nacht, hier ein Bier, dort noch einen Scotch -wer zählt die Kneipen, nennt ihre Namen?

Bon überschätzt seine körperliche Konstitution, die letzten 6 Jahre voller Stress und harter Arbeit haben an seiner Substanz gezehrt. Bon fühlt sich nicht gut, er legt sich ins Auto eines Freundes und will ein Weilchen schlafen, doch dieses Weilchen wird für ihn zum ewigen Schlaf, er stirbt in dieser Nacht.

Angus, Malcolm, Phill und Cliff haben ihren besten Freund verloren, Millionen trauern mit ihnen.

Ac/Dc

Die Geschichte einer australischen Schülerband

Mitte der 60er Jahre ist 'Friday on my mind' von den Easybeats ein Millionenhit, der um die Welt geht. Deren Chef, George Young, hat 2 kleinere Brüder namens Angus und Malcolm.

10 Jahre später sind sie zu langhaarigen Teenagern herangewachsen, spielen beide Gitarre und gründen die Band Brian Johnson, der Mann mit der Mütze und der unverkennbaren Reibeisenstimme, wird ihr neuer Sänger. Seine alte Band 'Geordie' verlangt, wie im Fußball, eine "Ablösesumme" von 150.000DM.

'Back in Black' (1980), das nächste Album, ist eine Widmung an Bon. Auf der nächsten Welt-Tour im Sommer beweist sein Nachfolger, daβ er dieser Stellung gerecht wird, die Fans akzeptieren ihn.

Mit 'For those about to Rock, we salute you' (1981) gelingt ihnen erneut ein Meisterwerk, doch das Album kann nicht vollkommen überzeugen. Von ihrem unverwechselbaren good ol' dirty Rock'n'Roll weit entfernt werden AC/DC mehr und mehr zu einer Rockband, wie es sie auf der Erde im Überfluß gibt. 'Flick of the Switch' (1983) ist die erste LP, die

sich das Prädikat "schlecht" voll und ganz verdient.

Phil Rudd, der einzige gebürtige Australier, verlässt die Band. Ohne zu wissen, welche Band den anstehenden Ausscheidungswettbewerb überhaupt veranstaltet, meldet sich Simon Wright an und ehe er sich ver-sieht, wird er neuer Drummer bei AC/DC.

Mit 'Fly on the Wall' (1985) knüpften sie stellenweise wieder an die alten Zeiten an, und zur Überraschung vieler setzte sich dieser Trend auch auf dem bisher letzten Album 'Who made Who' (1986) fort, welches gleichzeitig auch der Soundtrack zu Stephen King's letztem Film 'Maximum Overdrive' (Rhea M... es begann ohne Warnung) ist.

Live sind AC/DC immer noch ein Erlebnis, Energiebündel Angus wirbelt weiterhin wie ein Maniac über die Bühne und solange sie die alten Hits bringen, werden die Hallen voll sein. — It's a long way to the top (if you wanna Rock'n'Roll)!

Frank "Touch too much" Jinx



man" heruntersabbert, kauft man ihm ab, daβ er immer noch wartet... Jeffreys performed und singt nach britischer Manier. Das ist gut so, macht ihn und seine Band "believable". In dieser Echtheit liegt auch genau der "Sex and Kick" dieser Truppe. Sie wirken nicht nur so. Sie SIND'S.

Udo, der adrette junge Mann hinter der Schießbude, trommelt, was das (Schlag-)Zeug hält; pusht und kickt die Jungs da auf der Bühne (die mittlerweile einen immer geileren Tanz aufführen) ganz schön nach vorne, setzt Akzente und stärkt der Kapelle den Rücken.

So schleudern die "Micks" ihren geraden, leicht gitarrenlastigen Sound, wum-wumm, gezielt ins Publikum, das wiederum gezielt "yeay-yeah", "hey-hey", schrillpfeifend und handclappend seine Begeisterung zurück auf die Bühne schmettert. Das macht Spaß, zumal da die Musik tanzbar ist, was anscheinend immer mehr Leute des studdie- bis scenestyledgemixten Publikums blicken - und es dann auch spätestens bei "Feeling good now" TUN. Jeder, wie er am besten kann; they are all pop-stars, gute Laune greift um sich. Hat noch irgendwer Probleme?

Mitten im Programm der "Six Micks" kündigt "Mick" Adrian mit sichtlichem Vergnügen "The Hey Joes" an. Plötzlich ist er Adrian-Joe, Sänger der "Hey Joes". Am Schlagwerk sitzt Simone-Joe. Ingrid-Joe beackert den Bass. Gitarren: Tarka-Joe und, das Wechselspiel ist vollkommen, again: der doppelte Boris alias Knüppi-Joe.

Jetzt trashts 13. Besonders wegen Simone-Joe's eigenwilliger, verwegen-einfacher Art, ein Schlagzeug zu handhaben. Dieses Mädchen braucht nicht viel doch mit dem wenigen gibt sie alles, kämpft zwischen Easyness und Verbissenheit, schwankt, fängt sich wieder, geiliil.

Ebenfalls bestechend klar, knallig, schnell, laut, gut und einfach: Ingrid-Joe, die keinerlei Skrupel kennt, sich das Bassbrett mal so richtig vorzunehmen. Mit Unschuldsmiene vergewaltigt sie ihr Instrument, und was dabei abfällt ist ein gewaltig wummernder Knaller. Nee, girls, was seid ihr gut!

Ruck-Zuck ist ins Publikum das berühmt-berüchtigte Pogoloch gerissen. Eine Bombe hat eingeschlagen.

Treffend sagt Tino, der neben mir wippt: "Die hör'n sich an wie die "Six Micks" – nur besser." Und so ist es nun mal. Während die "Micks", wie schon erwähnt, "believable" sind, sind "The Hey Joes" "unbelievable". Diese erst kürzlich im Wonnemonat Mai gegründete Spaβband sollte ursprünglich wohl nur ein kleiner Eintagsfliegengag sein das können sie uns aber nicht antun. Ran an den Speck, boys and girls, girls, girls...

Tja, nach dem schlichtweg grandiosen Einschlag der "Hey Joes" nudelten "The Six Micks" noch den Rest ihres Programms runter, gut wie eh und je, aber es war wohl doch alles ein biβchen viel für 'ne Studdieparty. Viele irrten nach dem Gig umher und suchten den sechsten "Mick", manch einer hielt sich gar selbst für eben jenen.

Die ganz Geschädigten erholten sich schließlich am nächsten Abend bei RAF-Gier im Odeon. MICHEL TÖNNIS



Studentenparty der Design-FH in Münster. Der Ort: Rigipspavillon, hörsaalmäßig, aber immerhin unbestuhlt. Beleuchtung: Fenster und Neon. Na ja. Studdieparty halt. Und "The Six Micks". und "The Hey Joes". Munkel. Munkel. Wer sind die denn? - Abwarten.

Vor'm Gesangsmicroständer steht ein mannsgroßer, aufgeblasener Plastikdinosaurier im "Six Micks"-T-Shirt. - Überraschung? Gegen 22 Uhr legt die laut Info "deutsch-britische Liveband" "hart, laut und energiegeladen" los. Es wird langsam dunkel, doch Sänger Adrian will noch kein Neonlicht, und so spielen die "Micks" auf zum Dämmerschoppen. Ca., 200 Leute füllen die Bretterbude. Keine schlechte stimmung.

"Ghost Town", eins der besten "Micks"-Stücke, knallt gleich voll rein. Das liegt nicht allein an der herrlichen Bass-wumme, die "Schwein" Volker gemütsmenschenmäßig rüberbringt, sondern vor allem auch an den Gitarrenmatches, die sich Rossi und Knüppi liefern.

Der Zwei-Meter-Brite Rossi kommt gut: Nicht nur, daß er bissig introvertiert und doch voll bei der Sache in seiner Ecke steht; nicht nur, daß er wohl Münsters längster Gitarrero ist (on the way to be the greatest?); nicht nur, daß er sich in seinem wunderschönen knallblauen Samtanzug mit den goldüberzogenen Revers und dem kackgelben Hemd ausmacht wie ein zu groß geratener blonder Spätglitzerelvis; NEIN, er brät auch unverbraucht stumpf-geil die Saiten seines

Glamourbrettes, das er immer ein wenig so hält, als hätte er ein kleines Baby im Arm. Ich glaub', es ist sein Baby.

Jedenfalls lockt er Redriff Knüppi Knüpp ganz schön aus der Reserve. Dieser schlägt dann auch gnadenlos aggressiv mit seinem gnadenlos geilen schwarzen Brett zurück.

Sind's die Turnschuhe? Sind's die Shorts? Sein Sportsdress? Die roten Haare? Die Sommersprossen? Die dicken Wulstlippen? Irgendwie habe ich den Typ doch schon mal auf 'nem Tennisplatz gesehen. Den Wahren Heino kennt jeder, doch wer ist der Doppelte Boris?

Zusammen mit dem stämmig-stabilen Bassschwein Volker K. scheint er jedenfalls unschlagbar; ist auf dem Bühnencourt voll in seinem Element. Beide, Knüppi und Schwein Volker, liefern ein allein schon optisch prächtiges Doppel, sind sehr gut aufeinander eingespielt. Wenn sie dann auch noch von Zeit zu Zeit ihre Hälse vor's Micro hängen und zu knallharten Vocal-Supports ausholen, stehlen sie ihrem Sänger fast die Schau. Trotzdem durchweg überzeugend: Frontmann, Vorzeigeplakatstar und Einheizperformer Adrian Jeffreys - der Mann ist echt. Ständig den Schalk in den Augen, ist er sich für nichts zu schade: witzig, spritzig, mal neurotisch umherirrend, mal voll die Adresse "Publi-kum" anblökend, dann wieder mit verschmitzt-gelangweiltem Gesichtsausdruck in männlich-erotischer Pose eine PA-Box besetzend. Wie er dann so den Verriß von "Waiting for my



The Six Micks



Henry Rollins

▼Chesterfield Kings



Potos: W. Schreck

Chesterfield Kings

Wieder mal muß das Minimal-Paket (Platte - ohne Infoblatt, grr! - und Konzert) ausreichen, um was über eine mir bis dahin völlig unbekannte Band zu schreiben. Bunte Plakate, lange Haare und die Ankündigung "Sixties-Garagenband aus USA", aha. Beim Konzert besteht gut die Hälfte des Publikums aus zunächst gelangweilten Presseleuten, die großzügig (im Gegensatz zu sonst) mit Freikarten bedacht worden waren. Sänger Greg Prevost (Vorbild mit Sicherheit Iggy Pop) hangelt zuckend im Deckengestänge herum, was leicht lächerlich aussieht, weil er die Beine anziehen muß, um überhaupt vom Boden wegzukommen, und mich erinnert die Szene an Stiv Bator, wie er dasselbe in der wesentlich höheren Batschkapp in Frankfurt versuchte, oben die Orientierung verlor und schließlich von seinen Roadies runtergepflückt werden mußte. Gregs Versuche, das inzwischen ziemlich zahlreiche Publikum, es kommen immer mehr, zum Mitmachen zu bewegen, scheitern an der Sprachbarriere ("my accent must be very bad"), aber der gute Wille zählt, man fühlt sich angesprochen, im übrigen kracht und dröhnt es so schön, daß die Stimmung einfach gut werden muß. Die

Band erinnert - an wen schon an die Stooges, zumindest live, wo sie wesentlich wilder klingen als auf Platte. Die LP "Don't Open Till Doomsday" ist über weite Strecken vergleichsweise flau. Was live nicht stört, wohl aber auf der Platte, sind die ziemlich einfallslosen Arrangements, eben Sixties (obwohl es auch unter den Sixties-Bands Ausnahmen gibt, zum Beispiel Dream Syndicate). Die zweite Seite ist etwas besser, weil fetziger, als die erste ("Look Around" klingt wieder nach, nein, ich sag's nicht mehr, ganz so platt zu kopieren finde ich auch nicht so gut). Wichtig scheint der Band der eigens für sie (?) von Dee Dee Ramone geschriebene und produzierte Song "Baby Doll" zu sein, obwohl ich ihn eigentlich für einen schwächeren halte. "I'll Be Back Someday" könnte, wenn es etwas glatter klänge, fast von den frühen Beatles sein, das andere Ende des Spektrums. Insgesamt läßt sich sagen, daß die LP nicht so überwältigend ist, wogegen die Band live die beste Atmosphäre lieferte, die ich seit Monaten im Rose Club erlebt habe, und nach der Reaktion des Publikums zu urteilen bin ich nicht allein mit der Meinung.

RUTH JÄGER

Henry Rollins

Henry Rollins, Ex-Black Flag-Sänger aus dem fernen LA, gab sich die Ehre, auf seiner er-sten Tour auch in Bremen vorbeizuschauen. Gerade noch rechtzeitig erfahren, am selben Tag, so gab es auch keine lange Vorfreude auf das Konzert im Bremer Schlachthof. Die Lautstärke war dem Eintrittspreis angeglichen: bei-des ziemlich hoch, doch wären die Vorwärmer, Gore, leiser gewesen, hätten sie wohl auch etwas an ihrem hinterlassenen Eindruck verloren. Für Leute, die Probleme mit Krampfadern haben, genau das Richtige. So setzten wir uns mit den gestreckten Beinen in Richtung Bühne, wodurch man jeden der ausgefeilten Breaks spürte. Der Drummer holte bei jedem (!) Schlag voll aus.

Sie spielten sehr heavy-metal-mäßig (Hallo Frank, Anm. des Setzers) jedoch die vielen ausgeklügelten Breaks lassen ihren Kram sehr eigenständig wirken. Nachdem sie ihren Set durchhatten, reichte es auch, denn sie spielten nur instrumental, außer einem Schrei bei einem Stück, und das läßt das Ganze nach einer Weile doch etwas eintönig werden. Stimmlich ganz im Gegenteil lag da Henry Rollins. Gegenüber dem letzten Black Flag Konzert in Bremen, 84 war's glaube ich,

war das Publikum, das recht wenige, Henry Rollins diesmal besser gesonnen. Damals erwartete jeder Sachen von der ersten LP, doch das war die Zeit,als gerade die "My War"-LP rauskam.

Seine Songs, die er mit 3-köpfiger Verstärkung brachte, waren eine Mischung aus den frühen und den neueren Black Flag Sachen. Vor dem Gig noch ein paar Lockerungsübungen, stand er in Speerwerferstellung am Bühnenrand. Der Schweiß plätscherte vom Körper, da sah man auch, daß die Tätos echt waren. Als die Schweiß-Pfütze zwischen den beiden Monitor-Boxen ihn wohl zu glitschig wurde, legte er sich ein Handtuch aus, auf dem er dann weiter energiegeladen seine Stories durch's Mikro quetschte.

Das ging durch und durch. Geendet wurde mit einer wunderschönen Krach-Orgie, bei der der Bassist 2 Bass-Saiten durchhaute, mit den übrigen zwei aber noch die paar Songs der Zugabe bestritt. Obwohl wir die ganze Zeit saßen, waren wir nachher doch ziemlich erledigt. Schon allein Gore waren schaffend. Henry Rollins nahm einen dann nochmal ein. Trotz des anhaltenden Lärms in den Ohren schliefen wir aber doch gut ein.

Ihr kleiner Onkel



Die Schokos

MUSIKWETTBEWERB

Das Bürgerzentrum in Ehrenfeld veranstalte im Juli einen Musikwettbewerb für Ehrenfelder Musikgruppen.

Das Echo war zwar anfänglich groß, am Ende blieben dann jedoch nur 4 Bands übrig, die auftraten: Telex 86, eine türkische Formation, Talking to Heaven, Die Schokos und Projekt. Meine Privatwahl wären gleich "Die Schokos" gewesen, jedoch der Jury fiel die Auswahl etwas schwerer und so kam es, daß der erste Platz an zwei Gruppen vergeben wurde: "Die Schokos" und "Projekt". Nun steht in der Adventzeit ein neuer Musikwettbewerb in Köln an:

Das Bürgerzentrum in Ehrenfeld Junge Musiker/innen gesucht veranstalte im Juli einen Mu- Amateurrockfestival 5.12.87

Das Bürgerhaus Stollwerck, Köln, will versuchen, jungen kölner Musikgruppen Gelegenheit zu geben, sich einem größeren Publikum vorzustellen. Die Bereitstellung der Technik zu dieser Veranstaltung (PA, Licht, etc.) erfolgt durch das Bürgerhaus. Interessierte Gruppen, die einen Set von etwa 40 - 60 Minuten Länge spielen können, melden sich mit kurzem Info und evtl. Demo bei Bürgerhaus Stollwerck -Jugendbereich - Dreikönigenstr. 23, 5000 Köln 1, Tel.: 0221/31 80 53

GISELA LOBISCH

ANTIPASTI



T. La Rock

T. La Rock

In der ersten Junihälfte '87 tourten mir bis dahin völlig unbekannte schwarze Jungs aus der New Yorker Bronx (gibts sonst noch eine?) im Zweier-Pack kreuz und quer durch die BRD: T. La Rock und Just-Ice. Was folgt ist erstens ein Bericht, zusammengestellt aus den Erzählungen des Tourbegleiters Axel Horst-mann und zweitens eigenen Eindrücken von einem Hip-Hop-Konzert T. La Rocks in Venlo (Just-Ice war zu diesem Zeitpunkt aus besonderen" Gründen leider nicht mehr dabei). Ab dafür:

1) T. La Rock und Just-Ice auf Europatournee.

Für die BRD stellte das münstersche Management "Syndicate" die Tour zusammen.

Frühestens in Hamburg, spätestens in Frankfurt wissen sie, worauf sie sich eingelassen ha-Obwohl Just-Ice's eigene Gerechtigkeit (justice) seinem Ruf schon vorauseilte: angeblich saβ der 21-jährige Rapper in den USA schon wegen Totschlags (Notwehr ?!) im Knast. Nun ja, das kann passieren, denkt man, besonders in der Bronx. Die Tour fängt ja auch ganz harmlos an: Start in Berlin - Im Intershop, un-terwegs auf dem Transit, legt T. La Rock ein paar herrliche Breakdance-Nummern um die cognac- und zigarettenschwangeren Regale, daß den shop-assistantgirls die Augen übergehen. Wäre es im BRD-Aldi anders? Ich glaube nicht, denn immerhin gehört T. La Rock angeblich zu den Mitbegründern des "Helicopters", der Tanzfigur des frühen Rap, bei der der in der Rücken- oder Bauchlage befindliche Körpe des Rappers wild um die eigene Achse rotiert. Hub-schrapp-schrapp. Hamburg: Just-Ice führt in einer Nacht von seinem Hotel aus ein 1600-D-Marks-Gespräch wer weiß wohin. "Syndicate lernt den Helicopter - Tourbegleiter Axel beginnt langsam zu rotieren. Die St.Pauli-Presse ist von diesem Telefonat immerhin beeindruckt. Es verspricht "interessant" zu werden. Die Frage bleibt bestehen: Was sind das nur für Jungs?

Frankfurt: Just-Ice dreht ab. Dieser Mensch scheint wirklich aus Eis ("I don't need any friends, I don't want any friends"), kauft sich eine Gasund eine Luftpistole, übt aus offenen Auto- und Hotelfenstern seine eigene Justiz; Zielpunkte: amerikanische Soldaten und Frankfurter Hausfrauen. Droht, flucht, schreit, will den "Beastie Boys" an den Kragen, wenn er wieder daheim ist. Das kann das frontzähnebegoldete Tier haben. Syndicate hat's satt: Sie setzen ihn ins Flug-Back to the front.

2) Seines nervigen "Kollegen" beraubt, hat T. La Rock den Rest der Tour allein zu bestreiten. Längst liegt "Holland" an, Axel ist aus dem Schneider und meint, T. La wäre ganz nett gewesen; will noch mal mit ihm ein Bier trinken.

Okay, ich komm mit ins "OOC", & Venlo. Klein und schön Scheiße der Laden, In- und Outfit ge- fällt. Guter Tip für jeden Grenzgänger.
Die Bühne: Kei-

Die Bühne: Kein Schlagzeug. Keine Gitarrenständer, ganz zu schweigen von Instrumenten. Lediglich zwei strapazierbare Microständer (inclusive dicker Micros, versteht sich) zieren den vorderen Bühnenraum, während im Hintergrund zwei zusammengestellte Tischchen mit Plattendrehern und was weiß ich noch für elektronischem Zeugs aufgebaut sind. Schlicht sieht's aus.

Die Crew: Ein Mixer im Publikum, ein kopfhörerbeohrter Scratcher an den Plattendrehern und ein B-Boy, was soviel heißt wie Beat-Boy... und endlich begreif ich auch, warum die Jungs kein Schlagwerk brauchen. Der höchstens 17-jährige leitet die Show ein. Ein paar Satzmuster ins Publi-kum gedrückt, die diese sofort zurück singen bzw. schreien -der Scratchman ist schon voll in action und plötzlich macht B-Boy den Beat, und zwar (natürlich) vocal. Lippen, Zunge, Zähne, Rachen, Nase machen Trommelstöcke und Drums völlig überflüssig. Nein, sie wären fehl am Platz.

Ich weiβ wohl, daβ es sowas gibt daβ es aber derart gut, hämmernd und obendrein auch noch witzig kommt, hätt ich nie gedacht. Die ca. 40 Fans sind aus dem Häuschen. Nachdem sie sich schon bei T. La Rocks Ankunft drauβen vorm OOC unter großem Gejohle seinen Namen auf Jeansjacken, Schirmmützen, Kappen, Turnschuhen, Jogginganzügen und Lederhosen signieren ließen, sind sie jetzt, als ER endlich im roten Rüschenhemd, gefüllt mit leichtem Bauchansatz (ja, ja, auch Rapper werden älter!). die Bühne betritt, voll dabei.-B-Boy gibt den Beat vor, Scratchman scratcht die Melodei. und T. La singt in fast sinatraähnlicher Entertainermanier: "T. La Rock is in the House", hält nach dieser Sequenz sofort sein Micro ins Fanhäufchen, die, als tobten dort 400 statt 40, die Satzsequenz aufnehmen und ver-"T. La Rock is in the eint: House" zurückdonnern.

Dieses Wechselspielchen ist fester Bestandteil der Show; die Kids sind begeistert. Nach jedem längeren Hip-Hop-Monolog (Mann, muß der Kerl lange Texte auswendig lernen!) wieder Refrain, manchmal zusammen gesungen mit seinem B-Boy, doch nie ohne die drahtigen holländischen Hip-Hop-Fans.

Breakdance hingegen gibt es nicht. Weder auf der Bühne noch im Publikum. Es geht um Hip-Hop und Texte, die die kleine wilde Fangemeinde anscheinend alle ohne Ausnahme grad so gut kennen und beherrschen wie T. La selbst. Er hält von der Bühne aus seine Handinnenflächen ins Publikum und jeder schlägt begeistert rein. Umgekehrt geht's übrigens auch. Körperkontakte

zwischen "Star" und "Fans". Bei welchem Concert gibt's das heute noch?!

Er ist wirklich ein sympathischer Typ, dieser T. La Rock ich glaub', er ist ganz froh, seinen ewig quengelnden, aufsässigen, selbstgerechten Reisebegleiter Just-Ice los zu sein.

Die Fans: Es kommt mir vor, als mausere sich da eine neue, blutjunge, frische Publikumsgeneration, auf der Suche nach einer Lebensnische in unserer ach so europäischen, ach so demokratischen Gesellschaft. Hip-Hop, was ist das eigentlich? Eine Spielart des Reggae, nur straighter und schneller -Dauer allerdings genauso nervig. Doch was ist schon nicht nervig auf Dauer? Vielleicht liegt's auch nur an meinen weißen Ohren. Der Sound: vergleichbar mit den Beastie Boys, doch das werden weder T. La noch die Biester gerne hören. Konkurrenz belebt das Geschäft. Wenn auch im OOC nicht das größte Geschäft zu machen war, mich hat's beeindruckt. Langeweile kam nicht auf. Manchmal war's etwas monoton. Anzuhörn war's "einfach". aber seicht niemals.

Die ganze Zeit über dachte ich, daß diesen groove eigentlich nur "Schwarze" bringen können. Weit gefehlt: Nach T. La Rock durften etwa ein halbes Dutzend junger Holländer auf die Bühne. Erstens eine schöne Geste vom OOC und von T. La. Zweitens ein den "Schwarzen" in Schauspiel und Sound in nichts nachstehendes Bühnenstück. Die kids waren echt genial drauf. Den Jüngsten schätze ich auf höchstens zehn. White, young B-Boys.

Kinder können ganz schön erwachsen sein. Und umgekehrt. In Holland ist's möglich. Vielleicht scheiterte die Deutschlandtour nur an den seltsamen, von vielen Veranstaltern penetrant eingehaltenen Jugendschutzbestimmungen, die ich (ich kann's mir nicht verkneifen) immer noch für ganz schön faschistisch halte. Das kann ja auch kein normaler Mensch aus der Bronx kapieren.

MICHAEL TÖNNIS





Herbman Band

Reggae aus deutschen Landen, gibt's sowas? Aber natürlich, es gibt die Dub Invaders, Roots Anabu, The Crucial, Radication Squad, Rizia und nicht zu vergessen, die Herbman Band.

Diese 10 Mann Truppe hat schon auf diversen Festivals auf sich aufmerksam gemacht, sowie als Backingband von Hylton Brown und im Vorprogramm von Dennis Brown, Burning Spear und anderen. Kürzlich sollten sie sogar als Ersatz die gesamte Tour für Lee "Scratch" Perry bestreiten, die ausfallen mußte, da man den Upsetter aus undurchsichtigen Gründen nicht aus England ausreisen lassen wollte. Ein Gig wurde auch gemacht, in Münster, dann reiste die Band nach Berlin. aber nur um vor verschlossenen Toren zu stehen.

Wie der Volksmund sagt: "Ein Satz mit X". Die gesamte Tournee war inzwischen endgültig abgeblasen worden.

Tja, normalerweise werden Bands vor Tourneen groß vorgestellt, oder nach erfolgreicher Beendigung entsprechend gewürdigt. Aber warum auch nicht mal das gleiche für eine Gruppe, die Pech gehabt hat. Also: die Herbman Band entstand Anfang der 80er aus den Resten der Deutschrock/Wave-Kapelle Kööm, die zumindest in norddeutschland eine beträchtliche Anhängerschaft hatte. Die Gruppe spielte in ihrer Endphase schon ziemlich viel Reggae-Material, was auf der einzigen LP "Urlaub vom Tag" dokumentiert ist. Eine Splittergruppe von Kööm machte zu der Zeit auch unter dem Namen Herbman Band Dub- und Instrumentalreggae, nach der Auflösung von Kööm war es nur logisch, als feste Besetzung weiterzumachen. Diese änderte sich natürlich im Laufe der Zeit noch gelegentlich, inzwischen sind dabei: Heiko (dr), Jah Klöver (b), Werner (git), die Riddim-Section, Sabine, Kerstin und Tobi, die Saxophone und Pit (keyb.). Die Frontreihe: Herbie Dread (voc. perc), Jockeyman (voc. git, keyb, jockeyman) und Gracey (voc,perc). Im Lauf der Jahre hatte die Herbman Band verschiedene Sänger, alle "echt" aus Jamaica, doch die erwiesen sich jeweils als zu unzuverlässig. So mußte sich der Jockeyman auf seine eigenen Qualitäten besinnen, er überspielt die Probleme des deut-schen mit dem "Patois", dem Karibik-Englisch, indem er genau über diese Probleme singt, natürlich bringt er auch seinen berühmten "Jockey-Walk". Herbie ist zwar auch "echt aus Jamaica" importiert, aber sein toasting ist ein Faktor im Herbman-Programm, mit dem man rechnen muß. Und die Entdeckung ist die neue Sängerin "Amazing" Grace, die nach anfänglichen etwas schüchternen Versuchen die

vergessen macht.

Mit Veröffentlichungen tat sich die Herbman Band bisher schwer, eine Maxi wurde stilecht in Jamaica gepresst, auch weils dort billiger ist. Dann stellte sich jedoch heraus, daß der Zoll auch sein Scherflein einbehält, also reichte das Geld doch nur für 150 Stück und die bleiben natürlich treuen Fans und guten Bekannten vorbehalten. (Ich hab eine!) Eine LP ist inzwischen schon schwer in Arbeit, aber sowas dauert seine Zeit, Gut Ding will Weile haben!' (um noch einmal den Volksmund zu bemühen). So muß man sich bis auf weiteres mit der Demo-Kassette begnügen, die allerdings einen sehr guten Ein-druck vermittelt.

Eine Seite ist im Studio auf-genommen und bietet auch die entsprechenden Dubs und Versions, für meinen (bescheidenen) Geschmack etwas lahm zusammengestellt, auf der zweiten Seite gehts dann aber richtig los, "live dancehall business" vom Feinsten.

Die Gruppe bringt eigenständigen, teilweise roots-orientierten Rockers, für weiße Verhältnisse sicherlich brilliant. Natürlich haben sie die Vorbilder, die man deutlich raushören kann, aber der unterkühlte norddeutsche Groove bringt die nötige Eigenständigkeit, die die Herbman Band hierzulande wohl einzigartig macht. Live sind sie wirklich sehenswert, Jockeyman und seine Kumpanen haben schon manchen Saal zum Kochen gebracht, auch wenn ein Open-Air war. Kontakt: 04451-84476.

Radio Free Europe

So schwer es auch für manchen mindestens eine Platte haben, hinzunehmen ist, unsere pommesessenden Landesnachbarn sind uns einen Schritt voraus. Der eine wird's schon wissen, der andere noch nicht; wie dem auch sei, in Belgien gibt es, und das mittlerweile schon seit 1981, den privaten Rundfunk. Nun hätte uns das ja eigentlich alles nicht zu interessieren, wären da nicht ein paar Jungs aus Köln, die sich vom Kuchen ein Scheibchen abschneiden. Jeden Samstag von 15 - 17 Uhr senden sie, sozusagen unter der Schirmherrschaft von Radio International ihre Sendung, die ausschlieβlich den Jugendlichen gewidmet

Dabei lassen sie die Arroganz der großen Sender zu Hause, wenn sie nach Belgien fahren. um mittlerweile auch live, zu senden. Gemeint ist die Tatsache, daß Gruppen, die nicht

keine Chance haben über die Hochfrequenzvermittlung ein breiteres Publikum anzusprechen. Sie wollen in jeder Sendung eine unbekannte Band mit Musik und Informationen vorstellen.

Der Fairness wegen muß man allerdings dazu sagen, daß es nicht immer ganz einfach ist, den Sender im Raum Köln hereinzubekommen, denn eigentlich ist es nur ein Lokalsender im Raum Elsenborn, aber Radiowellen machen ja bekanntlich vor Landesgrenzen nicht halt und so kann man mit ein wenig Glück seine Musik im Radio hören.

Die Sendefrequenz ist übrigens 106.1 MHz.

Wer Interesse hat, melde sich bitte mit Info und Demo unter folgender Adresse: Radio C 1. Postlagernd, 5000 Köln 30. Tim Stark

Butzmann-Kapielski

Frieder Butzmann war mir bislang nur aus dem Kurzfilm "Meine Socken" bekannt, in dem er als altgewordener Junggeselle seine Lebensgeschichte vor dem Hintergrund korrekter Sockenlagerung erzählte. Bei Thomas Kapielski reicht mir der Titel seines Buches "Einfaltspinsel gleich Ausfallspinsel", um zu wissen, daβ man auch mit ihm viel zu lachen bekommen kann. Von den Socken ist Butzmann nun in den Filzpantoffel gestiegen, der einem auf dem Cover von "War Pur War" die Zähne zeigt. Neben drei Platten seit 1979 betrieb er, teilweise mit Kapielski, zahlreiche Performances in Europa und den USA. Womit schon gesagt ist, daß der wohlgenährte Berliner Bayer auch auf LP keineswegs 'Musik Pur Musik' macht, sondern den Hörer mit Studio-Schelmereien über Gebühr füttert.

Was Butzmann/Kapielski an bald

geordnet gärenden Themen, bald an wild überkochenden Geräuschmischungen verbraten, klingt meistens skurril, aber immer sympathisch, so daß ich nicht verstehen will, was P.O. Ridge jemals in Butzmanns Küche zu suchen hatte.

Nun ist diese Kombination aus dadasinnigen Texten und ebensolchen Sounds nicht gaghaltiger, als es etwa 1981 bereits "Sehr gut kommt sehr gut" gewesen ist. Interpretationswillige mögen tonale Verweise entdecken und Klänge enträtseln, allen anderen werden die sechzehn Stücke wenigstens zum dreimaligen Gebrauch Kurzweyl bieten. Lapsus am Rande: Offensichtlich sind anders als auf Cover angegeben "Kurzstück (mit Hans Albers)" und "HAACKE & GROSS" reihenfolgerecht vertauscht worden. Aber beweise das bei solchem Zeug mal einer.

Christian Köhl

ANTIPASTI



Foto: Murdo Mac Pherson

Talulah Gosh

Allen Unkenrufen zum Trotz. die Noise-Pop-Welle sei schon längst wieder verebbt (wahrscheinlich eine Folgerung aus dem schwindendem John Peel-Airplay), machten sich die fünf Gestalten von Talulah Gosh auf, uns eines besseren zu belehren und entfachten wahre Begeisterungsstürme, was allerdings bei der Zuneigung einiger Münsteraner Schülerjahrgänge auch nicht allzu schwer war. Jemand bemerkte ganz richtig, daß sie auch vor ihrem persönlichen Fanclub hätten auftreten können. Den Blickfang bildeten natürlich ganz klar Sängerin und Gitarristin Amelia (die mit ihren kurzen Haaren fast wie ein Junge aussah) und Eithne (sie wirkte mit dem Kopftuch etwa wie Blackbeards jüngste Tochter), die meistens zweite Stimme sang und sich verzweifelt am Tamburin bemühte, und beide sahen sie aus, als wären sie gestern gerade 11 geworden. Bei Amelia konnte man richtig das Funkeln in ihren Augen spüren, den Stolz, so enthusiastisch gefeiert zu werden, während Eithne vergeblich versuchte, das schnelle Tempo der Songs mitzuhalten. Mittendrin hielt sie sogar immer wieder inne und schaute ungläubig auf das Tamburin, so als ob es sich um ein hochkompliziertes kaputtes Instrument handele, um alsdann wieder dem Takt hinterherzurasseln, dabei immer madonnen-gleich andächtig lächelnd.

So bekam das Konzert irgendwie die Atmosphäre einer Mary Poppins Geschichte oder einer Pu, der Bär-Episode.

Ganz im Gegensatz dazu: ihre männlichen Begleiter, die völlig im Hintergrund blieben. Lediglich Drummer Mathew fiel hin und wieder auf, wenn er sich zwischen jedem Liedchen eine neue Kippe zwischen die Lippen schob, dabei aber nicht die geringste Miene verzog. Bis auf den "Beatnik Boy" den alle bekannten Gassenhauer ("My best friend", "Talulah Gosh", etc.) zum Besten gegeben und die glockenhellen Stimmchen klangen noch heller und noch schöner. In der Zugabe coverte man dann noch eine Nummer einer "fairly unknown band called the Razorcuts" und brachte eine äußerst gewagte (aber wer wagt...) Fassung eines alten Klassikers, bei der Amelia hinter das Schlagzeug kroch und unbekümmert auf die Trommeln kloppte und Mathew in Ramones-Lederjacke und mit Psychobilly-Frisur zum Mikro gedrängt werden mußte, wo er verstohlen und schüchtern den

"Surfin'bird" intonierte.
Hatte schon jeder befürchtet,
das Quintett würde nach 20-30
Minuten wieder die Bühne verlassen (wie es im UK wohl oft
üblich ist), so gab es nach
unzähligen Songs eigentlich
(fast) keinen, der nicht begeistert war. Sicherlich gibt
es Leute, die schreien: Hatten
wir doch schon alles! (und wer
schreit hat oft unrecht).

Aber dem non-stop Drum-Computer-Gefeuere heutiger Soulund Funknummern und dem düsteren Synthi-Gedröhne langweiliger Wave-Kombos ist der unbeholfene Charme, die sympathi-sche Bescheidenheit und die optimistische Ausstrahlung von Talulah Gosh doch zumindest gelegentlich vorzuziehen, man will ja auch mal 'nen klaren Kopf behalten.

RAINER BUSSIUS

Jad Wio

Ganz schön anstrengend, so ein Musikerleben. Genervt durch stundenlangen Stau auf der Autobahn von Ravensburg nach Köln kommen sie abgekämpft bei uns an. Giséle Lobisch sprach mit der Gruppe in Köln.

Die beiden Bandmitglieder Borteck und K.Bye erkenne ich gleich, da sie eine vage Ahnlichkeit mit ihren Promofotos haben. Dann sind da noch Rebecca, Technikerin der Gruppe, – hauptberuflich "horse stuntwoman". Sie wird jetzt wohl ihr Domizil in die USA verlegen müssen, da in Frankreich kaum noch Filme mit wilden Reiterszenen gedreht werden.

Alex ist der Tourbegleiter und Manager. Es ist schon spät, Zwischenanrufe von diversen Raststätten hatten mich während des Nachmittags und Abends immer auf dem Laufenden gehalten, wo sie sich gerade wieder im Stau befanden.

Für ein richtiges Interview mit Recorder usw. hat man keinen Nerv mehr, wir wollen nur so etwas reden und trinken.

JAD WIO sind ein französisches Duo. 1983 hatte man sich in einem Pariser Club kennengelernt, und seit Ihrem ersten Auftritt in 1984 haben sie schon ganz schön viel Erfolg gehabt: 4 Platten und jede Menge Auftritte im In- und Ausland. Ihre erste Platte "The Ballad of Candy Valentine" nehmen sie im Juli '84 im Garage Studio auf. Mit von der Partie ist Scott Rodgers, der Bassist von DEAD CAN DANCE.

Das nächste Projekt ist "Cellar Dreams" eine 12" Maxi, das sie bei dem Indie-Label "L'invitation au suicide" Anfang 1985 herausbringen. Es Jad Wio





ANTIPASTI

folgt die Mini-LP "Colours in my Dream", mit einer Coverversion von Stones' Paint it Black, ein Beitrag auf einer Compilation LP von Garage Records. Von Sounds mit 3,5 Punkten bewertet. 1986 machen sie eine neue 12" Maxi "Aubade Sinbade". Im Sommer '87 bringen sie eine LP heraus mit einer Zusammenstellung ihrer bisherigen Arbeit.

Und nun sitzen sie in Köln. morgen werden sie TV-Aufnahmen haben. Ob wohl noch eine Tankstelle auf hat? Man möchte Whisky kaufen. Muß ich leider verneinen und suche die letzten Schnapsvorräte zusammen. Was Wacholder? Eierlikör? Melonenlikör? Sherry? ?? Stroh-Rum? Doppelkorn? Wie heißt der auf Französisch, eau de vie de blé reime ich mir zusammen, ja, den könnte man nehmen. Am nächsten Morgen quäle ich mich zur Arbeit. Die Franzosen schlafen noch. Apropos Franzosen, im Verlauf des Vorabends hatte jeder von ihnen behauptet einen Elternteil anderer Nationalität zu haben, aber die wechselten bei jedem Nachfragen meinerseits. Mal ist Mutter Zigeunerin, mal der Vater Pole, die Mutter Deutsche. Vielleicht hatte ich es nicht mehr gerafft, vielleicht aber brachten sie ihre rich-

tige Version für die Publicity selbst nicht mehr zusammen. Ein paar Tage später beim Konzert im Rose Club sehen wir uns wieder. Als Vorgruppe soll Jinx spielen. Man macht Soundcheck. Rebecca befürchtet, daß nach der Vorgruppe ohnehin alles wieder verstellt ist. Das Konzert beginnt auch mit einer Panne, ein Mikro funktioniert nicht.

Nachdem der Schaden behoben ist, laβ ich mich erst mal vom Outfit des Duos beeindrucken. Ketten, schwarzes Leder auf bleicher Haut, bei Denis Bor-teck stilisiert zum Sado-Maso Outfit. Eine gekonnte Show mit entrümpelter Rockmusik reißt das verwöhnte Club-Publikum aus seiner Lethargie. Unverkrampft spielen und singt das Duo sich mit viel Energie in Szene. Die musikalische Spannung wird physisch. Die Melodien und Rhythmen lassen vielerlei Einflüsse erahnen. Das Zusammenspiel der beiden ist so perfekt, daß ich unwillkürlich an den Roman denken muβ, den Denis Borteck angefangen hat. Er handelt von einer Art unterirdischen Sternschnuppe, der ein zweiter Kopf wuchs. Die Geschichte wird Wirklichkeit und der Roman wohl nie vollendet.

Gisèle Lobisch



1000 Violins

Es könnt'melancholisch werden. heut' Nacht, die 1000 Violins spielen heute, vielleicht lei-den sie heute für uns, vielleicht ist uns dann wohler.

Mit ein wenig Verspätung beginnt das Konzert im Kölner Luxor. Ich bin gespannt auf John Violin (trotzdem ein blöder Name) und bin enttäuscht, ein ziemlich kleiner, arrogant dreinblickender Jüngling. Die Band beginnt zu spielen, John Violins Stimme kommt nicht so recht am Anfang, er wirkt

überheblich, weiß was er kann und macht den Eindruck eines unsympatischen Aufreißers, als wie der vor Herzensleid vergehende junge Mann.

Band und Publikum finden am Anfang nicht die richtige Bindung. Aber mit zunehmender Dauer ziehen Sänger und Band einen in ihren Bann, agieren phantastisch und reissen zu etlichen Zugaben hin. Gutes Konzert, überragender Sänger, gute Band, alles ist gut, ich bin's zufrieden. Bobby Vox

gib *AIDS*

13 MORE PROTEST SONGS die neue LP der legendären Erfinder des Psycho Beats, den

39 CLOCKS





FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE DIXIELAND England ist erobert - jetzt jodeln F.S.K. die Yankees nach Haus! Live: 8.11. Frankfurt 9.11. Düsseldorf

IN DIXIELAND

ZZ 1987

Die erste Scratch-Oper aus der Sowjetunion. Leningrads Kultband Popularnaja Mehanika trifft Berlins **DJ-Star WestBam!**

P.M./WestBam

LIVE IN RIGA

SF 57

Noch charmanter, erotischer, trashiger — Tony Cohen (Nick-Cave-Mixer) produziert die 2. LP der



LOLITAS

SERIES AMERICAINES

SERIES AMERICAINES

Das wütende Live-Pamphlet der StereoodDr
Ausnahmeband:

S.Y.P.H

STEREODROM

SF 60

Wir empfehlen: FSK/American Sector/12" Henrietta Collins a.k. Rollins/MiniLP- Eugene Chadbourne/LSD C&W DoLP + Vermin LP On Tour November 87!

Coming Soon: Wasch! 12" — The Wild Stares First LP!



Das Label. Im EFA-Vertrieb

keine Chance



SWANS

Eigentlich eine harte Geschichte. Im Grunde genommen sogar überhart. New Yorker Underground. Ein brüllender sich halbnackt schamlos auf dreckigem Bühnengrund wälzender Sänger. Ein zuweilen sogar zwei knüppelde, dreschende, zähige Drummer. Gitarre elementar bruchstückhaft, bestehend aus maximal drei, meistens zwei, gelegentlich nur einem Akord(en).



BaR tonlos asphaltspaltend, ein zusätzlicher Bestandteil der Schlagzeugmaschinerie. Alles ist Rhythmus, galeerenmäßig gewaltig, zähfließende Lavaglut, überwältigend-abstoßender Bombast entgegen dem Herzrhythmus, gnadenlos, brutal, entmenschlicht.

Das also sind die SWANS. Denkt der Interessierte, der mit der durchaus passablen Underground-Allgemeinbildung.

Doch schom im Frühjahr wuchs Skepsis gegenüber diesem praktischen, handlichen, schubladengeeigneten Image: Swans Boß Michael Gira veröffentlichte gemeinsam mit Jarboe, seit zwei Jahren Mitglied der Schwäne und Michael's Herzallerliebchen, eine Platte unter dem Namen Skin.

Ruhige, zuweilen fast New Age-geeignete Tracks, geschart um die faszinierende Stimme vom Schlangenweib Jarboe: Musik mit konventionellen Song-Strukturen, sogar Coverversionen (wenngleich arg seziert...) von bekannten Gershwin-und Hamilton-Klassikern kommen dem Ohr des bislang weniger geneigten Zuhörers entgegen. Töne von nahezu einschmeichelndem Charakter, love') und trostlos-melan-

während die Texte (immer noch...nach wie vor), auf Deutsch gesagt, sehr realistisch, wenn nicht deprimierend...

Was also passiert nach diesem Kulturschock mit den Swans??? Geläutertes Mittelmaß oder 'jetzt erst recht!'-Überhärte? Zur Klärung dieser Frage stellt sich nun gleich ein Doppelalbum mit dem unsere Frage nicht beantwortenden ..) Titel "Children of God" bereit.

Leicht psychedelische Verpackung - nun gut. Augenfällige Symbole aus dem Christentum, wohin man schaut...aha!? Dann: nach dem ersten, kompletten Durchhören aller vier Vinyl-Seiten fühlt man sich ungefähr so wie damals an dem Tag, als man sich das 'White Album' der "Beatles" oder 'Ummagumma' der "Pink Floyd" gekauft hat; ja was denn nu'????? Zart-zerbrechliches ('In my garden'), überrollend-pathetisches ('New mind'), 3/4-Takt-Melodie ('Our love lies'), jubilierendes ('Children of god'), falsch-verführerisches ('Blackmail'), experimentell-zerhacktes ('Blind cholisches ('You're not real girl').

Eines dieser 'Konzept'-Alben also, in das man sich beliebig lange hineinhören darf, von dem man dann aber auch beliebig lange (vielleicht ein Leben lang...) zehren kann. Einflüsse von sind unüberhörbar; "Skin" vor allem in den von Jarboe gesanglich interepretierten Titeln. Die frühere unbarmherzige, aber manch einer Wahrheit verdammt nahe kommende Härte ist immer noch da, nur ist diese Härte irgendwie feiner geworden, ein vordergründig merkwürdiger, dennoch möglicher Tatbestand. Der Vergangenheit am nächsten sind die knappen, repetetiven Texte (oder besser: Hart-Slogans), kurze Predigten und Gebete an oder vom Teufel oder einem satan-besessenen Messias. Hier äußert sich die alte Swans-Idee - die Band hat nicht etwa den Faden verloren und ist zu etwas völlig anderem mutiert: die konsequente, 'straight minded' - Eindimensionalität ist einer multi-dimensionalen Vielschichtigkeit gewichen, welche ein oberflächliches Kategorisieren eigentlich zur Unmöglichkeit werden läßt. Man muß sich schon mit den Swans auseinandersetzen, um sie angreifen und gegebenenfalls vernichten zu können.

Obwohl man erkennt, daß die Swans aus dem weiten Feld der Rockmusik kommen, stellt man als erstes fest, daß 'Children of god' kein Rock-Album (im herkömmlichen Sinne) ist: die so obligatorischen ABACBAodersonstwie-Strukturen oder 12taktigen Blesschemen existieren in der Swans'schen Begriffswelt einfach nicht. Dergleichen eine für das Universum des Rock'n Roll fast unvermeidliche Symbolik: "Wir hassen diese falschen Gefühle des Rocks, diesen falschen Schmerz, das falsche Leiden, diese Art von beschissenem, aufgesetzten, herzzerreißenden Katzenjammer, der absolut nichts mit der Realität zu tun hat. Wenn wir einen Song schreiben, eleminieren wir diese typischen falschen Reaktionen, die markige Pause etwa, die große Katastrophe oder der Schrei kurz vor'm Break, und diese ganze Scheiße".

Da liegt es nahe, daß Swans-Musik leidenschaftslos-intellektuell und körperlos-vergeistigt und einfach nur rationale Wut ist.



Michael Gira: "Wut ist So lautet die Antwort auf nicht das Ding: Ich kann die Frage, warum denn eine zwar verstehen, daß man uns so auffaßt, jedoch beschäftigen wir uns hauptsächlich auf älteren Platten, Chrimit Begriffen wie 'Auf-schwung' oder 'Stärke'. Wir benutzen wohl die Sprache des Schmerzes, aber die Intention gilt sehr wohl 'positiven' Dingen im Sinne einer nichtverbalen, totalen Erfahrbarkeit. Während man bei Skin dieses relativ einfach ins Hirn vermittelt kriegen sollte, sich dabei sogar entspannen zination haben. Wir wollen kann, spricht bei den Swnas absolut nichts dagegen, sie wie eine Heavy Metal-Band zu konsumieren!"

Diese durchaus überraschende Philosophie dürfte für ein größeres Publikum allerdings erst durch 'Chil-dren of god' ersichtlich werden; im Vergleich zu alten Swans-Scheiben ist es auch für den Autoradio- und Walkman-Konsum geeignet. Absolute Verbindlichkeit bestreitet Gira ebenfalls für seine Texte: "Wenn ich etwas sage, widerspreche ich mich meistens zugleich, oder betrachte es von beiden Seiten - ich habe im Grunde genommen noch nie zu irgendetwas direkt Stellung bezogen. Es ist eine Art 'vielseitige' Situation".

die Frage, warum denn eine sehr deutliche, assoziative Symbolik (Dollar-Zeichen stus-Kreuz auf der neuen Doppel-LP) verwendet werden, konsequenterweise: "Uns interessieren diese Begriffe wie Sex, Religion oder Geld vor allem deshalb, weil sie auf unsere Gesellschaft und auf das Leben jedes einzelnen einen so immensen Einfluß, eine derart überwältigende Fasallerdings nicht positiv oder negativ kritisieren oder zynisch bespucken!" Diese Statements hören sich zwar an wie die höfliche,

dumme Unverbindlichkeit einer x-beliebigen Durchschnittspopband, machen aber die Swans im Grunde genommen nur noch faszinierender, interessanter - der geübte Hörer wähnte sie eben noch sicher zwischen seinen beiden Händen und schwupp...sind sie entschwunden; die Jagd geht auf's Neue los, bleibt spannend und endet (mit Glück) mit einem Remis zwischen Jäger und Gejagtem. Wobei nicht mal klar ist, wer der eine oder der andere ist ...

Louis Trinker

INDEPENDENT KONTAKTER

DAS AUSFÜHRLICHE **ADRESSBUCH DURCH DIE INDIE-SZENE**

650 Adressen und Beschreibungen von Independent Labeln, Vertrieben, Fanzines, Musikinitiativen, Radiostationen, kostenlosen Kleinanzeigen und viele Tips für die unabhängige Veröffentlichung von Musik. Jetzt in der dritten Auflage erhältlich!

Für 10 DM (Schein oder Scheck) beim:

Büro für Akute Planung

Osterstraße 64 D-4290 Bocholt 1

FEARLESS IRANIANS



Extremely nasty middle-east metal-core from Texas.

Caution! Heavy irony at work. Pahlevi would've hated



Die RAMONES sind längst keine Punk-Rock-Band mehr und im Grunde genommen waren sie es auch noch nie. Just call it Rock 'n Roll. Sie waren schon in dem Moment eine Rock 'n Roll Band, in dem sie in ihren dunklen Kellern, Mitte der 70er in New York, ihren ersten Ton von sich gaben. Seitdem ist viel Zeit vergangen. Und noch immer klingen sie wie an jenem ersten Tag. Etwas zahmer sind die vier Jungs zwischendurch mal geworden, die Leidenschaft ist auf dem steinigen Weg ihres Daseins nicht immer mitgewandert, auf mittleren Platten (ausgenommen ihr bestes Werk "End of the century") klingen sie etwas wie der obligatorische Luftballon, der durch eine Nadel immer mehr von seiner Luft verliert, Jahr für Jahr.

Doch in diesem Jahr wurde die Luft neu eingefüllt, und live klingen sie wild, authentisch, verklebt, dreckig und wüst. Selbst die Gabba Gabba Hey-Hymnen haben nichts von ihrem alten Glanz verloren. Mein erster Aufenthalt in München, und ich habe das Gefühl, daß hier ein starkes politisches Bewußtsein herrscht. Vielleicht ist aber auch ein Ramones-Konzert nicht der richtige Platz, um solche Feststellungen zu machen. Wie auch immer, um so ausgelassener pogte man schweißgebadet und tanzte sich den Frust von der Seele. Schade, daß dies nicht das Bild ist, das man allgmein von Bayern hat. "TELL ME WHO'S TO BLAME FOR PEOPLE ACTING THIS WAY", singt Joey in "Human Kind",

doch an diesem Abend spielte

keine Rolle.

Rock'n'Roll pur, verschwitzte Lederbekleidete und Lederjackengesichter, Pogo soweit das Auge reicht. Einfach mal vergessen und sich hin und her treiben lassen. Doch als wir dann die Alabamahalle verlassen (in der jeder der über 1000 Anwesenden wie ein Schwerverbrecher untersucht wurde) und wir auf dem Weg zum Ramones-Interview sind, überfällt mich der kindisch-alber-ne Drang, diverse Dosen und Joghurtbecher in die saubere Landschaft Straußmünchens zu werfen. Und es bietet sich mir ein gar schönes Bild, denn der Becher hält sich verzweifelt an einem kleinen Ast fest, genau wie ich mich an den Rock'n'Roll-Strohhalm klammere. Doch vorsichtshalber mache ich mich doch auf eine Leichenbeschauung gefaßt, als ich das Münchner Nobelhotel Ramada

betrete, und versuche, mich nicht von dem protzigen Hotel in den Bann ziehen zu lassen.



gelingt mir schließlich, als ich Joey, Johnny, Dee Dee und Marky in der Hotelbar sitzen sehe. Ein Stück Realität zwischen all dem Champagner, Glanz und Yuppietum.

Joey kommt mir entgegen und sieht genauso aus wie auf jedem Albumcover der Band. Er wirkt gar etwas lebendig, und ein Glänzen in seinen Augen ist durch die Brille hinweg zu erkennen.

EBM: Als ich zum Konzert fuhr, dachte ich, die Ramones sind eine tote Band, doch Ihr seid ja so frisch wie die Erdbeeren im Frühjahr!

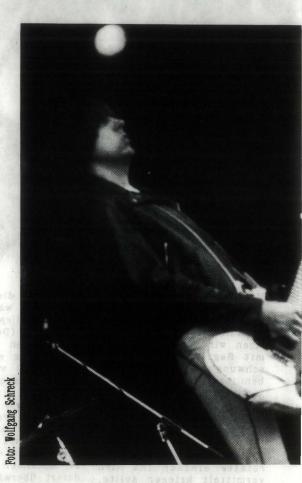
JOEY: Wir sind wirklich keine tote Band. wir sind glücklicher als jede Band zuvor. Wir haben durch die neue Lp "Halfway to sanity" viel Energie gewonnen.

ERM. Und was ist an den Gerüchten dran, daß Ihr Euch auflösen wollt?

JOEY: Alles Quatsch. Nichts davon ist wahr. Die Ramones wird es noch ewig geben.

EBM: Das ist ja toll! Aber eigentlich gab es bei Euch nie eine wirkliche musikalische Weiterentwicklung. Nicht, daß ich das schlecht finden würde,





16



aber ist das überhaupt noch befriedigend? Ihr verausgabt Euch bei jeder neuen Lp, und letztendlich denkt doch jeder, daß "Rocket to Russia" die

beste Lp ist.

JOEY: Ich finde es sehr befriedigend, bei den Ramones zu singen, und was die Lps betrifft, nun, ich kenne das Problem, aber ich kann nur von meiner Seite aus die Dinge betrachten, und mir gefällt unsere neue Lp am besten von allen, die wir jemals gemacht haben!

EBM: Ist das immer so mit den neuesten Songs, daß Du mit denen am meisten zufrieden bist, schließlich spiegeln sie Deine derzeitige Stimmung wohl am deutlichsten wieder?

JOEY (lacht): Ja, sie drücken das aus, was ich momentan empfinde. So muß es auch sein.

Hinter uns sitzt ein Mann und spielt Klavier, und am Eingangsportal spaziert Münchens Yuppiegesellschaft herein. Ein starker Kontrast. Verschiedene Welten. Was ist die Scheinwelt? Gibt es überhaupt eine?

Nun, es scheint hier niemand an einer Antwort interessiert zu sein. Sehen und gesehen werden, das ist hier die Devise. Wieder fällt mir ein Zitat aus "Human Kind" ein:

"HIIMAN KIND it's a shame. don't ever know their name, human kind are so strange, some need to be rearranged, don't know why, no one cares who lives or dies, don't look at me, look at yourself ...

JOEY: Ist doch gut, wenn man in solchen Hotels übernachten darf.

EBM: Mir ist aufgefallen, daβ die Songs auf Eurer neuesten Lp im Gegensatz zu Euren zwei Vorgängern nicht mehr so politisch sind.

JOEY: Ja, das stimmt. Wir haben einfach nicht mehr so viel WUT im Bauch. Ich setze mich ja nicht nachmittags hin sage: so, Joey, jetzt schreib mal einen politischen Text - wenn, dann muβ das ja aus mir rauskommen. Im Moment habe ich viele andere Dinge im Kopf.

EBM (ganz besorgt): Aber Du fühlst Dich doch noch jung, oder?

JOEY: Ich bin jung im Herzen. EBM: Meinst Du, daß man mit Rock'n'Roll alt werden kann? JOEY: Ich will's hoffen! DEE DEE: Es ist schon schwer für uns, auf der Bühne zu stehen. Man wird körperlich

Und ich höre mich die langweilige Frage eines jeden Bravo-Reporters stellen.

EBM: Treibt Ihr Sport, um Euch

fit zu halten?

DEE DEE: Nein. Aber ich möchte irgendwann mal damit anfangen. EBM: Ihr seid jetzt schon so lange dabei. Nun die obligatorische Frage: Wird das nicht langweilig?

DEE DEE: Nein, auf keinen Fall. Im Moment fühle ich mich sehr glücklich und zufrieden. Wir alle fühlen uns toll. Die Atmosphäre auf unserer neuesten Platte ist so gut wie schon lange nicht mehr.

EBM: Du hast soeben eine Rap-Single namens "Funky Man" veröffentlicht. Du möchtest also auch offensichtlich etwas

Neues?

DEE DEE: Klar. Ich stehe voll hinter der ganzen Rap-Sache und habe auch noch Erfolg damit. Ich werde sogar im MTV gespielt. Es ist ein origineller Song und ein lustiges Video. Diese Art von Musik habe ich das erste Mal vor einem Jahr gehört, obwohl es das schon so lange gibt.

EBM: Beim Rap ist ja auch der Hintergrund sehr wichtig. Kannst Du Dich mit dem sozialen Background identifizieren

DEE DEE: Diesen Slum-Hintergrund habe ich zum Glück nicht. Ich komme aus der normalen Mittelschicht, doch ich

- Du kommst aus Queens?

kann die Kids in den Hinterhöfen der miesen Viertel gut verstehen. Ich möchte nicht zu sehr außerhalb dieser Szene stehen.

EBM: Siehst Du zwischen den Kids, die heute auf Eure Konzerte kommen, und denen, die früher kamen, einen Unterschied?

JOEY: Nein. Eigentlich nicht. Es kommen immer noch viele Punks. Aber ich habe das Gefühl, sie haben kaum noch politisches Bewußtsein.

EBM: Was hältst Du von all den Einordnungen in die verschiedenen Punk-Schubladen?

DEE DEE: Da steckt kaum noch Individualität dahinter, aber ich verstehe diese jungen Leute.

EBM: Seht Ihr Euch als Rock n'Roll Band? JOEY: Ja.

DEE DEE: Ja.

Ich mag sie sehr.

Dee Dee trägt ein T-Shirt der Chesterfield Kings, mit denen er auch zusammenarbeitet. DEE DEE: Sie sind gute Typen.

Bei einem längeren Geplänkel anläßlich der Genialität der Chesterfield Kings schaue ich skeptisch in Dee Dees Colaglas. Kein Bier. Kein Alk.

Keine Drogen? DEE DEE: Ich war mal Junkie und bin jetzt zum Glück von diesem Teufelszeug runtergekommen. Meine Rap-Single ist ein Anti-Drogen-Song. Niemand sollte Drogen auch nur versuchen. Wenn ich rausgehe und die Sonne sehe und all die schönen Dinge, dann brauche

ich keine Drogen.

Diese Mischung aus Sinn für Details und Rock'n'Roll hat die Band wohl überleben lassen. Und als ich das Hotel verlasse regnet es zwar in Strömen und der Herbstregen treibt die bunten Blätter von den Bäumen, aber irgendwo zwischen all dem scheint n u r für mich die Sonne. Weil ich in dieser Nacht die Ramones kennenlernte, die Band, die mir schon so lange so viel bedeutet.

Und ich habe auch Überlebenskünstler kennengelernt. So sind sie eben, die Ramones, die ECHTEN.

TOO TOUGH TO DIE. Sandra Grether "Wir lesen hauptsächlich Sachen von Leuten wie Stephen King, Lovecraft und Science Fiction". Als weiterer Einfluss wird noch David Cronenberg genannt. Die letzte LP "Unveiling the secret" enthält höchst kommerziellen Elektropop, für Discotheken verwendbar, nicht so sehr für die heimische Beschallung, der Gesang erinnert stark an Marc Almond.

"Natürlich war Marc Almond mein Idol als ich anfing zu singen. Ich habe zwar gemerkt, daß meine Stimme so klingt, und ich habe absichtlich versucht anders zu singen, aber ich konnte nichts dagegen machen. Ich wollte nicht mit ihm verglichen werden, ich wollte meinen eigenen Stil entwickeln, so hörte ich mir andere Sänger an, John Lydon, Peter Murphy von Bauhaus, Alison Moyet und James Brown, aber ich meine, daß ich jetzt meinen eigenen Stil entwickle, aber ich glaube Marc Almond ist wirklich ein großer Sänger."

Von der heimischen Presse mit Vorschußlorbeeren bedacht, möchte man nun auch in Europa Fuß fassen, da die letzten Veröffentlichungen auf dem französischen New Rose Label erschienen, ist der Sprung ja nicht mehr so weit. Die Band befand sich auf einer Promotour, was wäre also einfacher, als sich zum Interview zu treffen, das "Pipic" ist für alle gut zu erreichen.

Aber du irrst, mein junger Freund, wenn du glaubst, alles wäre so einfach, nachdem die Musik im Lokal nur angenehm leiser Hintergrund war, wurde für den einzigen Gast pünktlich zum Interviewtermin die Musik auf Discothekenlautstärke gedreht. Nach der Bitte, die Musik doch etwas leiser zu drehen, weil man doch ein Interview machen möchte, wurde man freundlich belehrt, leise mache man nicht, wenn Sie ein Interview machen wollen, gehen Sie doch woanders hin, wir befolgten diese nette Aufforderung und begaben uns wahllos in eine gut-bürgerliche Gaststube, wo man überraschenderweise Sinn für unsere Wünsche hatte, so daß das Interview mit diesen zwei sympathischen Musikern doch noch stattfinden konnte, dem Herrn (dem Ober) sei Dank.

Nun zur Person: Anthony Red, (richtig Steve Huss) und Evan Panic (Darrin Huss) stammen aus Edmonton, ihr Alter geben sie mit 21 bzw. 20 an.

Wie fing es denn mit der Musik an, eine Frage, die

Was haben Elektropop und H.P.Lovecraft gemeinsam? Diese Frage stellte sich Bobby Vox beim Interview mit einer jungen kanadischen Band.

Nun, soviel auch nicht, aber das Werk H.P.Lovecrafts, Schreiber morbider ausschweifender und die Geschmacksnerven reizender Horrorstories ("Was schließlich in Edwards sonderbar zusammengestellter Kleidung gefunden wurde, war hauptsächlich entsetzlicher, sich verflüssigender Brei. Es waren auch Knochen darunter und ein eingeschlagener Schädel" – Das Ding auf der Schwelle) bezeichnet Sänger und Texter als einen seiner Einflüsse:

PSYCHE

ja oft gestellt wird, aber sein muß?

"Wir haben schon Musik gemacht, als wir noch ziemlich jung waren, wir arbeiten zusammen, weil wir beide Spaß dran haben. Wir haben mit Gitarren angefangen und sind dann auf Synthesizer umgestiegen, zu der Zeit, als Gary Numan sehr erfolgreich war. Wir lieben Gary Numan."

Sie müssen wirklich noch ziemlich jung gewesen sein, wenn ich bedenke, wann Gary Numan seine ersten großen Erfolge schaffte. Was bedeuten denn die Pseudonyme? "Die Namen Evan Panic und Anthony Red haben keine so große Bedeutung. Anthony Red ist ein Charakter aus einem David Cronenberg Film, der dort Antoine Rouge hieß, wir haben Anthony Red daraus gemacht, weil wir schließlich keine Franzosen sind. Den Namen Evan Panic habe ich mir selbst ausgedacht."

Bekannt als kein allzu großer Freund rein elektronischer Musik, ist die Frage, aber auch die Antwort darauf, warum denn nun gerade Elektropop, genauso unvermeindlich wie obligatorisch bei Elektrobands, genügen die herkömmlichen Instrumente nicht?

"Wie schon gesagt, als wir anfingen mit Musik, machten

wir Gitarrenmusik, Punk, so ein bißchen wie die Cramps, dann haben wir Gary Numan gehört und den Robotsound aus Star Wars, das war ein Wendepunkt für uns, und die einzige Möglichkeit so was zu machen, war mit dem Synthesizer. Zum Elektropop kamen wir, als wir gelernt hatten, mit den Instrumenten umzugehen, Songs zu schreiben, vorher waren es eher Experimente.

Ich habe nichts gegen her-kömmliche Instrumente, aber heutzutage kann man mit Synthesizern alles machen, z.B. kann man den Sound von Gitarren oder Drums imitieren, du kannst eine Rockband sein und diese Art Musik auf Keyboards spielen, man kann natürlich nicht sagen, daß man das nicht auch auf der Gitarre spielen kann, jeder so wie er möchte, aber wir bevorzugen Synthies."

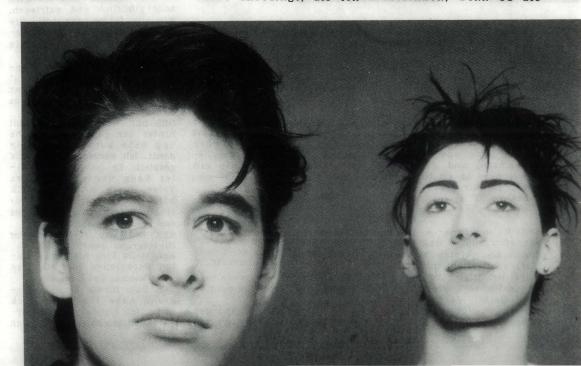
Das hatte ich erwartet, auf die Frage an Evan, ob er schon immer gerne im Mittelpunkt stehen wollte, die Blicke auf sich ziehen wollte, wie es bei Sängern oft der Fall ist (mit einem Schmunzeln):

"Nicht unbedingt, als ich

angefangen habe Musik zu machen, war ich mir nicht sicher, ob ich es als Sän-

ger bringen würde, aber ich wollte Musik machen, also versuchte ich Baß zu spielen, aber ich konnte es nicht, da habe ich mich doch dafür entschieden zu singen. Zuerst habe ich gedacht, ich würde nicht richtig singen, sondern eher sprechen, aber ich entwickelte mich, weil ich dann wirklich ein Sänger werden wollte. Im Mittel-punkt stehen, ich möchte nicht an ein Instrument, vielleicht nur an einen Punkt der Bühne gebunden sein, sondern mich frei auf der Bühne bewegen können, das ist für mich wichtig.' Die Texte sind wie schon erwähnt, beeinflußt von Lovecraft, Stephen King und Cronenberg, sie haben für mich keinen sonderlich optimistischen Charakter, behandeln die dunkle Seite der menschlichen Psyche, sie wirken nicht besonders unterhaltend, aber:

"Eine Menge verschiedener Songs, z.B.Black Panther, inspiriert von dem Film "Cat People", sehe ich als optimistisch an, während andere sie als depressiv bezeichnen, wenn du als



Person etwas tust, muß es nicht schlecht sein, auch wenn andere Leute dir sa-gen, daß es schlecht ist, und das ist nicht der einzige Grund, weshalb viele meiner Texte sich z.B. an H.P.Lovecraft orientieren, ich sehe das von der psychologischen Seite. Ich denke, daß Musik in erster Linie Unterhaltung sein sollte, aber Liebeslieder wie "Where is my heart" und solche Sachen sind keine Unterhaltung für mich, so biete ich lieber von diesem Schema abweichende Songs, um die Leute zu unterhalten."

Daß in Kanada auch eine Independentszene existiert, war mir ziemlich unbekannt, man kennt ja hierzulande nur Normalrocker a la Bryan Adams oder Heart:

"In Kanada gibt es eine wachsende Szene für Independent Musik, die Leute begreifen, daß du deine eigenen Platten machen und sie produzieren kannst, ich glaube es hat lange gedauert, bis das in Kanada passiert ist, das Interesse für Elektronik ist stärker geworden, es gibt dafür ein eigenes Label in Vancouver, das sich dort etabliert hat, und das ist gut so, denn es ist schwierig für kanadische Bands, sich in Europa ein Label zu suchen."

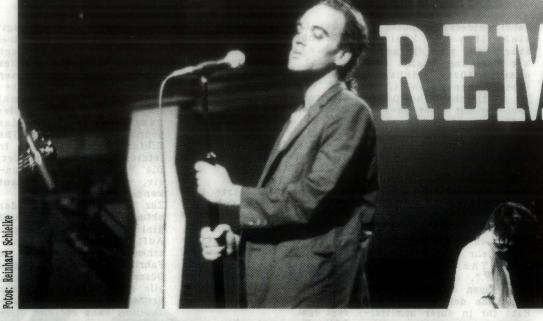
Aufsehen erregte die Band wegen eines Videos, das sie während eines Auftrittes zeigten und das als Pornographie gebrandmarkt wurde, dies machte sie schlagartig bekannt, ein kleiner Skandal bewirkt ja öfters was, aber um was handelte es

sich wirklich:

"Es war keine Pornographie, es war ein Horrorfilm, da war eine Szene drin, in der eine Frau durchbohrt wird und die Sache war, daß einige Leute behaupteten, daß es hier um Gewalt gegen Frauen geht, und das haben die damit gemeint, daß es sich hier um Pornographie handeln würde. Es war das falsche Publikum, weil offensichtlich wohl nicht alle Horrorfilme mögen, und unglücklicherweise sahen einige Leute den Film, die wahrscheinlich sich solche Filme nicht anschauen. Wir zeigen keine Filme mehr, weil die Leute unsere Musik genießen sollen, wir wollen nicht, daß sie sich nur den Film angucken."

Schade, also kein Porno, aber jetzt geht man erst mal auf Tour und zwar im November/Dezember (siehe Terminkalender in diesem Heft) in Belgien, Skandinavien. Deutschland und vielleicht auch Italien.

Bobby Vox die "unglaubliche Renate"



Was unzähligen anderen Bands unter Zuhilfenahme musikalischer Vergangenheitsbewältigung sprich Sixties/Psycho/Paisley Revival micht mal annähernd gelang/gelingt, schafften die vier aus der Heimatstadt der B-52's, Athens ins Georgia, mit viel Selbstbewußtsein, Ehrgeiz und Konsequenz zu ihrem ureigenen Stil. Anfänglich von einigen Zeitgenossen vorschnell als Byrds Epigonen abgetan, lehrten REM besonders auf den wenigen Liveauftritten in Deutschland notorische Nörgler eines Besseren.

"feierlichen Anläßlich der Erstveröffentlichung" von "Document" (erstmals er-schien ein REM Werk zunächst in Europa und dann in den Staaten) traf man sich in einem Düsseldorfer Nobelhotel (Betonung auf "nobel") mit der hiesigen Presse. Partner in crime:

Michael Stipe.

EBM: Was ich bisher in einschlägigen Fachzeitungen über eure Zusammenfindung als Band gelesen habe, kursieren etliche Gerüchte. Eines geht so: in einem baufälligen Gotteshaus trifft man sich zwecks gemeinsamer Interessen (Musik, Saufen, Nichtstun) und beschließt, den grauen Provinzalltag durch die Gründung einer funktionsfähigen Rockband aufzumöbeln.

MS: Gut getippt. Wir hatten uns Anfang 1980 tatsächlich dort zum ersten Mal getroffen und leben mittlerweile, zumindest Peter und ich, in diesem ehemaligen alten Kirchengebäude. Logisch, daß der Bau nicht mehr viel mit dem Aussehen einer Kirche zu tun hat. Wir haben z.B. neben räumlichen Veränderungen die Außenfassade in Pink streichen lassen.

EBM: Eines eurer ersten Alben habt ihr von Don Dixon produzieren lassen, einem Mann, der mittlerweile in Gitarrenkreisen einen ansehnlichen Ruf als Ta-

lentscott genießt.

MS: Als wir damals mit Don zusammenarbeiteten, war es in punkto Studioarbeit ein totaler Neubeginn für uns, eine echte Umstellung. Er ist in seinem Fach einer der besten Produzenten, die ich kenne. Unser Verhältnis zu ihm wuchs mit der gemeinsamen Arbeit, wir sind heute noch die allerbesten Freunde. Ich habe ihn mal auf einer schrägen Party in L.A. getroffen, wir sind dann irgendwann ins Gespräch gekommen, er bot uns gleich spontan an, doch mal in seinem Studio vorbeizuschauen. Ist schon o.k. der

Mann. EBM: Speziell hier in Deutschland hat man euch in den letzten Jahren immer sehr schnell in die "Jetzt wollen wir doch mal sehen, ob wir nicht so wie die Byrds klingen können" Kiste gesteckt, will sagen, bei Vergleichen fiel immer automatisch der Name Byrds. Ich persönlich finde, spätestens seit "Life Rich Pageant" habt ihr einen äußerst eigenständigen Sound abgesteckt. Mal abgesehen davon, daß die Platte eurer bisheriger Umsatzren-

ner war, markiert sie sowas wie einen musikalischen "Turning Point" für euch? MS: Nein, ich glaube eher, "Fables Of The Reconstruction" aus dem Jahre 1985 stellt für uns eher sowas wie einen Umschwung da. Wir gingen in Freundschaft von Don auseinander und Boyd, unser neuer Produzent, ging mit uns gleich nach London, um dort aufzunehmen, für uns Provinzler natürlich eine Umstel-lung. Was der Vergleich mit den Byrds angeht, bin ich mir da nicht so sicher. Zu-stimmen würde ich dir da höchstens noch, was den Gitarrensound angeht, gibt es sicherlich Parallelen. Ansonsten sehe ich eher eine direkte Linie zu Bands aus der New Yorker Szene, Television etwa, welche uns sicherlich indirekt beeinflußt haben.

EBM: Zurück zu eurer aktuellen LP "Document", einer vom Inhalt her trefflichen Beschreibung des Reagan Amerikas 1987. Mit welcher Einstellung bist du bei deiner Betrachtung ans Werk gegangen, mehr mit negativer oder positiver Brille? MS: Eigentlich mehr im positiven Sinne. Versehen mit einer gesunden Portion Humor, nenn es von mir aus Frechheit. Beobachtungen aus unserer Sicht, im politischer wie auch in sozialer Hinsicht. Wenn ichs mal ganz krass ausdrücken soll, du steckst den Finger in den Hals und analysierst das, was dabei herauskommt, auf deine Weise. Doch bei all dem Negativen, was du



Sieben Jahre R.E.M. Sieben sicherlich bewegte Jahre, in denen der Band um Sänger Michael Stipe ein beispielloser Aufstieg in die Oberliga amerikanischer Gitarrenmusik gelang. Vom 1982 veröffentlichten Miniwerk "Chronic Town" über den Millionenseller "Lifes Rich Pageant", der der Band schon längst überfälligen Breitenerfolg diesseits und jenseits des großen Teiches sicherte, bis zum kürzlich erschienenen "Document" Album präsentiert sich eine zunehmend eigenständiger werdende Variante des amerikanischen Gitarrensongs.

dabei entdeckst, findest du sicherlich ein kleines Stückchen, was dir sowas wie Hoffnung macht. Alle unsere Stücke beinhalten diese Lebensweisheit. Na ja, vielleicht "The One I Love" stimmt nicht ganz so hoffnungsvoll, eher etwas entmutigend. Wenn du jemand verloren hast, den du mal sehr gern gehabt hast, dieses Gefühl kommt direkt aus deinem Innersten, in diesem Moment überlagert es einfach alles andere. Es ist ein Zustand, mit dem man erstmal eine Zeitlang leben muß.

EBM: Sehr schön finde ich "It's The End Of The World...", ein trefflicher Song gegen alle "Morgen ist das Ende der Welt" Jünger. Habt ihr in eurer unmittelbaren Umgebung die Erfahrung gemacht, das sich immer noch eine Menge Leute von solchen Wanderpredigern beeinflussen lassen?

MS: Natürlich. Es gibt tat-sächlich sowas wie eine "Jüngster Tag" Bewegung. Leute, die wie Heuschrecken meist in ländliche Gegenden einfallen und der Bevölkerung verklickern, daß sie besten noch heute zur Bank gehen, ihre gesamten Ersparnisse abhaben sollen, ihr Hab und Gut verkaufen müssen, weil eben am näch-sten Tag alles vorbei sein wird. Vorher ziehen dies Halsabschneider natürlich eine dicke Provision ein mit der sie sich über wieder aus dem Staube chen. Gegen die Gutgläub keit und den Materialis mancher Menschen kommst eben einfach nicht an anderen bezieht sich Text auf die zunehmen Manipulation durch die M senmedien, auf Werbe-Com-mercials zum Belspiel, die eine mittlerweile scho eschreckende Suggestions wirkung ausüben. Alles wird dir um die Ohren gehauen, vom Hundefutter bis zur Babywindel. Es ist fast wie eine ferngesteuerte Hypnose, und es gibt wirklich eine Anzahl Leute, die aus dieser Teufelskiste nicht mehr aussteigen können, weil sie mittlerweile schon so bearbeitet worden sind. daß sie den Auschaltknopf an ihrem TV Set nicht mehr finden oder völlig ausgeklinkt den Kasten aus dem Fenster werfen. Vielen wäre es, glaube ich, ziemlich egal, wenn der ganze Laden in die Luft fliegen würde, sie würden es wahrschein-lich für einen Teil einer neuen Unterhaltungsshow halten. Daran siehst du jedoch, in welchen Extremen wir mittlerweile leben. EBM: Als Coversong habt ihr auf "Document" "Wire's Strange" aufgenommen. Eine

eurer Lieblingsbands?
MS: Unbedingt. Wire zählen
zu unseren "All Time
Greats", besonders die LP
"Pink Flag".

EBM: Wo wir schon mal über Coversongs sprechen. Toll finde ich auf "Dead Letter Office" eure musikalische Verbeugung an Velvet Underground. habt ihr bisher irgendwelche Resonanzen von einzelnen Mitgliedern darauf erhalten?

MS: Nein, das letzte Mal, als ich mit John Cale zusammentraf, war er unglaublich besoffen. Hat nichts gecheckt. Lou Reed rief vor einer Weile mal bei uns an und bedankte sich für die Knete, die er durch uns wieder hereinbekommt. Ist mir aber auch ehrlich gesagt egal.

EBM: Du hast eine ganz Reihe von Bands in d letzten Jahren produ u.a. eine Combo namens go Largo". Wer oder tos steckt dahin

MS: Hinter steht im Grun inmal itaretwa er-Hagzet Insbeson die timme von anget da sehr viel der Band dazu gen, einen ndigen Chan. (Die LP rakter ist im Im Pressung EBM: Athens da habe ich b an die guten alte gett dacht. Einen ibt neuerdings r, "Inside Out" inofilm, eurer M ach ein repräsenta berblick? Eigentlich schon.

rim vermittelt Eindrück us er lokalen Clubszene, mit Interviews der aufgefunten Bands. Der Streifen wurds diesen Sommer ziemlich stark gefatured, lief gleichzeite in allen grossen Städten an, was mittlerweile zur Folge hat, daß die Leute, wenn sie Urlaub machen, in Athens einlaufen und die Gegend schlimmer noch als japanische Touristen unsicher machen. Ich hasse diese Pauschaltouristen.

EBM: Mit "Murmur" steht ihr im Rolling Stone auf Platz 58 in der Top 100 der letzten zwanzig Jahre. Besonders "Perfect Circle" gehört schon seit Jahren zu meinen absoluten Lieblingssongs. Ein Lovesong?

MS: Ich habe das Lied für meine damalige Freundin geschrieben. Nichts Tiefgründiges, eher ist es sehr persönlich gemeint, beinhaltet eine Reihe Erfahrungen und Erlebnisse, die ich damals gemacht habe. EBM: Gibt es irgendeine LP aus diesem Jahr, die dir

besonders am Herzen liegt?
MS: Nun, da ich weder über
einen Plattenspieler noch
ein Radio oder Fernseher
verfüge, mich stattdessen
mit meinem alten Truck beschäftige, wenn ich mal
Zeit habe, muß ich leider
passen. Halt, doch, der
Soundtrack zum Film "The
Elefant Man" habe ich in
letzter Zeit öfters gehört.
Die Musik ist sehr intensiv, wenn du dich darauf
konzentrieren kannst.

Zur Live Präsentation der aktuellen LP "Document" und gleichzeitig zum einzigen Auftritt auf bundesdeutschem Boden bat man in die Fabrikhallenatmosphäre des Düsseldorfer for 3 und alle, alle kamen: Nordlichter aus Bremen genau s Fans de aus / ren eine rika mi vor fas che sorg ätes "Lives geant REM auc uns zu kannterer amerik scher Gital

Zur Einstin Abend eine lische Newcomerband: ilway Children, noch se Jahren, aber mit staunlich selbsts Auftreten und viel S melodi Gitarrenham en. er" erster einzig lehit, sikalise ttelfeld schen Or ice und Azec Cam ngesiedelt. eibt ut vierzig ings der einurm im ansonsten aber nicht gerade hslungsreichen Auftt der vier Briten.

Aus der ins tiefblau getauchten Bühne traten sie dann schemenhaft hervor: REM, oder besser Bill Berry (dr), Mike Mills (Bs), Peter Buck (g) und Michael Stipe (voc). Ohne den anderen Mitgliedern der Gruppe ihren Beitrag am Grummensound schmälern zu wollen, sollte die Betonung an diesem Abend auf Sänger Michael liegen. Nach kurzer Aufwärmphase wurde er zum unumstrittenen Star, zur One Man Show, eine charismatische Persönlichkeit, ohne deren Existenz der spezifische REM Sound wahrscheinlich nie zustande kommen würde. Charismatisch meist in seinem Falle kein in den Vordergrund hineinproduziertes Künstlerego, sondern jemand, der aufgrund seiner natürlichen im ersten Moment eher zurückhaltenden introvertierten Präsentation auf der Bühne eine ungeheure über den ge-

samten Set anhaltende Spannung erzeugte. Musikali-scher Rahmen im gut zweistündigen Konzert bildeten natürlich Songs aus der aktuellen LP, im Live Vergleich mit merklich rockigeren, will sagen, härteren Bandagen vorgetragen. Sei es die Homage an Bluesveteran Lightin' Hopkins, eine nicht allzu wörtlich zu nehmende Mccarthy Reunion ("Exhuming McCarthy") oder apokalyptische Endzeitträume aus der Sicht amerikanischer Dauerfernsehkonsumenten ("It's The End Of The World..."), der giftig/satirische Seitenhieb aufs Reagan Amerika Anno 1987, sie gehörten an diesem Abend ebenso ins REM Programm wie die unvermeindliche Rickenbackergitarre zum dominanten Saiteninstru-

von den kleinen Spitzfindigkeiten, die der gute wichael da auf seine amerikanischen Landsleute abschoß, blieb bei den meisten Jungami's allerdings nicht viel hängen. Stattessen wedelte man lieber it einer Miniausgabe des Union Jack, was Bassist wiel Mills zu einem kernigen.

us den neueren Titeln der letzten Alben zog man sich gegen Ende immer mehr in Iteres Songmaterial zu-Den Zugabenteil gealtete die Band dann noch al zu einem Happening ganz besonderer Art. Offensichtlich unschlüssig, was man denn nun der tobenden Menge musikalisch noch anbieten könnte, diskutierte die Gruppe erstmal im Halbkreis lautstark untereinander. mit dem Ergebnis, das keiner so recht wußte, in welcher Reihenfolge man denn nun ans Werk gehen wolle. Mit anderen Worten, freie Improvisation war angesagt, kleine Aussetzer und Gimmicks mitinbegriffen, die die gute Stimmung vor und auf der Bühne nur noch anheizten. Selbst T. Rex "20th Century Boy" erlebte im Rahmen dieser "Spontanfete" eine ungeahnt spritzige Auferstehung. Schlußakkord: "After

Hours", im Original ein Song der Velvet Underground, von Michael im Alleingang gesungen, ein Lied, das gar nicht besser hätte als Ausklang passen können. Zufriedene, noch sehr vom eben Erlebten beeindruckte Gesichter nach der Show, die auf nachhaltige Weise den besonderen Stellenwert von REM demonstrierte und zum Besten gehörte, was die amerikanische Gitarrenszene zur Zeit anzubieten hat. Reinhard Schielke

LOLIAS

Voilà, les Lolitas! Abschaffen le Currywurst, einreißen alle Grenzen!

Im letzten Jahr verbrachte ich einige Wochen in Frankreich, in einer bergigen Hügelgegend, in der ich jeden Morgen um 6 Uhr aufwachte, weil die Kühe vor dem Haus, in dem ich wohnte, heftig mit ihren Kuhglocken läuteten und unartikuliert und dauernd Muh-Schreie von sich gaben. Die Leute, bei denen ich wohnte, waren wahrscheinlich das Humorloseste, Langweiligste was Frankreich zu bieten hat (abgesehen von dem dortigen Bildungsminister).

Der einzige Lichtblick war die Tatsache, daß es in dem kleinen Dorf den NME zu kaufen gab, doch dort standen zu dieser Zeit auch nur langweilige Artikel über uninspirierte Heavy Metal Bands und zudem die Nachricht, daß die Smiths zur EMI überwechseln. Vom angeblichen Charme der Franzosen habe ich nichts mitgekriegt, auch wenn ich ihn noch so heftig suchte.

Doch dann sah ich eine langbeinige Französin, es muß ungefähr neun Monate später gewesen sein, sie trug einen kurzen Mini und ihr Gesichtsausdruck drückte all die verzerrte Leidenschaft und den unaufhaltsamen Drang nach immer MEHR aus, den ich bei meinem Frankreichaufenthalt so sehr vermißt hatte.

VOILA, LES LOLITAS

Francoise, die kleine durchdrehte Rock'n Rollerin ist natürlich die Schlagzeugerin in der Band, und weil auch das noch nicht genug ist für das Energiebündel spielt sie auch noch am Mikro die erste Rolle und singt mit Inbrunst ihre bewegenden Songs über Lie-be, Leben, Leder, Leiden, Leidenschaft...

Sie hat den naiven, unbestechlichen Charme von französischem Landwein, der wohltuend die Kehle hinunterrollt und im Körper ein warmes, molliges Gefühl hinterläßt, der süchtig machen kann; zumindest für eine kurze Zeit-spanne, man kann gar nicht anders. Ständig muß man das Glas nachfüllen. Francoise und die restlichen drei jungen Recken der Lolitas lassen jedes ihrer Konzerte wie eine große Flasche Landwein anmuten, man verfängt sich, und bevor man weiß, wie einem geschieht, kommt man nicht mehr heraus aus dem Gefühl der Freude und der wohltuenden Schummrigkeit.

Denn die Band motiviert! Jawohl. Natürlich lieben sie den Rock'n Roll und sie lieben die New York Dolls und Richard Hell. Deshalb spielen sie auch göttliche Coverversionen von Joan Jetts "I love rock'n roll" und Eddie Cochrans's Some one else",



der auch den Mannen um Johnny Thunders zu Ehren reichte, dichten sie kurzerhand in "Il est terrible" um. Ja oui, oui die Lolitas sind auf die selbe Weise schrecklich, wie die Big Audio Dynamite böse sind und Coco's wüste Gitarrenattacken sind in Kampfbereitschaft, so als würde jeden Moment ein fürchterlicher Orkan kommen, der jeden wegbläst, der nicht mit aller Kraft ein noch größeres Sturmbeben dagegensetzt.

Diese Energie haben die Lolitas wohl auch dringend nötig, denn sie kommen alle aus irgendwelchen Käffern, die zu unbedeutend und zu belanglos sind, um ihren Weg auf die Landkarten dieser Erde zu finden.

Das Interview mit den vier Schrecklichen fand nach einem Konzert statt, das sie zusammen mit den Strangemen gegeben hatten. Mein erstes ganz durchtanztes Konzert überhaupt!

Alle Garderobenbenutzer verfielen sogleich in ein angestrengtes Gespräch über die
Provinzgegenden up and down
the country, denn auch die
Strangemen sind, eben so wie
die Lolitas Wahlberliner,
doch sie kommen im Gegensatz
zu Francoise aus einem ostfriesischen Kaff.
Francoise: "Isch 'abe in ei-

ner Dorf mit 1200 Einwohnern gelebt. Das war natürlich 'art, aber isch bin auch gerne in Paris, und lebe jetzt in Berlin." Ihr unüberhörbarer französischer Akzent macht la mademoiselle Francoise très charmante, ebenso wie die kleinen Geschichten, die sie in ihren Songs erzählt:

"Wir wollen keine großen Dinge über die Welt abgeben, wir wollen nur über die kleinen Dinge im Leben singen."

Die kleinen Dinge also, die sich summieren und zu DEM großen Ding überhaupt, zum LEBEN zusammensetzen.

Das Leben der Lolitas besteht aus Songs über arme kleine Mädchen, die "alles verloren haben und die den ganzen Tag schaukeln, sich hin und her wiegen, um alles zu vergessen."

Die Lolitas sind die modernen Vorstadtcowboys, die noch das Klirren eines Pfennigstückes auf dem harten Asphalt hören. die sich in dunklen Gegenden herumtreiben, um die dort lungernden hochstapelnden Gangster mit Pizzas zu versorgen, damit diese nicht ständig mit knurrendem Magen schleichen müssen. Denn in Wirklichkeit sind ja doch alle nur versponnene Romantiker, die in der Nacht auf Fensterbänken spazieren gehen, um die Katzen zu beobachten, und dann auch noch die Gabe besitzen, darüber einen Rock'n Roll-Trash-Song zu schreiben, den sie tref-fend "Sous la lune" betiteln, wer wird da nicht mondsüchtig?

Es wäre Francoise zuzutrauen, daβ sie die obligatorische Nadel im Strohhaufen finden würde, denn sie bringt es auch fertig, einen Text über das Clip-Clap der Stiefel auf dem Boden zu schreiben: "Ich weiβ nicht, wohin Du gehst / Ich weiβ nicht, woher Du kommst / Aber ich bin sicher, Du wirst weit kommen / Clip-Clap machen die Eisen Deiner Stiefel"

Schon allein dieser kleine verzaubernde Text macht es schier unmöglich, die Band nicht zu lieben!

Clip-Clap macht auch das kleine, verrückte Schlagzeug von Francoise, die, nach eigenen Angaben nachhaltig vom "guten alten Rock'n Roll, vom Trash der New York Dolls (Yeah, d.T.) aber auch von wunderbaren Chansons" beeinflußt ist. Wenn man unter Chanson etwa die Dreigroschen-Oper von Brecht/Weill versteht, dann sind die Lolitas ganz bestimmt davon beeinflußt. Denn auch ihre Songs sind von einer dunklen, heftigen Größe, auch sie singen über zwiespältige Gestalten, die, vernachlässigt von ihrer Umwelt, desparativ nach dem suchen, was "ihnen einfach Spaβ macht." Rio la Balafre ist so ein Song. Rio ist ein Pirat mit Narbenge-sicht, der seine Freundin nicht ... kann. Es ist ein verlockender Song, undurchsichtig und geheimnisvoll anmutend wie die Welt der Piraten, reizvoll und neu.

Man könnte fast sagen, daß die Band Lieder über sich selbst schreibt, denn sie sind ebenso verträumt-romantisch, wild-durchgedreht, humorvoll-charmant und dunkel-unheimlich, wie die von ihnen besungenen Figuren. EB: Was würdest Du ändern, wenn Du die Möglichkeit hättest, ein paar Dinge auf dieser Welt besser machen zu können?

Francoise: "Abschaffen le Currywurst, einreißen alle Grenzen."

Diese Antwort ist typisch für Francoise, wie die gesamte Musik der Band. Sie wollen "keine Botschaft für die Nachkommenden" bringen, wollen nur "kleine Anekdoten" erzählen, doch das tun sie mit soviel liebeswürdigem Charme, der so süβ-bitter schmeckt wie Camembert in der Reifezeit.

Gestern habe ich mit den Ramones geredet, und auch die wollen keine Botschaft für die Nachkommen abgeben (Oh doch: Gabba-Gabba-Hey, d.T.), doch solange es diese Art von Rock'n Roll-Bands gibt, brauchen sich zumindest die Leute der Gegenwart keine Gedanken um die Zukunft des Rock'n Roll zu machen!

KERSTIN GRETHER

21

DAS GEHEIMNIS DES PSYCHOPOSINGS

EA 80 gibt es schon länger als mancher Musikre-dakteur denken kann. Sie sind in den sieben Jahren ihres Bestehens so was wie eine verläßliche Institution innerhalb eines musikalischen Untergrunds geworden, der zwar durchaus nationale Ausmaße hat, aber vom durchschnittlichen Stadtblattpingel gerne ignoriert wird, weil die Informationsbeschaffung einige Korrespondenz erfordern würde. Und das ist ja Arbeit....



Seien wir doch mal ehrlich! Kann der Mensch eine Gruppe ernst nehmen, die erstens auf ihrem eigenen Label veröffentlicht, zweitens sich keine aufwendigen Anzeigenkampag-nen leisten kann (nicht mal Werbespots, du liebe Güte) und die drittens ihre Platten innerhalb weniger Tage aufnimmt? Wohl kaum, was? Und dann werden halt gute Lieder zur Nebensache, die deutschen Texte sind sowieso unbequem, weil ma/dam sich wohl notgedrungen damit befassen muß (schon wieder Arbeit) und Punk ist so-wieso ordinär und "ideell tot", wie ich neulich mal las. Deutsche Texte sind ja auch grundsätzlich schlechter als englische, nicht? Nehmen wir einfach mal diese Zeile: Schau nicht in die Häuser,

denn sie lachen dich aus.....
"Hör ma'", werden sich dann wieder einige agnostische Kritikaster von den Spielgeln fragen, "hascht du schon mal ein Hausch lachen schehn?" und diese Zeile als "dummbeutelig" abtun, weil sie da mit ihren linearen Denkschablonen mal wieder nicht weiterkommen. Meiner Ansicht nach ist es schönste Poesie, wenn jemand

so was singt.

Aber Poesie ist eben "oberhip", wie Diederichsen formulieren würde und ein Poet ist doch "jeder Oberschüler", was? Ich persönlich halte diese Art von Argumentation einfach nur für krank, allzu krank und doch ist sie verantwortlich dafür, daß wahre Qualität heutzutage sehr oft einfach nicht mehr erkannt wird. Stattdessen wird heute einfach der Sound immer mehr zum allerersten Kritikpunkt und wenn da was nicht stimmt, stimmt eben gar nichts, basta! Apropos SOUNDS usw.: Eine Zeitschrift, in der eine GURU GURU Platte mal mit Platz 2 im Pop Poll ausgezeichnet wurde, gilt mir nichts. Wie es mir auch nichts gilt, wenn Drogentote unter Mitarbeitern nicht zur Kenntnis genommen werden und weiterhin "Sex and Drugs and Rock'n Roll" gepredigt wird.

Nur, der vordergründige Hör-eindruck ist eben auch der Reiz, der am schnellsten verfliegt, aber wer hat heute schon Zeit, sich genau mit einer Platte auseinanderzusetzen? Der Musikschreiber doch am wenigsten. Und so sind Fehlurteile eben vorprogrammiert. Das ist natürlich eine Sackgasse, aber sie nennt sich "Musikjournalismus".

Die EA 80 machen es dem Inte-

ressenten auch schwer, sich für sie zu entscheiden. Die spröden Cover mögen zwar einem diffusen Punkideal entsprechen, doch illustrieren sie keinesfalls die Musik. Immerhin findet ma/tussie sämtliche Texte auf der Rückseite, was ja für viele Gruppen nicht selbstverständlich ist, weil sie scheinbar nicht verstanden werden wollen. Das sind dann

einem Lahmarsch mal zu erklären, daß Punk immer noch eine gute Sache ist... er wird's nicht verstehen. Na und wer ist der Lahmarsch schlechthin? Tuschel, tuschel...genau!

Mystiker irgendwie... Versuch'

EA 80's Stilmittel beginnen sich langsam abzunutzen. Hals Maul gebraucht immer noch denselben Gitarrensound wie vor fünf Jahren auf ihrem Vinüldebüt "Der Mord fällt aus". Nico und der mittlerweile aus dem Bandmatatu ausgestiegene Mick haben seit Jahren an spieltechnischem Können eh nix dazugewonnen, und der Junge blökt und röhrt immer noch seine teilweise brillanten Texte. Die kritische Weihnachtsbetrachtung hätt' er sich diesmal aber sparen können. Wer interessiert sich schon für Weihnachten? Eigentlich nur die strenggläubigen EA 80 Fans, und gibt es die überhaupt?

Alles in allem ist "Mehr Schreie!" dennoch eine gelungene Platte, auch wenn eine ganze Menge Metaldröhnug manchmal etwas Geduld verlangt und die Melodik etwas untergehen läβt. Konkrete musikalische Einflüsse: Peter & The Test Tube Babies, Instigators, Black Sabbath, Punishment Of Luxury, Sonic Youth und EA 80. Wir hören streng pazifistische Lyrik, die von Baβmann Nick, der ja beim Bund war, wohl kaum goutiert worden sein dürfte. Wie mir der Junge schrieb, will er ja jetzt er-wachsen werden... Viel Glück! Hals Maul ist die musikalische Seele der Band, ein etwas verknöcherter Hardcoretyp mit guten Heavy Metal-Kenntnissen. Er tanzt einen unglaublich brutalen Crash Pogo, tut aber meistens gefährlicher als er ist. Ma/tussie erkennt ihn unschwer an dem "Noch lachen sie..." Spruch hinten auf seiner Lederjacke. Schlachtzeuger Nico ist jemand, der u.a. auch Genesis hört, die Pfeife scheinbar kaum noch aus der Hand legen kann und vom technischen Können her einen ganz und gar unspektakulären, wenn auch soliden Handwerker abgibt. Er hat einen etwas krausen Humor, den ma/tussie leicht mißverstehen kann.

Niemand wird bestreiten können, daß Durchhalteparolen wie "Tot Sind Wir Noch Lange Nicht" angesichts noch nicht allzu weit zurückliegender Ereignisse eine gewisse Berechtigung erfahren. "Die Kurze Geschichte" sinniert dagegen über die allzu leichte Beeinflußbarkeit des Menschen am Beispiel eines Suizids, der Sekunden vor dem Gehirnkollaps als besonders lustvoll empfunden wird. Und wer möchte da in Erwartung solcher Freuden schon nein sagen? Auf "Zwei Takte Später", der zweiten EA 80 LP, findet ma/dam auch die unsterbliche Hommage an Böll's "Dr. Murkes" und die Geschichte von "Justus", der schon als Kind seine Nase in alles steckte und sich für Hänseleien wegen seiner geringen Körpergröße mit gezielten Indiskretionen rächte. Später ging er dann zum Verfassungsschutz. "Justus" ist eine verdammt gut herausgearbeitete Charakterstudie mit durchaus literarischen Qualitäten. In musikalischer Hinsicht hat mit Zwei Takte Später" sicher eine positive Entwicklung stattgefunden. Die Platte spielt geschickt mit den Stilen innerhalb der Punkmusik und ist kontrastreich zusammengestellt. Was jetzt nicht heiβen soll, daβ sich die jetzt zum dritten Mal gepreβte "Vorsicht Schreie!" nicht mehr meiner Wertschätzung erfreut. Einfach zu nehmen waren EA 80 eigentlich nie. Sorgten in der Vergangenheit humoristische Anflüge dafür, daß das tragische Element gezügelt wurde, so ist das auf ihrer dritten und ernstesten LP nicht mehr der Fall. Nur ein Witz auf der ganzen Platte! Dafür dominiert ein ziemlich kalter Realismus in der Art der frühen Killing Joke. Martin Kircher scheint das komische Element jetzt ganz für Billy & The Willies reserviert zu haben. "Mehr Schreie!" ist bislang EA 80's in technischer Hinsicht ausgereifteste LP. Sie kann einen eher noch mehr runterziehen als ein Joy Division-Spätwerk. Tränen sind wahrscheinlich... Aushängeschild und Leithammel der Band, Martin Kircher, offiziell Junge geheißen, ist mit seinen 26 Jahren zwar schon ein recht alter Knabe, muß aber respektiert werden. Schließlich hat er in einem Kinderdorf Zivildienst gelei-

stet. Er macht die Texte und ist sonst manchmal etwas eingebildet und dickschädelig, weswegen ich mich schon einmal mit ihm in der Wolle gehabt habe. Er kann einen zu Tränen rühren, sollte aber nicht zu oft auf den Drüsenkomplex drücken, sonst können die EA 80 demnächst in einem dieser schlimmen Heimatfilme auftreten. Ihr agonisches Opus "Nimmer Geh' Beiseit'" war jedenfalls unter anderem mal schuld daran, daß ich mich nach einer Serie anstrengender Nachtwachen im Altenpflegeheim sterbenselend gefühlt habe. EA 80 schildern den realen Horror manchmal allzu eindringlich. DON SHOYU STÄNDER

ATRIPTO

Dublin ist gut für Überraschungen. Mit etwa einer Million Einwohnern etwa so groß wie Köln, verfügt es über eine vergleichsweise gigantische, wenn auch ziemlich inzestuöse Musikszene. Es war mir völlig unmöglich, innerhalb von nur zehn Tagen einen richtigen Überblick zu bekommen, aber von den meisten Bands wird man hier bei uns leider ohnehin nie was hören, so daß ich mich guten Gewissens darauf beschränken kann, auf einige wenige alte Bekannte und vielversprechende Neuheiten näher einzugehen. Dazu später.

Die meisten Konzerte verlaufen recht unspektakulär, da man fast jede Woche die Gelegenheit hat seine Lieblingsband in irgendeinem Pub zu sehen, aber alle paar Wochen gibt es eine Großveranstaltung mit mehreren Bands (und hier kennt jeder jeden), die hart am Rande des Chaos vorbeisteuert. So zum Beispiel ein Konzert am 13.9., für das Phil Chevron, heute ein Mitglied der Pogues, seine Ex-Band The Radiators From Space (Spätsiebziger Punk-Nationalhelden) wieder zusammentrommelte. um -unterstützt von Gavin Priday und einer Band namens The Real Wild West - Geld für die irische Aids-Hilfe zu sammeln. The Real Wild West, irgendwo in den Aussenbezirken dessen angesiedelt, was schon der Name suggeriert, konnten niemanden so richtig vom Hocker

Interessant wurde es, als Gavin Friday, der Mann mit dem Stöckchen, das mich schon beim Virgin Prunes Konzert vor einem Jahr in Frankfurt nervte, anfing, eine düstere, spannungsgeladene Dreißiger-Jahre-Nachtclubatmosphäre zu verbreiten. Das Publikum zerfiel augenblicklich in zwei Lager, diejenigen, die fas-ziniert zuhörten, und die, die endlich ihren Pogo wollten, der dann auch nicht allzu lange auf sich warten ließ. Gegen Schluß der Veranstaltung drängelte sich eine unübersehbare Menschenmenge auf der Bühne. Es war nicht mehr auszumachen, was sie da taten, außer daß ungefähr fünf Sänger gleichzeitig in aufgelöstem Zustand Coverversionen von "Waiting for my

man" und ähnlichen Klassikern ins Mikrophon grölten. Sogar Gavin lockerte die Kravatte.

Aber zurück zu dem, was dem Hörer im fernen Deutschland (grusel! Zwei Nächte auf dem Bus!) in absehbarer Zeit wahrscheinlich, wenn man den Unberechenbarkeitsfaktor mit einkalkuliert, zur Verfügung stehen wird.

Binttii

Mein erster Interviewpartner war Binttii, Ex-Princess Tinymeat und Ex-Ex-Virgin Prune, ein Mensch, der offensichtlich unter Vorurteilen zu leiden hat. "Ich fühle mich total mißverstanden. Ich bin zu einer Art Kultfigur der Schwulenszene geworden, dabei war meine ursprüngliche Absicht, die Art und Weise zu ironisieren, wie die Frau in den Medien verbraten wird. Ich habe einen Fanclub in San Francisco, und ich verschwende viel Zeit damit, denen zu erklären, was meine Absichten sind und was nicht, aber sie wollen es einfach nicht akzeptieren."

Princess Tinymeat, die Band, hat sich vor einem Jahr aufgelöst, aber Binttii arbeitet auf einer freieren Basis immer noch mit Tom Rice und Ian S. Box zusammen. Im Moment ist er dabei eine neue Backing-Band für Live-Auftritte zusammenzustellen. In dieser Richtung ist einiges geplant, unter anderem auch Gigs auf dem Kontinent.

Und wieso hat das bisher nicht geklappt?

"Das war zum größten Teil meine eigene Schuld. Ich war zu chaotisch drauf, Drogengeschichten etc. Ich

habe einfach nichts auf die Reihe gekriegt. Inzwischen fühle ich mich sicherer und in der Lage, etwas Neues zu produzieren. Ich mußte mich

irklich zusammenreißen. ich bin mittlerweile auch schon 26, und wenn ich noch ein paar Jahre so weiterma-che wie bisher, dann komme ich nirgendwo hin. Aber in letzter Zeit hat sich wirk lich einiges geändert, habe neue Manager, die zusammen mit Rough T eln Studio finanzieren. bis Weihnachten soil vierzehn Songs schreiben Was ich außerdem gerne wieder machen würde, ist als Schauspieler auftreten, ich habe als Kind viel in Theaterstücken mitgespielt, halt Kinderrollen, und vor zwel Jahren sollte ich in einem Film, den Debbie Harry hier in Irland produzierte, einen Musiker spielen, aber





irgendwie scheiterte das Projekt. Immerhin hat mich das wieder auf den Geschmack gebracht. Ich lege großen Wert auf die visuelle Seite, auch bei der Musik. Ich habe Videos von fast allem, was ich mit Princess Tinymeat gemacht habe. Einerseits würde ich sie gerne veröffentlichen, aber andererseits ist das eine Sache, die vorbei ist, also werde ich es wohl sein lassen".

Binttii möchte ein Star sein. Welches Medium ihm dazu verhilft, ist ihm im Grunde egal. Sein Vorbild in dieser Hinsicht ist Andy Warhol. "Ich möchte ihn nicht kopieren oder so, aber die Idee, die dahintersteht, fasziniert mich." Andere Vorbilder?

"Nicht musikalisch. Ich werde viel mit Marc Bolan verglichen (Wer wird das heute nicht? -Anm. d. Verf.), aber das ist Quatsch.

Natürlich, ich bin mit dieser Musik aufgewachsen, aber ich begeistere mich für ganz andere Sachen, John Cale, Pink Floyd, Genesis, Philip Glass, alles Mögliche was mit meiner eigenen Musik kaum was zu tun hat." -Über seine Vergangenheit redet Binttii nicht gern. Aber wo hat er seinen "Vornamen" gelassen?

"Jaysus (in Dublin die Einleitung zu jedem zweiten Satz). Haa Lacka ist ein Name, den Gavin Friday mir verpaßt hat. Er bedeutet 'lacking in humour' ('humorlos' für die, die kein Englisch verstehen). Der Mensch hat meine Art von Humor noch nie verstanden." Also lassen wir das lieber. Das allgegenwärtige Thema Aids schneidet er von sich aus an.

'In der Beziehung leide ich absolut unter Paranoia. Ich habe zwar keinen wirklichen Grund, ich habe seit einiger Zeit eine feste Freundin, und vor kurzem habe ich einen Test machen lassen, der negativ ausfiel - aber trotzdem, die Sache läßt mich nicht mehr los. Es ist wie damals die Pest, wenn man es einmal hat, kann einem keiner mehr helfen." Aber zum Abschluß noch etwas Positiveres. Binttii produziert seit einiger Zeit die Gorehounds (dazu gleich mehr).

"Eigentlich ist es komisch. wir sind früher öfter gemeinsam aufgetreten, (und gemeinsam aus den Läden rausgeflogen), und anfangs kamen wir gar nicht miteinander klar. Aber mit der Zeit hat sich das gegeben. Wahrscheinlich kommen die Gorehounds früher in Europa an als ich!"

Ich tippe optimistisch auf eine gemeinsame Tour irgendwann im nächsten Jahr, aber bis dahin kann noch viel passieren.

The Gorehounds

Die Gorehounds gelten (mal abgesehen von der absoluten Hardcore - Abteilung um Paranoid Visions) als die zur Zeit lauteste und aggressivste Band in Dublin. Irgendwie haftet ihnen das Etikett "GEFÄHRLICH" an. an. Ihr Sound läßt sich nicht auf Anhieb einordnen, er liegt irgendwo zwischen richtigem Punk, Glam Rock und Heavy Metal, manches erinnert auch an die Cramps oder an The Jesus and Mary Chain, und so kommt es, daß sich in ihrem Publikum NME und Kerrang!-Leser treffen. Sie haben zwei Drummer (ihr Erkennungszeichen) und einen Gitarristen, der außer Feedback noch eine Menge anderer schauriger Geräusche auf Lager hat. Der Sänger soll an Iggy Pop erinnern (leider habe ich ihren Auftritt als Vorgruppe von Mary Chain verpaßt und bin hier auf Second Hand-Infos angewiesen).

Kenny Rogers würde sich wahrscheinlich im Grab herumdrehen (ist er überhaupt schon tot?), wenn er die

Kettensägen-Massaker Version seines Countryhits "Ruby" auf der Big Spud EP, der bisher - aber nicht mehr lange - einzigen Platte der Gorehounds hören würde. Die beiden Stücke auf der Rückseite sind Eigenkompositionen des Sängers Brian Mac Gabhann und kein bißchen zahmer. Bisher scheint die Stärke der Band bei Live-Auftritten und zahlreichen Coverversionen zu liegen, das könnte sich allerdings mit der kommenden Platte ändern.

Drummer Gerry Gore ist übrigens ein Fan der Toten Hosen und ist heute noch sauer darüber, daß er ein bestelltes und bezahltes T-Shirt immer noch nicht bekommen hat (Wink mit dem Zaunpfahl)!

Ein paar Extra-Sätze verdient die Splitter-Band House of Usher, bestehend aus Gerry, dem Gitarristen Colm, einem Ex-Bassisten, einer Tänzerin und einer Nebelmaschine. Die Musik ist um rhythmisch zerhackte Tonbandaufnahmen von Reden (z.B. von Katholikenfresser Ian Paisley) aufgebaut und klingt in meinen Czukay, Eno/Byrne and the likes-gewohnten Ohren nicht un be dingt neu. aber doch interessant durch das ungewohnt düstere Element. Wie wär's mit einem Usher- Stück auf einer Gorehounds-LP oder auf der irgendwann doch wohl kommenden Tour?

Gavin Friday

Anderes Thema. Seit im letzten Herbst auch Gavin Friday die Virgin Prunes verlassen hat, stellt sich die Frage: Gibt es die Band überhaupt noch? Da für mich die Virgin Prunes mit dem Ende der Glimmer Twins 1984 (vielleicht zu unrecht) sowieso gestorben waren, interessierte mich das zugegebenermaßen nicht sehr. Viel wichtiger war: Was kommt jetzt? (Zur Erklärung dieses Widerspruchs: Daß für mich das Yin/Yang Konzept einfach ein Markenzeichen der Virgin Prunes war, heißt nicht, daß mich die Soloprojekte Gavin Fridays kalt lassen.)

"Als die Prunes sich im September '86 trennten, fing ich mit einem Cabaret-Club namens 'The Blue Jaysus' an. Das Ganze fand jeden Freitag statt und lief ungefähr drei Monate lang, bevor es zu sehr in Mode kam und wir die Nase

voll hatten."

Über dieses Cabaret hört man erstaunliche Dinge. Gavin selbst sang Lieder von Weill & Brecht, ein Einstieg in seine jetzige Tätigkeit. Dann gab es diverse Gaststars, eine satirische Nummer von Gavin und Guggi (!) als 'Bernie & Attracta', die der Beschreibung nach ziemlich nah an Bella und Blondie von Klimbim rankam und zum Schluß eine Verlosung, bei der immer schon vorher feststand, wer gewinnen würde.

Mittlerweile ist ein neues Album in Arbeit, das wahrscheinlich im März '88 erscheinen wird. Es soll Each man kills the thing he loves' heißen und sehr klassisch werden. Feste Partner sind bis jetzt der Pianist Maurice Roycroft und ein Mädchen namens Oonagh, das Kontrabaß spielt. Außerdem werden wechselnde Musiker dabeisein.

Einen kleinen Vorgeschmack bekam ich bei dem Aids Benefiz Konzert, ein gediegener, transparenter Sound, wirklich klassisch und dazu diese Stimme, die jede Variante von Samt bis Kreissäge drauf hat. Mein Favorit war "Four Women", ein langes und ungeheuer dramatisches Stück Musik. Auch ein Lied in Gälisch wird dabei sein, "Níl Na Lá" (Noch ist nicht Tag). Es geht um einen Mann, der in einer Nacht das Geld versäuft, von dem er die ganze Woche leben soll. Ihm ist egal was morgen wird. "Ein sehr irisches Lied".

The Gorehounds



24

Es bestehen auch Pläne wieder zusammen mit Guggi aufzutreten, diesmal als ernsthaftes Performance-Duo wieder unter dem Namen "The Pig Children". Konkreter ist eine gemeinsame Gemäldeausstellung Anfang nächsten Jahres in einer schnieken Dubliner Galerie. Zum Thema Auftreten: Gavin haßt Rockbühnen. Wenn es wieder eine Tournee gibt, möchte er in Theatern spielen und am liebsten statt einmal vor großem Publikum, zwei- oder dreimal hintereinander an einem intimeren Ort. Von den meisten anderen einheimischen Bands hält er nicht viel. Seine Lieblingsmusiker sind nach wie vor Nick Cave, Blixa Bargeld ("ein Genie"), Kate Bush und seit neuestem auch Tom Waits (man hört den Einfluß). Erstaunlicherweise gibt er zu, die Princess Tinymeat-Compilation "Herstory" zu mögen.

Und dann ist da noch Aidan Walsh, The Master Of The Eagles. Gavin ist nicht unschuldig an dem Kultstatus, den Aidan zur Zeit in Irland genieβt. Bei seinem ersten Auftritt im "Blue Jaysus" bekam Aidan (Geschichten, die das Leben schrieb) innerhalb von drei Minuten einen Vertrag über eine LP bei dem englischen Kaleidoscope Label, und eben diese LP (Aidan Walsh & the Masterplan: A Life Story Of My Life) wurde dann auch von Gavin produziert, zusammen mit Simon Carmody von The Golden Horde und unter Beteiligung zahlreicher anderer Musiker und sonstiger Lokalberühmtheiten.

"Den Vorwurf, Geistesgestörte als billigen Köder für die Sensationslust des

Publikums zu benutzen hat man mir schon früher wegen Dave-id gemacht. Das ist purer Unsinn, Aidan hat mich gebeten ihm bei der Platte zu helfen, und das habe ich getan. Er ist sehr beliebt bei den Musikern hier, und wenn ich es nicht gewesen wäre, hätte es jemand anders gemacht."

An diesem Punkt möchte ich jetzt noch nicht weiter ins Detail gehen.

Ein paar Worte noch zu der Friday/Carmody Single "You can't always get what you want" (ein Nebenprodukt der Aidan Walsh LP). "Man sollte sie nicht zu ernst nehmen. Wir waren ziemlich betrunken, als wir beschlossen sie zu machen."

Sie ist auch nicht besonders gut, für meinen Geschmack zu straight. Da kann man sich genausogut das Original von den Stones anhören. Auf der Rückseite (der Maxi) dann noch etwas für die Raritätensammlung: Gavin Friday sings Irish Folk (Wild Mountain Thyme). Das wollte ich schon immer mal hören.

Wo aber war Guggi in der Zwischenzeit? jedenfalls nicht beim Friseur.

"Nachdem ich bei den Virgin Prunes ausgestiegen war, habe ich mir erstmal diesen Kiosk als Geldquelle besorgt und nebenbei noch ein paar Ladenschilder entworfen. Aber hauptsächlich male ich, das habe ich schon immer getan, auch vor den Prunes. Ich mache immer noch sehr viel mit Gavin zusammen. Vor kurzem haben wir unser Atelier nach ausser-halb verlegt, weil wir hier außer Kaffeetrinken kaum was getan haben." Ansonsten fährt er gern Motorrad und findet die meisten Deutschen verbissen und wichtigtuerisch. Gavin sagte übrigens etwas ähnliches, er gebrauchte das Wort "intellektuell" in dem Zusammenhang. Ganz Unrecht haben sie ja nicht.



Aidan Walsh

Heute Irland, morgen Europa, übermorgen gleich das ganze Universum. So ungefähr sehen die Pläne des umstrittensten Aufsteigers der Dubliner Szene aus. Es ist leicht, sich über den Mann lustig zu machen - und das passiert auch nicht zu knapp -, aber was er sagt, hat seine eigene Logik. "In der vierten Dimension siehst. du die Dinge viel klarer, mit mehr Details. Man kann sehen, was dahinter ist." Im Prinzip das, was Marc Bolan (der schon wieder!) auch immer sagte. Ihm ist klar, daß viele ihn als komplett verrückt ansehen. Vielleicht ist er auch nur ein extremer Exzentriker. "Aber, zum Beispiel, die LP ist mit Absicht so wie sie ist. Ich möchte die Leute auch zum Lachen bringen."

Er steckt voller Ideen, was er machen möchte, wenn die LP sich gut verkauft. "Als erstes machen wir eine Tour durch Europa. Wir fangen in Sligo an und dann..." Hm. "Von dem Geld möchte ich eine Studiokette aufbauen, erst in Irland und dann auch anderswo, um die jungen Bands zu unterstützen, die sonst nie eine Chance hätten, eine Platte zu machen." Das klingt wie eine gute Idee. Und das Schöne daran ist, für Aidan scheint nichts unmöglich zu sein. Die Art und Weise, wie er zu seinem Plattenvertrag kam, die Faszination, die

zahlreichen Helfer bei der LP, sondern auch auf diverse DJs und Journalisten ausübt, dieser von einer im Grunde recht gesunden Lebenseinstellung untermauerte Größenwahn, all das läßt Spekulationen jeder Art zu. Und wenn es schiefgeht? "Das ist nicht schlimm. Ich war schon mehr als einmal ganz unten. Ich kann dann wenigstens sagen, ich hab das gemacht, als ich die Gelegenheit dazu hatte, es war einen Versuch wert.'

Jeder warnte mich davor, die Platte zu kaufen, schließlich bekam ich sie geschenkt, und ich habe es nicht bereut. Sie ist ein Trash-Meisterwerk, genau das Richtige für Anhänger von "Ein Vollrausch in Stereo" und Ähnlichem. Meine Favoriten: "Have you ever given money away", "Kissing and eating with women" beides Heavy Glam Rock -, und der Klassiker "The Hucky Buck" mit Bernie & Attracta als Chorgirls.

Im August dieses Jahres formierte Aidan eine neue Band, die "Screaming Eagles". Ihren ersten öffentlichen Auftritt hatten sie bei einer Show namens "The Interplanetary Startime Revue" im Cathedral Club, einer zur Disco umgebauten Kirche (ja, sowas gibt es in Irland!), wobei auch die öffentlich vorgestellt wurde. Die Veranstaltung wird von Augenzeugen als "absolut chaotisch" beschrieben. Aidan ließ es sich nicht nehmen, in Cowboyausrüstung hoch zu Roß zu erscheinen. Ungefähr ein Dutzend Bands, unter anderem die für diesen Abend wieder formierten Virgin Prunes, spielten im Rahmenprogramm, jede so ungefähr eine Viertelstunde. Aidan Walsh ist Anti-Alkoholiker, also gab es nur Tee und Sandwiches, und einige Leute verließen den Ort vorzeitig, weil sie dringend was Richtiges zu trinken brauchten. Ich könnte mich erschießen, daß ich nicht dabei war (und vielleicht wißt ihr jetzt auch, was ich mit inzestuös meine).

Das hier war nur ein kleiner Teil dessen, was sich in Wirklichkeit abspielt. Viele Bands, die mir als gut empfohlen wurden, z.B. Guernica, The Baby Snakes, Hothouse Flowers und und ..., sind unerwähnt geblieben, einfach weil ich nicht genug über sie weiß. Aber vielleicht gibt es ja ein Wiedersehen in der vierten Dimension - und eine Fortsetzung. RUTH JÄGER



INVISIBLE LIMITS 2.11.Wiederholungskonzert ü-Palenbero/Rockfabrik 17.11. Hamburg/Große Freiheit 26.11.Dortmund/Central Park 27.11.Bistensee/Baumcarten

EFA 03906 NEUE LP/CD DEMAND FOR SUPPLY EFA 03907 NEUE SINGLE THOUGHTS

THE NEWCOLOURS 30.10. Coesfeld/Treibhaus 28.11. Köln/Luxor 26.11. Dortmund/Central-Park EFA 03902 BE SMART

PINK TURNS BLUE 17.11. Hamburg/Große Freiheit 26.11. Dortmund/Central Park 27.11. Cloppenburg/Neue Heimat 3.12. Gemmersheim/Astaparty 6.12. Heilbronn/Intertreff 4.02. Mannheim/Milieu NEUE LP EFA 03905 IF TWO WORLDS KISS

COX 12.11. Oberhausen/Musiktheater 17.11. Hamburg/Große Freiheit Aktuelle Maxi/Single: GOLDEN WATERS (EMI)

FUNFACTORY PRESENTS:

INVISIBLE LIMITS THENEWCOLOURS PINK TURNS BLUE

17.11. Hamburg/Große Freiheit 26.11. Dortmund/Central Park

IN VORBEREITUNG:

LAIBACH 20. - 25.Dez.

Label + Booking FUN FACTORY

Hermannstadtweg 9 4400 Münster Tel. 0251-788316 Telex 892666 hkm

KUNST IST EIN ZENTRALER PRIMÄRER **IMPULS**

(Graffiti in einer Fußgängerunterführung.

Einen Bericht über das Minus Delta T-Spektaktel soll ich schreiben? Könnt ihr haben.

Diesmal keine Einzelheiten darüber, wie ich nach Kassel kam (wäre eine eigene Geschichte wert), keine Fakten über Kassel selbst (selten eine so tote Stadt erlebt). Stattdessen einige Bemerkungen zur Gruppe vorweg, weil sie wohl nicht allen Lesern ein Begriff ist.

- At wird 1987 in der Schweiz von Mike A. Hentz, Karel K. Dudesek und Chrislo Haas gegründet. Die Drei erwiesen sich in der nachfolgenden Zeit als fester Kern, um den sich unterschiedlichsten Mitglieder formierten. Allgemein kann festgehalten werden, daß es eine feste, eine konstante Besetzung (über den Kern hinaus) nicht gibt. Die Mitarbeiter kommen aus aller Herren Länder und sind über den halben Erdball verstreut.

Vielleicht kann man Minus Delta T am besten als eine Art Organismus verstehen, der sich aufgrund verschiedener Arbeiten und Projekte dauernd verändert und sich deshalb auch der unterschiedlichsten Mittel und Menschen bedient.

Es würde nun zu weit führen, alle Aktionen (oder wie immer man das bezeichnen will) der Vergangenheit aufzuführen. Deshalb sei nur an das letzt Großprojekt erinnert (übrigens: es ist ein Kennzeichen von Minus Delta T, daβ sie Projekte durchführen, von denen niemand glaubt, daß sie gelingen werden. Aber die Delta-Leute schaffen es irgendwie immer):

DAS BANGKOK-PROTEKT

Es geht dabei um folgendes; ein Felsbrocken wird auf einen Tieflader gepackt, von Europa nach Asien geschleppt und im Himalaya wieder abgeladen. Der Witz besteht nun darin, daß durch den Transport der Stein zur Skulptur wird (sagen zumindest Minus Delta T) und die gefahrenen Kilometer als Aktien verkauft werden (1 km = 1 Aktie). Was kaum für möglich gehalten wurde, trat ein: Minus Delta T setzte das Vorhaben unter enormen Schwierigkeiten (die größ-te: Geld aufzutreiben, das Hauptproblem der Deltas) und zeitlichen Rückschlägen (Reparatur des Lasters un-terwegs etc.) in die Tat um. Die internationale Kunstszene hörte merklich auf - man war beeindruckt.

EUROPA ALS ARCHIV

Aber damit ist die Angelegenheit keineswegs beendet. Es wird nämlich noch ein Archiv Europa angelegt. Auf diese Weise versucht man, europäische Werte etc. zu dokumentieren und zu erfassen - Europa wird als Archiv verstanden. Ziel die-ses Archivs ist es, Bewußtheit zu schaffen und somit kulturelle Einflüsse abzubauen. Eine möglich bzw. angestrebte Folge davon könnte die Umgestaltung/Verbesserung der Gesellschaft sein (sehr verkürzte Aussage). Es geht also darum, daβ gesellschaft-liche Kräfte durch Beteiligung aller Menschen sinnvoll eingesetzt werden. Alles klar, lie-be Leser und Leserinnen? Bin auch gleich fertig.

"JEDER MENSCH IST EIN KÜNSTLER"

Wenn man so will, hat Minus Delta T eine eigene Form der Gesellschaftstheorie entwickelt und Konsequenzen daraus gezogen. Es geht bei ihren Aktivitäten darum, aus der großen Maschine Gesellschaft, ihren innewohnenden Zwängen, ihren Regeln und Normen, ihren Repressionsmechanismen u.ä. auszubrechen. Ihr versteht?

Die ewige Suche nach dem Sinn und dem Leben. Es ist der Versuch, aus dem Leben zu springen, vom fahrenden Zug abzusteigen. Ihrer Auffassung nach (und nicht nur ihrer) ist das menschliche Subjekt schon lange nicht mehr Gegenstand der Geschichte, sondern nur noch Spielball des großen Götzen Fortschritt/Technik. Dem gilt es etwas entgegenzusetzen. (Beuys hat es mit der Forderung versucht: Jeder Mensch ist ein Künstler - die Versöhnung von Kunst und Alltag wurde damit angestrebt. Die groβe Masse Alltagsmensch hat es nicht verstanden. Vielleicht in 50 Jahren?) Auszüge aus der 6. Universaltheorie (nach Minus Delta T: es herrscht allgemein erfahrene Ratlosigkeit, Zukunftspessimismus.

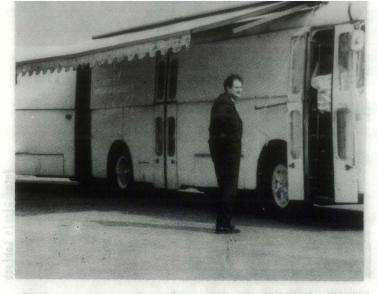
Für Minus Delta T bedeutet dies nun: sie übernehmen Verantwortung für die Gesell-schaft. Aus diesem Grund gibt es für sie auch kein Privatleben mehr (man kann sich den psychischen und physischen Stress eines Minus Delta T-Mitgliedes mit einiger Phantasie vorstellen.) Leben wird somit öffentlich - Leben und Kunst verschmilzt - Form und Inhalt liegen auf einem Niveau. Minus Delta T ver-suchen den Weg zu finden.

LA FETE PERMANENTE 12-TAGE-VORSTELLUNG

Soweit so gut. Es dürfte klar geworden sein, daß die Gruppe unter dem Begriff "Kunst" abgelegt wird; ihre Aktivitäten firmieren unter dem weiten Begriff "Performance". Meiner Ansicht nach ein Kennzeichen dafür, wie wenig oder wie viel die Szene mit dieser Formation anfangen kann oder will. Ich sehe mich nun vor die unlösbare Aufgabe gestellt, einen selbst erlebten Performance-Abend auf die Reihe zu bekommen, sprich: zu beschreiben.

Gehen wir am besten formal vor. Alles zusammengerechnet dauerte die "Vorstellung" von Minus Delta T 12 Tage. Die Performance lief unter dem sinnigen Titel "La Fete Permanente" ein eigener Veranstaltungszyklus auf der Documenta. Auch die Tödliche Doris aus Berlin traten in dieser Sparte auf. Die Delta-Leute selbst machten "Radioprogramm". Tagsüber konnte man telefonisch (unter der Nr. 71710) oder persönlich im Ponton-Medienbus der Gruppe Informationen über das Programm etc. erhalten. Jedenfalls theoretisch. War selbst da, sprach 1/2 Stunde mit der Sekretärin(?) und ging eher verwirrt als belehrt von dannen. Aber noch eine Bemerkung zum besagten Bus: auch er ist Kunst; eine 22 m Bus-Skulptur. Darüber hinaus vollgestopft mit Elektronik unterschiedlichster Art: Computer Data Bank, Video Editing. Slow Scan, High Beam, Infothek, Satellitenempfang etc.

Abends waren Minus Delta T live zu erleben. Ich traf zu ersten Mal um 20 Uhr im Bistro New York (einer Diskothek mit angeschlossener Kneipe, hier fand die Performance statt) ein, verstaute meine Klamotten und begab mich in den naheliegenden "Wienerwald". Und wer taucht 5 Minuten später auf? Richtig. 3 Meter weiter setzen sich Karel und Chrislo an den Tisch und erörtern die Lage. Dieselbe ist nämlich beschis-sen. Es gibt jede Menge Ärger mit der Technik und den Documenta-Helfern. Alles faule Hunde, meint Chrislo. Haben keinen Bock zu arbeiten, wollen nur saufen und rauchen. Unterdessen lasse ich mir meine Bratkartoffeln schmecken und schaue mir Karel etwas genauer an. Er ist wirklich einen zweiten Blick wert: et-was füllig um die Hüften, schwarze kurzgelockte Haare, erinnert er mich an John Belushi. Seine schwarze Hose hat an der linken Seite ein Loch. Dazu knallrote Hosenträger und einen 3-Tage-Bart im Gesicht. Er sah etwas erschöpft aus. Ist ja auch kein Wunder. Um den Bauch hatte er sich survival-mäßig - einen breiten Gürtel mit prallgefüllten Taschen gelegt. Alles in allem machte der Mann den Eindruck,



als ob er mit jeder Schwierigkeit fertig werden würde. Wieder oben im Bistro drücke ich ihm unser Magazin in die Hand und erbete ein Interview. Völlig unmöglich, meint Karel. Vor Montag hätte er überhaupt keine Zeit (im übrigen ist es Samstag Abend). Wir plaudern noch ein paar Minütchen, er fragt mich, was ich so treibe, und ich lasse den Beatnik raushängen und erzähle die letzten Abenteuer undsoweiter. Er notiert sich unsere Kölner Adresse und verspricht, sich zu melden (wenn der das macht, spendiere ich einen Kasten Bier). Nun gut, kommen wir zur Kneipe - dem Bistro New York. Nach und nach laufen eine Menge Schweizer, Amerikaner und Holländer (natürlich!)

DAS HALT ICH **NICHT AUS!!**

Die ganze Zeit schon fallen mir drei schwarzgekleidete Gestalten an einem Nebentisch auf - die rochen geradezu nach Musikern. Sie entpuppten sich als Mitglieder der Düsseldorfer Band TIR, die eng mit Ata Tak zusammenarbeiten. Auch Klaus Dahlke alias "Der Pyrolator" war mitgekommen, sah sich (einen Tag zuvor) die ganze Chose 2 Stunden lang an und floh mit den Worten "Das halt' ich nicht aus" zurück nach Düsseldorf. Ich kann es ihm nicht verdenken. Im übrigen waren die Tirs aus einem plausiblen Grund hier: Minus Delta T hatte sie um neue Tapes gebeten - ihnen selbst war nach 11 Tagen das Material ausgegangen.

Es war wirklich erstaunlich in dieser Kneipe. Man setzte sich hin und fing mit dem Nebenmann an zu quatschen. Auf diese Weise erfuhr man alle 15 Minuten die irrsten Neuigkeiten. Da erzählt mir z.B. ein Spanier, daß Minus Delta T heute abend nur noch aus 12 anstatt aus 13 Leuten bestehen. Warum? Weil tags zuvor eine Frau aus der Gruppe abgehauen ist - sie hatte ganz einfach die Schnauze voll. Woher er das weiß? Er hat sie ja selbst bei sich untergebrcht. Na schön, denke ich mir, wer's glaubt, wird selig. Da fällt mir ein: Habe ich schon das Glashaus beschrieben? Es war im Mittelteil der Kneipe aufgestellt, ca. 2 m vom Eingang entfernt. Eigentlich war es eher eine Hundehütte. Ungefähr 2 m lang, 1,80 m hoch. Im In-neren hatte man ein altes Plüschsofa, 2 Stühle und einen Fernseher plus Mikrofon aufgestellt. Desweiteren war zwei gelbe Warnblinkleuchten von der Baustelle enthalten. Die Dinger drehten sich ununterbrochen und sendeten gelbe Blitze in den Raum. Vor der Eingangstür des Häuschens standen 2 Boxen, aus denen ein undefinierbares Knirschen, Surren und Flirren drang. Inzwischen ist es 21 Uhr alle warten auf Minus Delta T. (Die sitzen derweil am Nebentisch und ziehen sich das Abendbrot rein.) Versuche meinerseits herauszufinden, was denn heute Abend passieren wird, führen zu nichts. Beschließe daher, einen Blick in die Disco zu werfen. Stelle fest, daß mehrere Gruppen spielen sollen. Endlich mal eine angenehme Sache. Das weiß ich doch in zwei Minuten, wer spielt. Der Mann hinter der Theke: Wer hier spielt? Keine Ahnung. Na gut, dann der Typ hinter'm Mischpult. Musik?

Heute Abend? Keine Ahnung. Ich reiße mich zusammen und renne wieder nach drüben. 21.30 Uhr Der Laden ist jetzt gerammelt voll. Alles steht um die Hundehütte und starrt hinein. Ich komme mir vor wie im Zoo. Von den Besuchern kaum wahrgenommen, wurde eine Leinwand rechts der Hütte aufgebaut. Darauf werden nun per Videokamera Bilder aus der Kneipe projiziert - der Besucher erlebt sich selbst als Kunstge-

Lustig. Musikalisch ist auch einiges los. Aus den Boxen läuft jetzt der Sound amerikanischer Actionfilme; Monolog-fetzen etc. Von der Theke her schlagen Jazzklänge an meine Ohren, und von rechts hämmert synthetische Musik auf die Gäste ein. Mit einem Wort: es herrscht das organisierte Chaos.

Die Hitze im Raum ist kaum noch auszuhalten.

Sitzplätze werden brutal gegen etwaige Benutzer verteidigt. Um mitzubekommen, was nebenan abläuft verfalle ich auf folgendes System: Frau anquatschen, in Gespräch vertiefen, nach 5 Minuten von ihr den Platz freihalten (bewachen) lassen, nach drüben rennen, feststellen, daß nichts pas-siert, zurück in die Kneipe, Gesprächsfaden wieder aufneh-

Um 22 Uhr frage ich mich, was die ganzen Leute hier eigentlich suchen. Bizarre Gestalten gehen vorbei, durchqueren einmal den Raum, leerer Blick oder betont cool, je nachdem. Danach Abgang.

22.30 Uhr. Minus Delta T führen im Glashaus ein Interview mit irgendeiner wichtigen Persönlichkeit. Die ganze Sache dringt live aus den Boxen, wird in die Disco übertragen und zudem auf der Radiofrequenz FM 101,5 Mhz verbreitet. Um was es dabei geht, ist wegen des Lärms außenrum kaum auszumachen. Ist auch völlig unwichtig. Kein Mensch kriegt etwas mit. Dabeisein ist alles. Nach dem Interview werden Tapes eingespielt, Discothekenmusik von nebenan, Statements des Publikums (wurden vorher auf Mikro aufgenommen: Sagen sie einen Satz mit 3 Wörtern etc). Verschiedene Medien werden also durcheinandergemixt - Minus Delta T führen eine Multi-Media-Show vor. Inzwischen bin ich davon überzeugt, daß kein Mensch hier weiß, was gespielt wird. Weder die Zuschauer noch Minus Delta

Man probt ganz einfach die Anarchie im privaten Raum - im so oft beschworenen künstlerischen Paradies.

Plötzlich wieder ein neues Ereignis: Mike sitzt vor einem Fernseher. Über den Bildschirm läuft irgendein Spielfilm. Den Ton hat er weggedreht und kommentiert nun seinerseits auf witzige Art den Streifen.

Einige Zuschauer gehen nach vorne und reden Blödsinn ins Mikro.

Derweil tut sich auch in der Disco etwas (mein System macht sich bezahlt).

Eine dürre Gestalt, nicht älter als 20 Lenze, steht auf der Bühne und kämpft mit der Technik. Ich pirsche mich an ihn ran und tatsächlich: ein Musiker. Ja, er spielt heute abend. Sein Name? Fürst Ziegler. Welche Richtung er denn anpeilt? Psychobilly (er allein mit Gitarre und ein Drumcomputer). Was hält er von der Documenta? Na ja, meint der Fürst, die Leute haben ihm den Gig beschafft, aber die Organisation ist zum Kotzen. Und wie sieht's musikalisch in der Kasseler Szene aus? Er schenkt mir ein mitleidiges Lächeln und erwidert: Vergiß es. Ich drücke ihm eine alte Ausgabe unseres Fanzines in die Hand und eile wieder nach drüben.

Um 24 Uhr (Mitternacht) hab' ich die Schnauze voll und setze mich nach draußen auf die Treppe, um Luft zu schnappen, meine Gedanken zu ordnen und einige Infos zu Papier zu bringen. Nach 10 Minuten gebe ich auf. Es ist einfach zuviel los. - Tausend Leute gehen vorbei und rauben mir endgültig den letzten Nerv. Zu guter Letzt kommt auch noch Mike mit einer roten Gasflasche an und bastelt einen Flammenwerfer daraus – damit die guten Leute draußen nicht im Dunkeln sit-

Eine Musiktruppe mit Congas trifft ein, will in die Disco, wird nicht reingelassen und beschließt darauf, auf der Treppe ein Konzert zu geben. Genervt kehre ich in die Performance-Hölle zurück.

2 Uhr in der Früh. Habe endlich eine Schlafgelegenheit gefunden (wäre eine eigene Geschichte wert) und begebe mich zur wohlverdienten Ruhe. Gute Nacht.

Nachtrag: Minus Delta T veröffentlichen bei ATA TAK ihre neue LP: Death Opera.

MARK BERNET



Am 28. August spielten Phase Pervers, Sons of Care und Spalanzanis Töchter im Okie Dokie in Neuss.

Herausragend an diesem Abend finde ich Sons of Care, eine junge Düsseldorfer Band. Stücke mit Tiefgang und Atmosphäre. Nach dem Konzert verabreden wir uns zu einem Interview.

Wir treffen uns einige Tage später bei Bernd, dem Sänger und Gitarristen der Gruppe. Mit von der Partie sind Christian, der Schlagzeuger, Stefan, der Gitarrist und Thomas, der Bassist. Wir sehen uns noch einmal das Video vom Auftritt im Okie Dokie an. Wie beurteilt man sich jetzt

selbst als Zuschauer? Bernd: "Für mich ist das noch'n bißchen zu unbewegt, statisch. Ich würd mich lieber auch gerne etwas mehr bewegen, aber ich bin zu sehr ein absoluter Instrumentalist, als daß ich große Sprünge machen könnte und gleichzeitig noch einigermaßen sicher Gitarre spielen könnte. Da wir erst so kurz zusammenspielen, find ich das wichtiger, auf der Bühne eine gewisse Konzentration aufzubringen, um die Sache noch richtig zu spielen.

Christian: "Nervend finde ich, uns mit Fußballmannschaften zu vergleichen. Diese Gegenüberstellung ist unangebracht. Unsere Musik als Gitarrenpop zu bezeichnen, finde ich völlig nichtssagend und unzutreffend. EB/M: Eure Demo-Cassette hört sich ziemlich anders an als das, was ich dann im Okie Dokie zu hören bekam.

Bernd: Ja das stimmt, das war auch unsere Absicht. Auf der auch unsere Absicht. Bühne sollte mehr Platz für Emotionen sein, die man uns auch abnimmt. Ich glaube schon, daß man uns 'ne bestimmte Form der Konzentration abnehmen kann. Eine bestimmte Form der Emotionalität auch. Das sollte eigentlich auch live sein. Ich selbst bin auch bei den live Sachen immer erschreckt über die Stimme weil die ziemlich hart ist. Aber ich glaube, jemand der zum Konzert geht, erwartet ei-gentlich nicht, daß man die Platte oder Kassette wiederholt.

Stefan: Studio und live sind ja auch zwei ganz andere Dinge. Jenachdem wo man was macht, im Studio oder auf der Bühne, muß man sich auch mit ganz anderen Dingen beschäftigen. Insofern finde ich das auch 'ne schlechte Sache, eine Studio- oder eine live Musik miteinander zu vergleichen da das zwei völlig verschiedene Ebenen sind.

EB/M: Christian, bei dem Stück auf der B-Seite eurer Palästina-Cassette, spielst du da schon mit dem Schlagzeug, das du jetzt hast? Es hört sich anders an als beim Konzert und anders als auf der Palästina-Seite.

Christian: Ja, das liegt am Abmischen. Beim Abmischen mit den Sounds vom Schlagzeug hat

Schlagzeugsounds reingebracht. Und wir haben gedacht, lassen wir's so, ist ja auch ganz interessant.

Stefan: Diese Kassette hatten wir aufgenommen, als wir gerade 3 oder 4 Wochen zusammen waren. Da haben wir sicherlich auch noch einige Sachen verkehrt gemacht. Wenn wir das jetzt aufnehmen würden, würde das bestimmt um Längen besser werden. Da steckt eigentlich noch mehr drin, als durch diese mäßige Abmischung nun rauskommt. Einerseits ist es nur ein Demo, andererseits hat man auch 5 Tage Arbeit reingesteckt.

EB/M: Wie gestaltet sich eure Zusammenarbeit in der Gruppe?" Stefan: Die Stücke schreiben wir selber. Die Musik entwickeln wir beim Zusammenspiel. Die meisten Texte

schreibt Bernd.

Christian: Oft sind der Sänger oder der Gitarrist in einer Gruppe sehr dominant und sagen dann, hier macht mal. Bei uns läuft das ganz demokratisch ab. Ich meine, ich spiele keine Gitarre, ich kann nur sagen, das ist gut, das ist schlecht.

Stefan: Jeder ist alleine für sein eigenes Instrument verantwortlich, und jeder macht das, was ihm einfällt. Es ist ganz interessant, wenn es an die Auswahl geht, und jeder hat sein Lieblingsstück, das er dann untergebracht haben möchte. Da gehen die Meinungen schon mal auseinander.

Bernd: Die Stücke auf der Kassette sind doch recht unterschiedlich. Das eine ist vielleicht ein bißchen rockiger, das andere ein bischen punkiger, prolliger. Aber es war für uns zu dem Zeitpunkt so, daß wir was für uns haben wollten, weniger für andere Leute. Wir wollten eine Möglichkeit haben, uns auszprobieren. Und auch wenn die Stücke unterschiedlich sind, ist da schon ein roter Faden drin. Es sollte mehr für uns ein Beweis sein, daß wir das Potential haben, auch weiter etwas zu machen. Jeder konnte seine Ideen im Studio verwirklichen.

Christian: Vorher war es so, daß wir zu dritt waren. Am Anfang waren Bernd und Thomas zusammen. Dann bin ich dazu gekommen. Das war dann schon mehr Gruppe, aber irgendwie fehlte noch etwas. Man hat das nicht ausgesprochen, aber es fehlte irgend etwas. Dann kam Stefan dazu, und wir haben gemerkt, daß es das war, was uns fehlte, eine zweite Gitarre. Es ist ja auch ziemlich schwer, Leute zu finden, mit denen man Musik machen kann oder machen will.

Thomas: Ja Bernd und ich hatten zwei Jahre zusammen was



gemacht, zeitweise mit verschiedenen Leuten, sind aber nie richtig weitergekommen. Dann haben wir eine ganze Weile nur zu zweit mit Rhythmusmaschine ein Stück nach dem anderen gemacht. Einfach von der Struktur her, manchmal recht derbe. Christian kam eines Tages. Der suchte eigentlich nur einen Raum, wo er ein bißchen Trommeln kann. Wir haben dann mal was zusammengespielt, und das hat uns allen dreien gut gefallen, und wir haben angefangen, gemeinsam Stücke zu machen. Und den Stefan hatten wir eigentlich nur gefragt, ob er im Studio die zweite Gitarre dazu spie-

Stefan: Nein, der Bernd hatte mich zuerst gefragt, ob ich das Cover für die Cassette machen könne.

len könne.

EB/M: Im Zakk hattet ihr euren ersten Auftritt, wie habt ihr euch da gefühlt?

Stefan: Eigentlich war das unser bester Auftritt von der Stimmung her. Wir waren ziemlich nervös. Du weißt noch nicht, was du für eine Reaktion zu erwarten hast, welche Stimmung man verbreitet, welche Atmosphähre man aufbaut. Stefan: Es ist auch interessant, wie die neuen Stücke entstanden sind. Bevor ich dazugekommen war, waren die Stücke schon soweit vorbereitet. Jetzt haben wir die ersten neuen Stücke gemacht, wo wir in dieser Besetzung komplett sind. Die Stücke werden immer anders und unterschiedlicher. Das ist toll zu beobachten, weil jeder sich in einem Stück selbst einbringen kann und auch immer anders einbringt.

Christian: Wir proben auch ziemlich häufig, so oft wir können, 3 - 4 mal in der Woche. Vor Auftritten proben wir sogar, wenn's geht, jeden Tag. Bernd: Thomas und ich arbeiten im Schichtdienst als Krankenpfleger, und es passiert schon mal, daß, bevor wir zur Nachtwache gehen, nochmal 2 Stunden in den Proberaum kommen. Ich denke, es ist auch wichtig für uns, daß wir alle aus verschiedenen Bereichen kommen. Christian lernt Erzieher. Stefan studiert Fotografie.

Stefan: Die Musik hat einen besonderen Stellenwert für uns, weil, wie der Bernd schon eben sagte, die Musik der Ausdruck für uns selber ist, ein Gefühl, was man mit sich rumträgt, viel emotionaler.

Christian: Unsere Texte unterscheiden sich schon von den you-dance-with-me I-wannadance-with-you"-Texten. Da steckt schon was hinter, ohne daß wir die Absicht haben, die Leute mit erhobenem Zeigefinger belehren wollen.

Bernd: Thomas und ich haben früher öfter deutsche Texte gemacht. Für mich ist da auch der Anreiz, mit Sprache zu arbeiten. Jetzt habe ich auch einfach Interesse daran bekommen, Worte vom Deutschen ins Englische reinzubringen. Wortkombinationen, die für einen Engländer zunächst mal ungewöhnlich sind. Ich hatte auch immer vor, mit Sprache zu arbeiten, auch mit der deut-schen. Z.B. das Wort Stillzeit in einen neuen Rahmen reinzusetzen. Daß das nicht nur Kind anlegen ist, sondern in einem Lied die Bedeutung bekommen kann wie die Nullsekunde zwischen 12 Uhr Mitternacht und dem nächsten Tag. Es gibt viele Wörter, die man in einer anderen Form benutzen kann, und da ich überwiegend englische Texte in meinem Leben gehört habe, ist das auch so eine Sache, die mich beein-flußt hat. Jetzt habe ich Interesse daran gefunden, eventuell von meinen Überlegungen, die ich mit der Zeit angestellt habe, z.B. umgekehrt mal was nach England rüberzubringen. Das heißt, unsere Position zu beziehen und davon wieder was nach außen zu geben. Also nicht nur Aufnehmen, sondern auch wieder zurückgeben.

Stefan: Wobei ich aber die Texte nicht gesondert behandelt wissen möchte in dem Sinne: hier sind die Texte, da ist die Musik. Der Bernd überlegt auch oft sehr lange, bis er den passenden Text zu der Musik findet. Meist ist die Entwicklung von einem Stück doch so, daß die Musik zu Anfang entsteht. Zuerst ist meistens die musikalische Idee da. Auch wenn das Stück noch nicht ganz abgeschlossen ist. Für das Musikalische Bernd: gilt eigentlich genau das gleiche wie für die Wörter. Eben daß man aus der Kultur,

in der man aufgewachsen ist, was aufnimmt und das dann wieder zurückgibt. Eine Art Spiegelfunktion. Man nimmt Sachen auf, und das Licht verändert sich im Spiegel wieder und trifft auf einen zurück. Wir legen Wert darauf. uns als eigenständige Menschen darzustellen und anderes nicht zu kopieren. Obwohl der Rahmen irgendwo immer gleich ist. Es gibt Worte, die sind schon tausendmal gesagt, Instrumen-te, die jeder um den Bauch hängen hat und trotz der gleichen Umstände doch was anderes darstellen.

Stefan: Ich glaube überhaupt, daß ein Zuhörer oder Betrachter untergeordnete Bedeutung für uns hat. Wir versuchen, unsere Musik bei dem Zuhörer durchzusetzen und nicht umgekehrt. Wir überlegen nicht, das könnte ankommen. Da gehören sicherlich auch noch andere Sachen dazu, wie z.B. Kassetten aussehen, Plakate. Man muß den Leuten zeigen, daß man sich mit einer Arbeit beschäftigt, und das geht nach einer gewissen Zeit dahin, daß die Leute einen Respekt vor der Arbeit haben und anerkennen, daß da was Interessanteres passiert als sich kurzfristig unterhalten zu

Thomas: Für viele scheint das aber doch sehr wichtig. Ein Kollege von mir, der in einer Heavy-Metal Gruppe spielt, war bei unserem Auftritt im Zakk. Der hat unsere Kleidung sehr kritisiert, also die blaue Jeans vom Bernd, wie das denn aussähe.

Bernd: Ja, vielleicht hätten wir 20 Zuschauer mehr, wenn wir unser Haare schwarz färbten und toupierten, uns schwarze Mäntel anzögen und im richtigen Moment wie die Fledermäuse über die Bühne huschten und die Nebelmaschine anstellten.

Christian: Manche trauen sich dann erst auf die Bühne mit dieser Verkleidung oder erst nachdem sie zugesoffen oder zugedröhnt sind. Ich mein, Bier wird bei uns auch getrun-ken, besonders von 2 Herren, aber wir hängen vorm Auftritt nicht stockbesoffen rum.

Thomas: Ja, ich hab schon in 'ner Gruppe gespielt, da gab es eine Kleiderordnung. Ich wollte ein blaues Hemd anziehen, nee, wir mußten alle schwarze Hemden anziehen. Was wir bei den Proben im Jahr verteilt trinken, das trinkt 'ne Heavy Metal Band in der Woche. Nichts ist teurer als 'ne Heavy Metal Band, großer Verstärker, große Gesangsanlage. Dicke Gitarren. Ich weiß gar nicht, was die armen Jungs alle machen, wenn die Heavy-Metal-Welle vorbei ist.

Jeder Mensch trägt eine bestimmte Art der Krankheit in sich

Ich beobachte mich und meine Umwelt und versuche das Gesehene, mit einer Deutung von mir widerzugeben. Ich beschäftige mich schon mit Sachen,

die auch politische Hintergründe haben, allerdings weniger ein Problem von Völkern oder Gruppen als ein Problem, wie ich das verarbeiten kann, wenn ich z.B. sehe, wie ein Kind in der Tagesschau in einem Loch, sitzt, Leute darumherum, die das filmen, und das Kind stirbt. Die Leute gucken sich das an und werden gefühllos und stumpf. Ich will mit den Texten niemanden anklagen, ich will versuchen, darzustellen, daß ich Probleme hab' damit zu leben. Zu zeidaß man auch fähig ist Gefühle zu äußern. Lieder die ich über eine Freundin gemacht habe, über einen Bekannten, mit dem ich gespielt habe, der lange Zeit ein beinharter Punk war, und jetzt bei der Polizei gelandet ist. Sowas muß ich verarbeiten, und die Texte sind für mich eine Form des Verarbeitens, wenn das auch nicht jeder versteht, aber für mich ist das eine Form das loszuwerden oder zumindest mich damit auseinderzusetzen.

EB/M: Indem Du auf die Bühne gehst, machst du das aber nicht mehr nur für dich selbst sondern auch für andere.

Bernd: In erster Linie muß ich erst mal mir helfen bevor ich anderen helfen kann. Ich kann nicht ins Krankenhaus gehen und sagen, so jetzt helf ich jedem. Ich muß mir eingestehen, daß ich selber krank bin, daß jeder Mensch krank ist. Der eine hat Schnupfen, der andere Krebs oder einen Pickel auf der Nase. Jeder Mensch trägt eine bestimmte Form der Krankheit mit sich rum, und das ist für mich selbst schwer immer meine eigenen Schwächen, meine eigenen Fehler zu erkennen. Ich kaschier die auch, indem ich einen überzeugenden Eindruck mache. Aber in meinen Texten fange ich mich dann meistens selber.

EB/M: Wie empfinden die anderen in der Gruppe das? Christian: Nun, das Schlagzeug ist nicht das Melodieinstrument. Ich versuche schon, mich der Stimmung anzupassen. EB/M: Deiner eigenen Stimmung? Christian: Der Stimmung, die ich selbst zu der Melodie oder dem Text habe.

Bernd: Jeder sieht in dem Lied auch was anderes.

Christian: Ich kann z.B. nicht so gut Texte schreiben. Ich kann das nicht so in Worte kleiden und zu Papier bringen, wie ich mich fühle. Da nimmt der Bernd mir manchmal schon was ab, wo ich ähnlich denke oder mir überhaupt noch keine Gedanken drüber gemacht habe. Thomas: Für mich ist das so, daß ich versuche meine Stimmung mit dem Baß ausdzudrücken und was zu machen, daß es noch besser, noch komplizierter noch toller ist. Das geht manchmal ein bißchen quer, so daß ich mich wieder reduzieren muß. In der Gruppe kann nicht unbegrenzt machen, das was er will obwohl die Möglichkeit an Freiräumen bei uns schon sehr groß ist. Da ist eine Entwicklung, an der alle vier von uns beteiligt sind.

GISELA LOBISCH

FIRE ENGINE LADEN × MAILORDER KRAYERSTR.166-43 ESSEN

Armatrak-Inner Space 7" 6.-(Neuseeland-Pop-Funk!)
Jean Paul Sartre Experience-Love Songs LP(Flying Nun)22.Bird Nest Roys-Same LP(Flying Nun)22.Goblin Mix-Birth And The Death LP(Flying Nun)18.No Idea-Class War Mini-LP(Jayrem/Neuseeland) 16.Hard Ons-All Set To Go 7"(Austr.) 9.Stomach Mouths-Wild Trip LP(US) 19,90.Instigators-Live 7"(US)9.Psychotic Turnbuckles-Go Gorilla 12"(Austr.)16.Another Shot For Bracken-Sampler(7 Seconds, FOD, u.a.19,90
Big Black-Songs About Fucking LP 18.90.-Big Black-Songs About Fucking LP 18,90 .-The Chills-Brave Words LP 18,90.-Vindalloonies-Live Another Day 7" (Austr.) 9.-Gang Green-Another Wasted Night LP 16.-

KATALOG GEGEN 80 PF RÜCKPOP NEUE ADRESSE AB 4. 42.: TURMSTR.45 43 ESSEX 4

Schallplatten

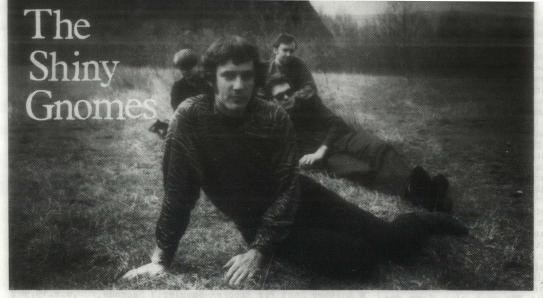
immer gut sortiert in ROCK & POP aller Stilrichtungen

z.B. Wave & Indies ROIR-Cassetten Musikposter

INTERNATIONALE







Lange überfällig, endlich da, der Bericht über die zumindest für mich beste bundesdeutsche Band, The Shiny Gnomes. Ein Bericht von Matthias Lang.

Die Gruppe existiert seit Ok-tober 1985, Hauptinitiator war/ist Stefan Lienemann (Limo), der seine zahlreichen Songs, die er solo oder mit verschiedenen Cassettenbands geschrieben hatte, live präsentieren wollte. An Plattenveröffentlichungen dachte damals noch niemand. Zusammen mit Hanz (Bassist und Youngster), Gasmann (Keyboarder und angehender Dr. der Historik) sowie Mikky (Drummer und Garagenderwisch) begannen sie als Liveband die Bühnen der Welt zu erobern...

Kurz erwähnen möchte ich noch das Limo-eigene Cassettenlabel "Servil", wo seit ca. 6 Jahren regelmäβig schöne Cassettenproduktionen veröffentlicht werden. Bei vielen Bands (Eves of fate/Pure Luege) war Limo mitbeteiligt, die wohl am be-kanntesten sind aber Fit & Limo, sprich Stefan Lienemann plus Ehefrau. Von Fit & Limo gibt es fünf Tapeproduktionen, die allesamt absolut empfeh-lenswert sind. Wenn Ihr an der Vergangenheit des Musikers Interesse habt, oder wenn euch einfach gute Tapes gefallen, oder wenn Ihr obskure Perlen der deutschen Cassettenszene sucht, Katalog & Infos bei "Servil" anfordern, so manches Tape ist noch lieferbar, vielleicht nicht mehr lange.

Im April 1986 veröffentlichte Glitterhouse-Rec (Hallo RH) die Debüt 7" der Shiny Gnomes, eine drei-Track Single mit wilden Ge-sangsausbrüchen (Her Dog), elner lila Ballade (You' ve done me wrong) sowie einer Coverversion der Schweizer Formation Countdowns (1966 - Sexmaniac). Die EP wurde er-

Auf Schallplatte agieren die Gnomes neben den Standardinstrumenten mit Tonerzeugern wie Trompete, Klarinette, Maultrommel, Sitar und exotischen Schlaginstrumenten. Schön zu hören auf ihrer ersten LP "Wild Spells" (Oktober 1986/Pastell Records). Neun Stücke, die die Rockschreiber zu wahren Begeisterungsstürmen

hinrissen, u.a. Platz Acht der internationalen Indiecharts. Live hingegen sind sie laut, schnell, heftig und ungestüm, nachzuhören auf ihrer offiziellen Live MC "Do the strecker", einer Calypso Now-Produktion mit tollen Livesongs, so wie man die Shiny Gnomes halt live kennt.

All ihre Hits in einer großartigen Liveat-mosphäre, egal ob Popular Girl, Time is right

oder Wild spells.

Auf die Frage, wie er seine Musik bzw. die Musik der Band insgesamt sieht, antwortete er mir wie folgt: "Mir ist es egal, ob man unsere Musik als sixtiesbeeinflußt bezeichnet oder nicht, mich inspirieren so viele verschiedene Sachen, daβ es unmöglich ist, auf eine Sache festzufahren. Glitterhouse schrieb was von acidgetränktem Garage Folk, was ich ganz lustig finde, Pastell entdeckt Wire-Einflüsse, was mir ganz neu war und alle anderen vergleichen uns mit den Velvets, was eigentlich ein Witz ist. Letztendlich ist die Musik eine seltsame Mischung aus Folk- und Punkeinflüssen.

Ich liebe gewisse Stimmungen, die man nur in der Folkmusik findet und die Energie, die Punk ausmachte. Ich hoffe, jeder Hörer findet seine eigenen Feelings in unserer Musik, Zuordnungen sind immer was von Kritikern und nicht von Musikern..."

Limo mag es nicht, über Texte zu sprechen, sie zu interpretieren.

Seine Lyrics sind von Science Fiction, Sex, Extasen, TV, Comics und Alpträmen beeinflußt. "Shiver with cold" entstand beim Simultan-Fernsehen dreier TV-Programme, "Temple balls" beschwört die Rituale der Acil-Kultur, "Her dog" hat etwas mit Sodomie (Hallo Arzte) zu tun, "Lazing at desert-Inn" hat die tödliche Langeweile der Provinz zum Inhalt und "Cryptic tones" spricht von geheimer Liebe.

Besser kann man die Musik der Gnomes nicht beschreiben, da-für ist sie wirklich zu abwechslungsreich und teilweise verrückt, gut aber auf alle Fälle. Interessant, daß neuerdings Anleihen vonn Doors, Pink Floyd, Deep Purple (?), Beach Boys(??) und den Seeds (naja) herausgehört werden. (haja) nerausgenort werden.
Die Kritiker sind halt ein
eigentümlicher Menschentyp.
Tja, wie gehts definitiv weiter? Die neue Single auf Pastell ist eine Huldigung an Johnny Cash, Seite B präsentiert Hanz als Songautor, sein Debüt. Mit Unge-duld erwartet wurde die zweite LP auf Pastell "Some funny nightmares", die inzwischen erschienen ist. Wieder wird Psychedelia mit Punk, Folk mit Pop vereint in folgenden Songs: Time is right/lazing at desert/Inn/Dr. Moustache/Shiver with cold/hey hey don't get away/some funny nightmares you broke my heart to pieces/house on a hill/ a mogg in my cellar und Cowboys of peace!

Mit beiden Labels, die bisher die Shiny Gnomes Records veröffentlichen, ist man durchaus zufrieden. Evtl. wird in naher Zukunft eine weitere Single auf SG-Records, Nürnberg, veröffentlicht. War sogar in ei-ner Ausgabe einer bekannten Kölner Musikzeitschrift schon angekündigt, obwohl die Band noch nicht mal im Studio zum einspielen der Stücke gewesen war. Nun ja, da lassen wir uns einmal überraschen. Brandneu auf "Servil" gibts eine tolle Doppel-MC mit 23 Tracks von diversen Bands. Sixtiespop (mitzets), Garagenmusik (Throw that beat...), Klangcollagen (Vital) oder psychedelisches (Jabberwockies) verteilt auf zwei schon gestaltete Cassetten, ein Muß für Musikliebhaber. Die Song- u. Bandauswahl ist genial.

Schließen möchte ich mit der Bitte, die Gnomes auf keinen Fall live zu verpassen, eine Tour müsste zwecks Promotion der zweiten LP bald folgen Ihre Rollen standen von vorne herein fest: Groucho ist der Boss! Großmaul, Heiratsschwindler, Hochstapler, Bigamist, der ewige Nörgler.

Chico und Harpo sind zwei kleine Ganoven, die mit leeren Taschen kommen und mit vollen wieder ge-hen wollen, aber bei Groucho ist nichts zu holen.

Zeppo ist Groucho's ewiger Sekretär, in den 5 Filmen, in de-nen er mitwirkte, kam er nie über die Rolle des Edel-Statisten hinaus, Und das, obwohl er privat als der lustigste der Brüder galt.

lustigste der Bruder galt.

1961 treffen sie sich alle
ein letztes Mal, denn im
gleichen Jahr stirbt Chico –
bettelarm! Er hatte stets
Schulden, verspielte alles.
Seine 2. Leidenschaft waren
Frauen (Groucho: "Erst mit
über 70 knöpfte er sich die
Hose zu."), einer der Marx
Brothers zu sein war für ihn
eher eine Art Nebenbeschäftigung.

Er war der ewige Emigrant, eignete sich eigens dafür den italienischen Akzent an (Groucho: "Do you know what an auction is?" Chico: "I come from Italy on the Atlantic-Auction, I'm an Eye-ta-

lian!").

In 'A Night at the Opera' hingegen behauptet er, kein Italiener zu sein, sondern nur so auszusehen, da seine Eltern Italiener seien (...). Bis heute konnten sich Kritiker nicht darüber einigen, ob er am Klavier Dilletant oder Genie war, seine "Pistolenfinger-Technik" blieb bis heute unerreicht.

Kein Film ohne Chico am Klavier, kein Film ohne Harpo an der Harfe.

Harpo - der Stumme. Privat eher ein Plappermäulchen, ein Geschöpf von einem anderen Stern. Er erbte alle guten Eigenschaften der Mutter und galt als das sanfteste Wesen, daβ je die Erde betreten hat. Der liebste Mensch, den man sich nur vorstellen kann. Ein notorischer Langschläfer und Faulpelz, ein Tagräumer. Das ewige Kind, das nur Unsinn im Kopf hatte und die Leute ärgerte (aber er hat es nie böse gemeint).

Er war, neben Gummo, nur mit einer Frau verheiratet und sein Leben lang glücklich. Er adoptierte 4 Kinder, es sollten noch mnem anderen Stern. Er erbte alle guten Eigenschaften der Mutter und galt als das sanfteste Wesen, daß je die Erde bet so auszusehen, da seine Eltern Italiener seien (...).

Bis heute konnten sich Kritiker nicht darüber einigen, ob er amir zuwinken."

Harpo lebte in seiner eigenen Welt, lieβ es sich und seiner Familie so gut wie nur möglich gehen und verstarb 1964; seine Harfe steht heute in einem Museum in Israel.

Doch was ist mit Groucho?

Hinter den Kulissen war es Chico, der nach dem Tode der Mutter die Fäden in die Hand nahm, in der Öffentlichkeit galt Groucho als der Redefühder auch war. Würde rer. dieser griesgram seinen Mund auch nur einen Tag lang geschlossen halten können? Nein!

Sein Leben war die Offentlichkeit, er provozierte alles und jeden, er wurde, kaum zu glauben, Showmaster; 'You bet your Life' lief anfangs im Radio (1947), von 1950-61 auch im Fernsehen. Doch Groucho denkt nicht daran, sich zur Ruhe zu setzen, er nimmt verschiedene Rollen in mehreren unbedeutenden Filmen an.

Brothers



HELLO, WE MUST GOING

Ab 1968 pausiert er, Anfang der 70'er Jahre (Groucho ist schon über 80!) gibt er Solo-Auftritte, nimmt eine Schallplatte auf. Durch die herangewachsene neue Generation wächst das Interesse an den Brothers wieder und da Groucho als Einziger der "3 grossen" noch lebt, ist er für viele eine Kultfigur, eine lebende Legende.

Die zu dieser Zeit auf Eis la-gernden Paramount-Filme werden wieder aufgeführt, als bekannt wird, daß Groucho als Gast anwesend ist, kommt es zu Massenaufläufen vor der Kinokasse. Nach einem Herzinfarkt begibt er sich endgül-

tig in den Ruhestand.

1974 wird er mit einem Sonder-Oscar ausgezeichnet, den er seinen Brüdern und der gemeinsamen Mutter widmet ("Wir versprachen uns früher einmal, daß wir versuchen würden, Kontakt aufzunehmen, wenn einer von uns tot ist, aber bisher habe ich kein Wort von meinen Brüdern ge-

Groucho war dreimal verheiratet und wurde dreimal geschieden ("Alimente zahlen ist wie ein totes Pferd füttern"), die Stadt Los Angeles erklärt 1975 seinen Geburtstag zum Groucho-Marx-Tag. 1977 stirbt Gummo, Groucho hat es nie erfahren, da er zu dieser zeit schon sehr krank war; wenige Monate später ist auch er tot. Zeppo verlässt die Erde 1979.

Das war's.

Selbst die Lebensgeschichte der Brüder ähnelt einem Film, doch es hat sich wirklich alles wie beschrieben zugetragen.

Neugierig gewordene Interessenten sollten sich nun einige der Bücher klauen, leihen oder auch kaufen. Über keine Komiker ist mehr Literatur verfaßt worden, als über die Marx Brothers, allein Groucho selbst hat 5 Werke verbrochen (es lohnt sich), zwei seiner Bücher erscheinen Ende '87 /Anfang 88 endlich ins Deutsche übersetzt, ansonsten sieht es da nicht so gut aus, außer den 'Standardwerken' ist fast alles nur im englischen Orginal erhältlich.

Schließlich sind da noch die ominösen 13 Filme, natürlich die wichtigsten Überbleibsel des neuen Marxismus.

Empfehlen kann ich sie alle, vor allem in den frühen Produktionen der Paramount spiegelt sich ihre großartige, anarchistische, fast schon beleidigende Komik wieder.

Die beiden ersten Filme bei der M.G.M. waren nicht umsonst ihre größten Erfolge, wer danach Gefallen an den Marxens gefunden hat, dem werden auch die 'netten Komödien' ab 1938 gefallen, sobald Groucho von der Leine gelassen wird und/oder Harpo in Erscheinung tritt, kommt zu großartigen, chaoties schen Szenen.

Nur die Paramount-Filme sind überwiegend im Orginal erhält-lich, alle anderen sind leider synchronisiert.

Leider, da oft sinnentstellt. Groucho's Denunzierung der Sprache oder seine Wortspiele mit Chico sind aber auch unmöglich orginalgetreu zu übersetzen (Hotelgast am Telefon: "Please bring some ice water on room 138." Groucho: "Man, this is Cocoanut Beach, there is no ice. Bettee take some onions, they will make your eyes water.").

Nichtsdestotrotz ist es immer noch ein Riesenspaß, die Brüder auf Leinwand/Bildschirm zu erleben.

Gerade in diesen Tagen sendet das ZDF 3 ihrer Filme. Neusynchronisiert.

Den Anfang macht "A Night in Casablanca" am 06.11. um 23h45, mehr weiβ ich noch nicht, also sorgfältig die TV-Zeitschriften durchsehen. Alles auf ein paar Seiten wiederzugeben ist nicht möglich, dieser Artikel ist nur ein Bruchteil des Mythos.

Groucho, Harpo und Chico entwickelten mit der Zeit jeder für sich einen eigenen, komischen Stil, such' Dir also Deinen speziellen Liebling heraus.

Die Marx Brothers sind eine Legende, sie entfachten ein Feuer, das unauslöschlich ist.

Now I must be going, es grüβt sie Ihr Rufus T. Firefly II. Frank "Love Happy" Jinx

Leserbriefe

an: Robert Vieren, Rollweg 3, 5030 Hürth

Best!

Folgender Brief erreichte uns, betitelt "Anonyme Konzertkritik":

Der Plan am 1.10.87 im Modernes (Bremen)

'es gibt nächte, da braucht man keinen alkohol" (grace kelly in "über den dächern von nizza") das ist natürlich eine äuβerst gewagte feststellung, aber ich habe einen dieser denkwürdigen abende erlebt! es war unbestritten das außergewöhnlichste konzert, das ich jemals gesehen habe (und das sind nicht gerade wenige). auf der bühne eine art überdimensionales kaspertheater: der vorhand öffnet sich um 21 uhr. der vorhang schließt sich zum letzten mal gegen 22.30 uhr. und dazwischen? grinsen staunen - überraschungen gänsehaut - lachen - UNBE-SCHREIBLICH!

vielleicht kennt der hein oder andré der kuriose video "japlan - der plan in japan 1984".wer's kennt, wird selig, wer's nicht kennt, kommt in die hölle!

nach dem konzert habe ich mich kurz mit frank fenstermacher (einer der vor genialität strotzenden jungen herren des plans) unterhalten: (i=ich, f=frank)

i: seid ihr die vielzitierten verkleideten hippies? f: ja. i: willst du mich fragen, ob ich einer dieser vielzitierten verkleideten hippies bin? f: nein. i: darf ich dir an den hans fassen? f: heißt du gabi? i: nein. f: dann ja. i: ich danke für das gespräch.

i, Oldenburg (Lieber i! Gib Deine Anonymität auf und schreibe uns damit wir Dir das Veröffentlichungshonorar in Form einer 0,80-DM-Briefmarke und eines Blättchen Tipp-Ex übermitteln können, Gisela)

Hallo EB! Hab mein erstes EB durch Abo bekommen. Muß erstmal spontan Lob loswerden, gutes Heft, gut layoutet, gutes Spektrum! I love it!

Es geht heutzutage nicht darum, wer welche Musik warum macht, sondern daß alle Musik abseits vom Kommerz ihr Forum hat und so sehe ich EB. Die einzige Szene in der es Ideen/Gedanken/Gefühle geht, ist die unserige. Kein Produktabsatzdenken kann die Wahrheit ersetzen!

Deswegen bin ich auch überhaupt nicht der Meinung von Frank Hausner (wenn ich ihn richtig verstanden habe), das ganze "Indie-Avantgarde, was weiß ich-Zeugs" muß noch viel mehr werden! Es muß alles überschwemmen damit der ganze Clean Mist in Grund und Boden gerammt wird. Sollte das wirklich baldmöglichst passieren, hatte '77 nämlich doch einen Sinn, wäre doch verdammt übel wenn dieses kurze Ding damals alles gewesen sein soll! Gut in diesem Sinn, macht weiter. We will win! All the

Yours trashy Lord Litter

Re.: Review SET FATALE Meine letzte Briefmarke für eine kleine Erweiterung des Reviews von WS. Die erste Kassette von SET FATALE nicht die DC mit den Poison Dwarfs auf Independance, sondern die Kassette in einer verschweißten Konservendose "Der Orgon-Akkumulator", diese auf 30 Stück limitierte Auflage ist selbstverständlich restlos ausverkauft. Zuvor gab's 1985 bereits einen Beitrag auf der Kassetten-Compilation Intrendent Fansette und danach noch einen Beitrag auf Intrendent Local Works. Ich lese, aber lassen tu'ich's



IMPRESSUM

3.JAHRGANG NOVEMBER/DEZEMBER 87 HEFT 12 REDAKTION UND HERAUSGEBER: Henrike Gieseke, Ruth Jäger, Gisela Lobisch, Wolfgang Schreck, Thomas Stephan, Robert Vieren, Frank Wozniak, MITARBEITER: Mark Bernet, Rainer

Bussius, Detlef Burkhardt, Petra Christensen, Roger Cobernust, Axel Gieseking, Karla Gödde, Frank Grotelüschen, ar/gee Gleim, Kerstin Grether, Sandra Grether, Frank Herbst, Martin Hoffmann, Peter Huber, Christian Köhl, Frank Lähnemann, Matthias Lang, Roland Lobisch, Klaus Löhmann, Peter Richartz, Alexander Schröder, Andreas Sommerau, Michael Tönnis, Louis Trinker, Lutz Trümmer, Tanja Weinert, Guido Weyers, Mehmet Yalcin, Michael Zolondek.

REDAKTIONSADRESSEN: c/o Gisela Lobisch, Hospeltstr.66, 5000 Köln 30 c/o Wolfgang Schreck, Charlottenburger Str.5, 5 Köln 40

LAYOUT: Ruth Jäger, Wolfgang Schreck ANZEIGENLEITUNG UND VERTRIEB— Gisela Lobisch, Tel: 0221-543506. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.3 vom 1.4.1987. BANKVERBINDUNG: Gisela Lobisch (nicht EBM), Postgiroamt Köln, BLZ: 370 100 50 Konto-Nr. 52340-508. V.i.S.d.P.: Die Verfasser der ieweiligen Berichte. REDAKTIONSSCHLUSS: 15.12.1987 ANZEIGEN SCHLUSS: 3.1.1988 ERSCHEINUNGSDATUM NR.13: 10.1.1988. DRUCK: PRINTING-POOL TRANSPARENT 0211-358775

Es gibt viel zu tun

In dieser Ausgabe stellen wir FAB-Records von Leif Nüske

und Olaf Ott aus Hamburg, und das Ein-Mann-Label

Y.C. aus Oberhausen vor.

Die Hamburger Presse macht es dem FAB-Record-Label von Leif Nüske und Olaf Ott nicht gerade leicht. Allzu oft werden sie in das Mod-Lager gedrängt, aber sie haben wenig damit zu tun.

Leif Nüske. "Dies kommt wohl hauptsächlich daher, daß die Mods bei unseren Konzerten immer zahlreich vertreten sind, was nicht überrascht und uns auch sehr recht ist, immerhin sind die 60er ja auch "ihre Zeit". Dagegen werden unsere Platten nur zum geringsten Teil von Mods gekauft. Wir selbst sehen uns eher als ein Sixties-Pop-Label."

Seit Februar 1985 arbeiten Nüske & Ott zusammen, das Backdoor Men Konzert im Kir war der Anfang. Im Mai 1985 folgte die erste FAB-Platte. Durch zufällige, aber gute Kontakte zur Industrie, besonders Teldec, ging es dann schnell voran. Seit Mitte diesen Jahres wird FAB-Records hauptberuflich betrieben, und es wurden Büroräume angemietet. Neben Plattenproduktionen wird ein kleiner Mail-Order-Service betrieben, daneben werden noch Platten im Fremdauftrag, wie z.B. für das Mystery Scene Label gepresst. Selbstverständlich werden auch noch Touren und Konzerte organisiert.

Und da das alles noch nicht genug ist, wurde kürzlich noch das "Pop-i" Label gegründet. Gute Indie-Pop-Musik ist das Ziel und der Erstling ist die Single der Band "The Gift Horses". Auch "Pop-i" strebt einen industriellen Vertrieb an.

Eine Verlagsedition haben Leif Nüske und Olaf Ott auch noch, nämlich "Blackeyed Music/ Chapell".

Leif Nüske: "Unsere Platten werden über den Intercord Record Service vertrieben. Wir arbeiten eng mit "Unicorn Rec." London, Re-Elect-The-President", London, "Hot Stuff", Schweden und "Kelt" aus Holland zusammen. Über diese Label laufen auch Kontakte bezüglich Export/Import, Touren und Konzerte."

Chocolate Factory ist eine typlsche FAB-Band. Die Wurzeln der Gruppe reichen bis in das Jahr 1983 zurück. Als The Sense gegründet mit hartem

amerikanischen Punk der Mitsechziger, verarbeiten sie heute den Stil britischer Gruppen der gleichen Zeit. The Creeps, eine schwedische 60er Gruppe, die einen wahrlich um zwanzig Jahre zurückversetzt. eine der originalsten aller Bands und eine der perfektesten, ist ebenfalls im FAB-Programm. Ebenso wie die aus dem englischen Provinz-Ortchen Willenham stammenden Makin' Time, die seit ca zwei Jahren existieren. Energie, Tempo, eingängige Melodien und freche Rhythmen sind in dem mit überspringender Spielfreude gespielten Beat zu finden.

Zugpferd von FAB ist das James Taylor Quartett, aus der Auflösung der legendären Prisoners entstanden. Der ehemalige Organist zusammen mit seinem Freund Alan Crockford sind ein Teil des JTQ. Ihr Schwerpunkt liegt auf gelungenen Kompilationen aus orgellastigem Filmjazz und gewohntem Beat. Die Kritiken überschlagen sich, obwohl die Gruppe in England ausschließlich in coolen Jazzclubs auftrat. Hier in Deutschland allerdings sind sie in für jedermann zugänglichen Clubs aufgetreten.

Was plant FAB noch? Leif Nüske: "Chocolate Factory 12" EP, Makin'Time Mini Album mit unveröffentlichten Stücken, eine Düsseldorf 7 "EP, das zweite Creeps Album sowie eine 12" und ein Videoclip."

Wer nun an den Produkten In-

teresse hat, schreibe an Nüske & Ott, FAB-Records, Eislebener Stieg 6-8, 2000 Hamburg 50.

YC

Ein kleines, aber wichtiges Label stellen wir heute vor FH: "Y.C. ist eine Sendung auf Cassette, die regelmäßig einmal pro Monat erscheint. Es soll(te) eine Alternative zum Radio sein, da die ja sowieso nie Punk und andere verwandte Sachen spielen. Falls doch, eben ausersuchte Produktionen, also praktisch eine Zensur. Y.C. wurde ins Leben gerufen um unbekannten Bands eine Chance zu geben, ihr Produkt vielen Hörern anzubieten. Denn wer kauft heute schon Platten oder Tapes von unbekannten Gruppen? Leider ging das Konzept nicht ganz auf, da doch eine Menge junge, unbekannte Bands es gar nicht nötig hatten, mir ihre Sachen zuzuschicken. Mittlerweile hat es sich etwas gebessert, da die Leute gemerkt haben, daß Y.C. keine Eintagsfliege ist. ich kann jetzt sagen, das Y.C. ein Teil der Szene ist. Jetzt besteht Y.C. aus einer Mischung von unbekannten Bands und bekannten Gruppen."

Your Chance wird vom Moderator selbst produziert. Er würde sich sehr über mehr Unterstützung freuen, doch diese ist gering. Wichtig ist aber schon, daß viel Material zugeschickt wird.

Bemängelt wird allerdings die etwas abgehackte Moderation und das schwache Englisch. Was sagt Frank Herbst dazu?

"Im Prinzip stimmen diese Anmerkungen schon. Es ist halt schwer, die richtigen Worte zu finden, wenn man vor'm Mikro sitzt. Meine Ansagen sind ja nicht irgendwie vorher schon aufgeschrieben, sondern ich spreche "frei nach Schnautze" Da kommt es schon mal vor, daß dieser oder jener Aussetzer dabei ist. Die Hörer sollten dieses aber nicht allzu eng sehen. Das Wichtigste ist und soll die Musik sein und bleiben. Wer meine Ansagen nicht kann weiterspulen. Mein mag. Englisch reicht einigermaßen zur Verständigung aus, aber manche Bandnamen bereiten mir Probleme mit der Aussprache, aber was soll's. Soll ich deshalb keine ausländischen Gruppen mehr vorstellen? Dann lieber falsch als gar nicht." Die Auflage der Radio-Cassette liegt zwischen 800 bis 1000 Exemplaren und wird an deutsche, australische, französische und amerikanische Vertriebe abgegeben. Etwa hundert Stück werden an private Kunden verschickt. Nicht erwähnt sind die Kopien, die privat weitergegeben werden. 15 Tapeshows sind bisher erschienen, wie geht es weiter mit Y.C.?

"Ich werde auf jeden Fall so lange weitermachen, wie ich genug Material bekomme. Um einigen Leuten direkt den Wind aus den Segeln zu nehmen: Y.C. wird für 5 DM incl.Porto und Verpackung verkauft. Ich verdiene also nichts daran. Mir kommt es nicht darauf an. Geld damit zu verdienen. Es ist auch sehr zeitaufwendig, die Tapeshow zu produzieren. Aber es macht Spaß, und das muß es auch. Denn wenn schon ein "Zwang" dahintersteht würde ich aufhören.

Jede Band, die mir Material zuschickt, bekommt selbstverständlich ein Freiexemplar der jeweiligen Tapeshow. Es sollten sich allerdings bitte nur Punkbands oder verwandte Gruppen melden, denn das andere kann man ja jeden Tag im Radio hören."

Die Produktionen sind bei Frank Herbst, Klaumer Bruch 21, 4200 Oberhausen 12 erhältlich



Trostlos, die Jahreszeit der Depression ist gekommen, der Herbst hat mich im Griff, und nun erreicht mich die Nachricht, daß ich diesmal die Singles besprechen soll. Viel schwarzes Vinyl für meine schwarze Seele, verzeiht mir harte Worte, bonjour tristesse.

Das paßt ja genau, "Riesenbeek"

- Tanz im Traum (Reichlich Musik
Verlag) - "Die Erde wird sich
weiterdrehen, auch wenn sie in
mir eine Welt zerbricht". Das
ist doch wohl nicht Dein Ernst
(Gisela, Du hast nicht zuviel
versprochen) - doch, und nenn'
mich nicht Ernst. Zwei Schlager
(kein Irrtum) à la Münchener
Freiheit, was soll ich da sagen,
wundert euch doch selbst, denn
Riesenbeek öffnet Türen.

Hallo Marx Brothers, wie geht's, die folgende Gruppe heißt "Animal Crackers" (Ey Bobbo, 'Monkey Business' for example is' viel bessä d.T.) - Small Loud Song (Wild Orange / Noise Beat Records). Also so laut ist er ja nicht, ein Sänger leidet (also nicht nur ich, ja, ja, der Herbst) vor rauhen, kratzigen Gitarren, und im Gegensatz B-Seiten-Song (5:35 min.) ist er auch ziemlich small. Beide hübsch anzuhören, aber klangen Joy Division nicht mal ähnlich?

Lulu kenne ich nur vom Foto, aber das genügt, um den Schierlingsbecher zur Seite zu stellen. Ein neues Lebenszeichen von FRANK-furt's "Sys of Choi" nach der grandiosen ersten LP. Und sehr gut zum schwülstigen Undergroundrock paßt 'Nights in white Satin' (Ja Music). Lulu's schleppender, hier sehr verhaltener Gesang und das übrige Arrangement verändern die Grundstimmung des Songs im Vergleich zum Orginal nicht. Pathetisch vorgetragener Psychopop bringt die B-Seite.

Ach, nun geh' mir doch mit Hip-Hop, wir haben wohl noch nicht Beastie Boys und Run DMC's genug, jetzt auch die 'Noisy



Singles

Toppers' (Bobby is' dumm un' hat kein' Ahnung, d.T.).

Die Membranes "Groovy Fuckers" (Constrictoooor) offerieren uns ein Hip-Hop-Disco-Gemisch (auf rotem Vinyl, das zerstört ja direkt meine Stimmung) mit eingespielten Geräuschen (Hubschrauber, Stimmen, 'Revolution' von den Beatles), wie originell. Der letzte Versuch, erotisch wie Fußpilz. B-Seite Noise Pop (Time Wrap 1991) und instrumental (Great mistake).

Tu' Dir was Gutes, geh' mal wieder ins Kino und guck' Dir die "Truffauts" – In your sleep (Sputnik Records / E.f.A.) an. Ein melancholischer Ohrwurm, der entspannt, frei ist von Verkrampfung, wie Felt, nur besser. "Between the lines" ist schnell, mit Schrummelgitarre, sehr poppig, sehr gut, 6 T's-orientiert. Da guck' ich mir auch mehr Filme (Platten) von an.

Gebrauchter, schon etwas angestaubter Velvet Underground-Verschnitt, Baujahr 39 Clocks, billig abzugeben, besondere Extras, ein nervendes Saxophon. "The cheap Gringos" - Move right out (Tigture Disc / Roof Music) haben ihre Lektion, aber sonst nichts dazugelernt.

Man sagt ja, das manche Leute, wenn sie Angst haben, z.Bsp. wenn sie allein in den dunklen

Keller gehen, eine Melodie pfeifen, damit die Angst vergeht, oder sie die Angst nicht so merken. So muß es auch Tundra Talk" - One million - One million tears (Sing Sing Records) ergangen sein, denn auch dieser Versuch, in Formel 1 zu kommen, wird mit einem Pfeifen eröffnet (Bobby wirklich dumm, schreibt Pfeifen mit 2 f), klingt wie ausge-lutschte Comsat-Angels, obwohl ausgelutscht sind sie doch auch schon lange. Die B-Seite bringt zumindest einen swingenden Rhythmus, etwas besser, nach öfterem Hören wird's etwas besser, vielleicht gewöhnt man sich auch nur daran.

Aber nun mål was ganz Andreas (Anderes), "Twaddodiad Ofnus" – Hwyl and Rhiannon (Constric-(Eigen)tor). Nein, nein, ich höre es schon, aber diese Kritik wurde nicht während des Erdbebens geschrieben, es handelt sich hierbei um eine walisische Band (alles klar).

Was mag da wohl rauskommen, eine eigenartige Mischung aus selt-sam-jaulendem Gesang, walisischen Folkelementen und ein wenig Funk, natürlich wird auch walisisch gesungen. Seltsam, seltsam, aber sowas habt ihr noch nicht gehört (Eh Voxy, meinste ob Wales die Em-Qualifikation schafft?, d.T.).

Ach, da wir gerade mal dabei sind, nun mal husch husch ins experimentelle Körbchen meine Kleinen, der gute Onkel wird euch jetzt mal was zeigen (Tu's nicht, Du blamierst Dich, d.T.). Auf dem Cover der "Dry Halleys" – H (ha), B-Seite 'Lepmüreg' (ja wirklich) (überschall) sehen wir den schon erwähnten Kometen und nun laßt euch in höhere Sphären entführen, die Erinnerung an "Set the controls for the heart of the sun" bildet ihr euch nur ein, raucht erst mal eure Ganja-Pfeifchen zu Ende und putzt euch die Zähne vor'm Schlafengehen.

Vielleicht laßt ihr euch aber auch von "Hard Boiled Man goes" etwas von 'Song' (Überschall) erzählen, wenn ihr den 5 min. leiernden Sprechgesang der Sängerin unbedingt hören wollt. Die 2 schnelleren Songs der B-Seite nerven etwas weniger (Bobby dafür umso mehr, d.T.), drei Songs ohne nennenswerte Bewegung im Beat, Gesang oder Gitarre, eine Melodie ist nicht vonnöten, traurig.

Jetzt nach den regulären Singles kommen die EP's, und jetzt machen wir erstmal Punk (Ich mach' mir 'n Loch in die Backe und 'n Knopf ins Ohr und nagel' mir 'ne Frikadelle ans Bein – Vox goes Punk, d.T.).

Zuerst mal "Agen", die ehemaligen Agen 53, mit selbstproduzierter EP. Sie stammen aus Verden/Aller wie auch die Kastrierten Philosophen und Tremor Sense, und machen Punk mit nicht gerade hoffungs-vollen Texten (die Welt ist ja sooo schlecht), der Gesang ist nicht so gut zu verstehen, aber ich habe ein Textblatt, musikalisch würde ich sagen: jeht jut ab (kölscher Dialekt), nicht schlecht.

Nun eine Split-EP, auf der einen Seite "Bad Attitude" mit 2 Songs, auf der anderen die 'Schweizer Avengers', "Gnä Gnä", beides Punkrock, wobei "Bad Attitude" schneller, härter, aber auch verwechselbarer agieren, "Gnä Gnä" nur einen, dafür aber wohldurch-organisierten Song bringen, wobei Sängerin Helene Marchand überzeugt.

So und jetzt zum Schluß noch etwas Poppiges, "The Kites" mit einer 4-Song EP, Stichwort 60er Jahre, Byrds und nicht besonders schnell, aber melodisch, jetzt dürfte alles klar sein. Ist mir etwas zu harmlos, zu schüchtern, im Hintergrund vielleicht, bestenfalls hübsch.

Bobby Vox Letzte Meldung: wie soeben be-kannt wurde, verlässt Herr R. Vox das EB/M, um bei der Beatles Revival Band als Chefroadie zu arbeiten, wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

AMIGO-Cassette 1 — C-87 "Space-Pop"-Compilation (DM 15,—)
9 fantastic hopefull new bands from Germany and 1 great american
songwriter on one 80 min-hi-quality cassette
"Is on a par with NME's own compilation cassettes" (TIP)
bands included:

Freiwillige Selbstkontrolle, Schwefel, Evan Schoenfeld, Fake Diskurs, Camping Sex and many others

MAIL ORDER:

(prices plus DM 3, – for postage/packageing)
cheques or postal orders payable to:

AMIGO / Mirko Krüger · Wiener Straße 21 · D-1000 Berlin 36
account: PGiro Berlin West (bank code: 100 100 00)
account number: 4835 75-105 (Mirko Krüger)

Please write for further information



The Sound of El Dorado.



Plattenkritik

HENRY ROLLINS Hot Animal Machine Fundamental

Henry Rollins, fast möchte ich sagen, einer der Mitbegründer der US-Punkszene. Als Sänger seiner ersten Band, den legendären State of Alert ("I drink milk") zog er die Aufmerksamkeit von Black Flag auf sich, die ihn mit nach Los Angeles nahmen. Zumindest auf der Bühne ist er ein Tier, er explodiert förmlich und so wurde er schnell zum Kultstar der Szene. Im Laufe der Zeit wurden Black Flag langsamer, zäher, ihre Musik war nur noch etwas für total Hörige (wie mich), es kam zum Split und Henry verließ die Band - die Energie nahm er mit.

Sein erstes Solo-Album wurde Anfang '86 veröffentlicht, innerhalb einer Woche ging es in den Staaten 10.000mal über die Ladentische. Mit 'Hot animal machine' ist ihm nun der Durchbruch gelungen! Es ist eine Mischung aus Rock und Rock'n'Roll (ja, da gibt es Unterschiede), schmutzig, aggressiv, energiebeladen vom ersten bis zum letzten Ton und voller Schweiß. Einmal gehört, und man ist Rollins verfallen. Sicher ähnelt es - den frühen -Black Flag, diese Platte hätten sich einige von ihnen gewünscht, der Drive ist geblieben, die Strukturen der Songs transparenter, vielschichti-

Titel wie "There's a man outside", "A man and a woman" oder "Hot animal machine" sagen da eigentlich schon alles. Dieser Mann, seine Musik — es ist eine Droge!

Lass' Dich von ihm in Trance versetzen, denn gerade in diesen Tagen des Septembers ist Henry zusammen mit den Schlächtern von Gore (da haben sich die Richtigen gefunden) auf einer größeren Europa-Tour, die ihn auch für einige Konzerte nach Deutschland bringt.

Hey Henry, an welcher Stelle Deines Körpers biste eigentlich noch nicht tätowiert??? Frank "Animal" Jinx

SCANNERZ Scannerz Maybe Crazy Records

Die Bonner Band hat mit dieser LP ein gelungenes Debüt abgeliefert. Neo-Rockabilly à la Restless und Modern-Rockabilly im späten Frenzy-Stil wechseln sieh ab. Ihr Instrumental 'Fun on the frets' lässt mich eher kalt, aber ihre Version von 'Night Ship' der legendären

Ricochets hat mich angenehm überrascht. Das Besondere an den Scannerz ist, daß sie eine Sängerin haben, sie singt 2 Stücke solo, ansonsten macht sie die Begleitung. Besonders gut gefällt mir der Bassist, der es wirklich raus hat. Irgendwie haben sie einen seltsamen Stil, was wohl an der Vermischung von Neo- und Modern-Rockabilly liegt.

AXEL GIESEKING

FANG Spun Helga We Bite Records

Diese Art Hardcore hätte ich nun nicht erwartet, der Thomas hat mir zwar was besonderes empfohlen, aber so eine Überraschung.

Fang kommen aus Kalifornien und haben in Bremen eine Platte mit genial-schrägem HC aufgenommen, besonders beeindruckend die Instrumentalparts, egal ob Gitarre, Bass oder Schlagzeug. Manchmal klingt es, als spielten sie total aneinander vorbei, und doch hat das Ganze Hand und Fuβ. Mich erinnert es ein wenig an eine ältere Minutemen-LP (Punchline). Von dieser Art Hardcore bitte mehr...eine überraschend gute Platte.

MATTHIAS LANG

RITUAL TENSION Hotel California WSFA

Die Maxi Single dieser Band klingt so, wie Wall of Voodoo aussehen. Scratch Acid on Acid. Daß dieser Song eine Coverversion von der Eagles' ist, erkennt man erst beim Refrain, insofern Pluspunkte wegen Kreativität, der Rest ist auch Scheiße. Man spielt diese Platte übrigens mit 33 rpm und nicht wie auf der Platte empfohlen 45 rpm.

Mehmet Yalcin

TALULA GOSH Don't Go Away Constrictor

Alles redet vom Ende des Noise-Pop, und Talulah Gosh machen ihre bisher beste Single. Beide Stücke sind mittlerweile etwas straffer (d.h. nicht mehr so holperig), zehren aber immer noch von dem Charme der naiv-kindlichen Mädchenstimme. "Don't Go Away"

ist sehr schnell und mit der üblichen Ohrwurm-Melodie. "Ta-lulah Gosh" beginnt als verträumte Ballade und steigert sich dann ab und zu zu einem ungestümen Klein-Mädchenchor, welcher Junge könnte da widerstehen.

RAINER BUSSIUS

ELEANOR RIGBY Over and Over Waterloo Sunset R.

Mod-Girl Eleanor Rigby, der vor einiger Zeit noch ein japanisches Porno-Mag eine Million Dollar für Nacktphotos geboten hatte (die sie allerdings ablehnte), die angeblich in einem durchsichtigen Plastik-Kleid auftreten soll, und deren erste Single "I want to sleep with you" zusammen mit einem Kondom veröffentlicht wurde, hat nun ihre 4. 7' draußen. Mit härteren Gitarrenakkorden (sehr Kinks-mäßig) kommt "Over and Over" sehr gut, auf der Rückseite macht die schlechte Produktion aber doch viel kaputt. Von den Skandalgeschichten kommt in der Musik allerdings nicht viel rüber (also nix Amanda Lear).

RAINER BUSSIUS

POLITICAL ASYLUM Someday We Bite Records

Nach div. Cassetten- und einer EP-Veröffentlichung endlich die "große" Platte dieser Schottenband. Ohne Umschweife kommt hier was ganz Großes auf uns zu, eine fast nicht zu beschreibende Mischung zwischen Indiepop-Folk-77er Punk und einfacher traditioneller Rockmusik, dazu Texte voller Intensität vorgetragen... und diese Gitarrenarbeit. Vergesst den ganzen NMEC86 Shit (Noise Pop - fuck off), this is really great.

MATTHIAS LANG

PYROLATOR Pyrolator's Traumland Atatak

'Traumland' ist die vierte Solo-LP des Pyrolators alias Kurt Dahlke, seines Zeichens Teil der Institution Der Plan und Produzent von mittlerwelle über 50 Schallplatten (u.a. auch frühes DAF-Mitglied). War die dritte LP Wunderland (nach Inland und Ausland) noch rein instrumental, so hören wir schöne Popsongs mit Gefühl und Wärme, sehr vielfältig und herausragend arrangiert und produziert. Alle Stücke sind mit Hilfe einiger Freunde eingespielt und kreisen um das Thema unsere Träume.

Die Platte enthält neben einigen Hits (Eve/Whitness) einige großartige Saxophonparts (Castles in the Sand) sowie einige sehr gelungene Instrumentalsongs, die allerdings in der Minderzahl sind. Mein absoluter Anspieltip aber ist Track 6 auf Seite A "You me", japanischer Mickey Mouse-Gesang und gekonnt eingesetzte Elektronik machen diesen Song zu einem Meisterwerk, zwar nicht stellvertretend für die Pyrolator-Musik, jedoch ein Beweis für seine Vielfältig-keit und seine Art, auf Freunde einzugehen. Eine abwechslungsreiche und vom Anfang bis zum Ende gelungene Platte.

Allerdings hör' ich sie nicht vor'm Schlafengehen, das wird nämlich im Info so empfohlen. MATTHIAS LANG

THE COOLIES Dig ...? WSFA

Eine etwas merkwürdige Idee ist das schon, eine ganze LP fast ausschließlich mit Coverversionen von Simon & Garfunkel-Songs zu machen. Und wie die sich anhören! Außer Text ist fast nichts wiederzuerkennen. Geklaute Intros unterschiedlichster Herkunft (Take a walk on the wild side; Rock steady crew; nur zwei Beispiele...) passen wundersamerweise nahtlos in die Rockund Punk-Rock-Arrangements (ich weiß, Punk-Rock ist ein veraltetes Wort, aber es bezeichnet doch eine bestimmte Art Musik). Sie verstärken den trotz der Eingängigkeit grotesken Gesamteindruck und geben den Texten eine völlig neue (meist, aber nicht immer ironische) Bedeutung. Auf die Dauer wird die Platte mit immerhin zehn Songs leicht lang-weilig, ein paar hätten sie sich ruhig sparen können, aber dafür sind auch einige richtig gute dabei, zum Beispiel die Coverversion von Scarborough Fair - die hätte auch von den Flying Lizards sein können-RUTH JÄGER

86 Minutes in a Day WSFA

86 heißt die Band, aber 81 oder 82 wäre passender. Der Einfluß diverser Düster-

KLEINANZEIGEN





JAR/ LORD LITTER C-60 + informatives Fanzine!!

8 DM / Scheck an

Matthias Lang Bärendellstr. 35 6795 Kindsbach 06371-18558

Obskure, rare u. unveröffentlichte Tracks der beiden Berliner!



..das Musi<u>ck</u>-2ine
mit Beiträgen zu:
Homerecording
Indie-Szene
MC-Kritiken uva.
für 2,- incl. Porto
erhältlich bei:
BKAINSTORM-STUDIO
Keichsstr. 56
53 Bonn 1





psychobilly psychobillies zeikobilly records+videos versand

liste 060&£m) + + + LADEN !

independents
psychobilly
dark wave
avantgarde
etc....

mode !!!!!
individuell
extravagant
ilberschmuck

silberschmuck doc martens t-shirts

LANGE REIHE 113 designer mode... 2000 HAMBURG 1 Tel.040/ 280 22 55

BRAINSTORM-STUDIO

Unser Midi-Agent
empfiehlt:



INDEPENDENT- MUSICK- TAPES für alle..... Freunde experimenteller und elektronischer Musick

Infos gegen 0,80 MR ückponto MARCO DOBRA / CHRIS BANSE REICHSSTR. 56 5300 BONN 1 - RÖTTGEN TEL.: 0228/257393

Der neue Indie-Hit!?

WASTED DOOM

- Anger your neighbour -

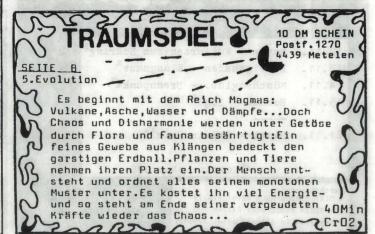
Rhythmischer, tanzbarer Electro-Wave!

4 - track - EP in eurem

Plattenladen oder direkt bei:

KM-MUSIK, Abt. T. O., Postfach 2114 D-4830 Gütersloh, Tel. 05241 / 14727

Händler EK-Liste anfordern !



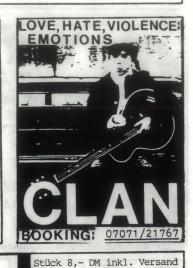
KLEINANZEIGEN

TAPE REBEL 2
Cassettenmagazin, News, Berichte, Adressen aus der
intern. TAPESZENE, incl. C30
Cass.mit Musik aus D GB
I USA 5 IM
WEED SAMPLER No.1, local
Compilation, C 46 7 IM
WEED SAMPLER No.2 BRD
Compilation, C 90 10 DM
RATTUS REXX 'Hydrocyanic'
Underground, C 30 6 DM
BESTELLUNGEN-BITTE-GEGEN
VORAUSZAHLUNG, BAR, OD. AUFKONTO 1242-37-503 PG-KÖLM
AN: W.PICKART, 5160 DÜREN,
MEUE JÜLICHERSTR. 20
ALLE PREISE INCL. PORTO

Es ist ein mühsames Unterfangen Musik mit Worten zu erklären und die eigenen Gefühle anderen zu übermitteln. Wir können und wollen unsere Musik nicht mit den geläufigen platten Begriffen und leeren Phrasen vorstellen. Deshalb haben wir die ABOUT US Serie für Euch herausgebracht. Jede ABOUT US Cassette enthält Auszüge aus 6 Originalcassetten mit einer Länge von 10 Minuten je Auszug. Hört sie Euch an und fällt dann Euer eigenes Urteil.

Katalog und Info gegen Rückporto.

TURNABOUT TAPES Bürgerstr. 27 4000 Düsseldorf



(bei Nachnahme + 3,20 DM) Geld, Scheck, Briefmarken an POP-i Records

Eislebener Stieg 6-8

osemary

2000 Hamburg 50



SUCHE
Mitglieder und 2
Sympathisanten
des TEMPLE OV
PSYCHICK YOUTH
Zum Gedankenaustausch
Chiffre 666

THE GIFT HORSES

Learning To Bring Yourself Down

Die ersten 500 in weißem Vinyl

=Martin Blunt(ex-Makin' Time)
=Jonathan Brookes
=Graham Day (ex-Prisoners)
=Fay Hallam (ex-Makin' Time)

Limited edition of 500 copies
Rosemary

THEY FADE IN SILENCE



12.11. Moers - Kulturzentrum Südring^X

13.11. Ludwigshafen - Klanghaus X

14.11. Mönchengldb. - BrennpunktX

15.11. Bochum - Logo^X

21.11. Basel - Palais Noir XX

xx Termin ohne JWC

Durchführung: x DIVA PERFORMANCE 02101 276539 xx WEIZEN MUSIC 0221 242700 (They Fade in Silence 02101 273833)

♥♥ HERZLICHEN ♥♥ GLÜCKWUNSCH ♥♥♥ HENRIKE ♥♥

Lucas Arthuro 21.9.87

EBM-Redaktion und Mitarbeiter

DM 18

Für 1 Jahr.
DM 18,-- mit entsprechendem Vermerk
überweisen an
Postgiroamt Köln
Gisela Lobisch (nicht KBM)
Kto.Nr. 52340-508
BLZ 370 100 50

DIE WELTMEISTER VOL.3

mit: SET FATALE

SCHWEFEL DIE SACHE

SKORBUT

DIE SCHLAFFEN AFFEN

HEMMUNGSLOSE EROTIK

DM 7-- in Briefmarken oder : auf Konto 4330603039.Stadt Sparkasse Koln. BLZ 270:0498

an; IS NIX TAPES c/o W.Schreck, Charlottenburger Str. 5, 5000 Koln 40

12,-DM

kostet diese Anzeige (max. 4 Felder). Vorlage und je DM 12,-schicken an: Gisela Lobisch Hospeltstr. 66, 5 Köln 30 oder Postgiroamt Köln Gisela Lobisch (nicht EBM) Kto.Wr. 52340-508 BLZ 370 100 50

gruppen, die zu jener Zeit gerade auf dem Höhepunkt ihrer Karriere waren, ist unüberhör-bar. Es schadet der Musik nicht, daß sie sich hier wie Bauhaus, da wie Cure (fast geklaute Baß- und Gitarrenriffs!) anhört, es macht sie aber auch nicht gerade origineller. Vielleicht sollte man der Band zugutehalten, daß sie aus Atlanta, Georgia, stammt, wo diese Art Musik wohl etwas später ankam als bei uns in Europa. Davon abgesehen ist keins der sechs Stücke auf det EP wirklich schlecht, aber andererseits reißt mich auch keins vom Hocker. Etwas mehr Transparenz hätte den Arrangements gutgetan. Die besten Momente sind die, wo die psychedelischen Einflüsse die Ober-hand gewinnen und die Gitarre sich mit verzerrten Soli oder schräger Melodiebegleitung zum Gesang selbständig macht.
RUTH JÄGER

THE SWANS New Mind Wire/Public Prop.

Wie preßt man Wut, Brutalität und Vereinsamung in Rillen? Die Swans können es Dir sagen. Aber, es scheint ihnen besser zu gehen. Die neue Maxi "New Mind" scheint einen Wendepunkt zu mar-kieren, transparenter, differenzierter und annehmbarer (das letztere nicht als kommerzieller zu verstehen) sind ihre zwei neuen Stücke. Was sich schon bei Skin andeutete, die Swans verwenden nun auch ansatzweise Melodien. Für kurze Momente bekommen Instrumente Spielraum, der Gesang ist nicht mehr nur von Hass und Wut geprägt. Eine sehr gute (leider für eine Maxi etwas zu kurze) Platte, die in all ihrer Gräßlichkeit großartige Züge hat.

M . Z

LOVE AND ROCKETS Earth, Sun, Moon

Auch auf ihrer dritten LP bleiben Love And Rockets ihrer Devise "60's alive" treu. Sie kopieren nicht nur andere (die frühen Pink Floyd), sondern auch sich selbst:" Earth, Sun, Moon" ist eine Mischung aus David Jaysolo (alias Beatle-Bob Dylan), Tones On Tail und der letzten Bauhaus-LP, bei der Peter Murphy fast kaum beteiligt war.

Netterweise sind diesmal die Texte auf der LP abgedruckt (Design und Layout wie bei der "Burning From The Inside"-LP), damit auch ja keinem Hörer etwas entgeht (was eigentlich?).

Die erste Seite klingt eingängig und hörbar, besonders "Lazy", und hier findet man auch die beiden einzigen Songs in alter Love And Rockets-Tradition, nämlich "No New Tale To Tell" und "Mirror People". Ansonsten gibt's melodischen Gesang, von einer akustischen Schrumm-Schrumm-Gitarre begleitet, wie man's ja zu genüge von David J.'s Solo-Platten gewöhnt ist (falls man sich daran gewöhnen kann). Nach meinen Gewöhnungsschwierigkeiten bin ich gespannt, was Love And Rockets zu bieten haben, wenn sie im Januar nach Deutschland kommen.

TANJA WEINERT

STEVE LAKE So Cruel Play it again Sam R.

Nach recht erfolgreichen Videoprojekten gründete Steve 1982
die englische Band Valence,
machte mit ihr mittelmässige
Punkmusik und löste sie nach
zwei Maxis wieder auf. World
Service, die zweite Gruppe unter
seiner Regie war da schon wesentlich fundierter und erfolgreicher, 1985 erschien ihr Debüt
auf Rough Trade. Stil, mäßig
meinte er nun, hardcore, electronic spielen zu wollen.

Nun liegt seine Soloplatte SO CRUEL vor, und wieder ein völlig anderer, dem momentanen Sehnen nach Melodien angepaßter Sound. Von der Instrumentierung und Athmosphäre erinnert die Platte oftmals an Soloplatten Pete Shelleys. Stücke wie Watch It Crack oder Prick sind sehr schöne Pop-Songs, der Rest der Platte ist auf keinen Fall schlecht, aber eben mittelmässig, und es bleibt das Gefühl, daß da ein Musiker nun schon zum dritten Mal so eben noch auf einen Zug aufspringt, wobei er es sicher "Weiterentwicklung" nennen wird.

M.Z.

THE GUN CLUB Mother Juno WSFA

Die Jahre vergehen, die meisten bekannteren (Ex-) Indie-Bands werden kommerzieller... aber am Gun Club bemerkt man seltsamerweise kaum eine Veränderung. Weder sind sie schlechter geworden, noch haben sie sich in irgendeiner Form weiterentwikkelt. Trotz veränderter Besetzung hört sich die neue LP haargenau an wie die schon etliche Jahre zurückliegenden. Roh, ungeschliffen, trotzdem eingängig, die Stimme von Jeffrey Lee Pierce verzweifelt wie immer: die Szenerie bleibt weiterhin der Wilde Westen. Da weiβ man wenigstens, was man kauft. Nun ja, Alkohol konserviert. Am besten gefällt mir beim ersten Hören das melancholische "Yellow Eyes", allerdings weniger wegen des allseits beliebten Gastgitarristen Blixa Bargeld, sondern weil JLP's Stimme sich da wieder so richtig schön austoben kann. RUTH JÄGER

Minutes in a Day WSFA

86 heißt die Band, aber 81 oder 82 wäre passender. Der Einfluβ diverser Düstergruppen, die zu jener Zeit gerade auf dem Höhepunkt ihrer Karriere waren, ist unüberhörbar. Es schadet der Musik nicht, daß sie sich hier wie Bauhaus, da wie Cure (fast geklaute Baß- und Gitarrenriffs!) anhört, es macht sie aber auch nicht gerade origineller. Vielleicht sollte man der Band zugutehalten, daß sie aus Atlanta, Georgia, stammt, wo diese Art Musik wohl etwas später ankam als bei uns in Europa. Davon abgesehen ist keins der sechs Stücke auf der EP wirklich schlecht, aber an-dererseits reißt mich auch keins vom Hokker. Etwas mehr Transparenz hätte den Arrangements gutgetan. Die besten Mo-mente sind die, wo die psychedelischen Einflüsse die Oberhand gewinnen und die Gitarre sich mit verzerrten Soli oder schräger Melodiebegleitung zum Gesang selbständig macht. RUTH JÄGER

FUNERAL ORATION Funeral Oration Swaddle Records

Hurra, hurra - endlich da! Here we go again.

Zugegeben, meine Hardcore-Jahre gehören der Vergangenheit an, zumindest neigen sie sich dem Ende zu, aber sometimes werde ich rückfällig. Das ist nicht schlimm, und wenn es so toll ist wie in diesem Fall, dann erst recht nicht.

Funeral Oration machen Punk! Mit den besten, den ich jemals gehört habe, seit Jahren zähle ich sie zu meinen unmittelbaren Favoriten. Schon fast 1 Jahr haben sie einen neuen Gitarristen, durch dessen krachiges Instrument die Musik insgesamt gesehen die HC-Grenze streift, doch die hervorragenden Melodien, die Funeral Oration zu dem machen, was sie sind, werden nicht vernachlässigt.

Wer diese Band kennt und einmal gehört hat, wird wie ich längst süchtig nach jedem einzelnen Ton sein, alle anderen mögen doch bitte auf mich hören (manche muß man eben zu ihrem Glück prügeln, tja). Auf diesem neuen Album, ihrem 2.Longplayer, klingen F.O. besser als je zuvor, selbst ich bin erstaunt über den Sound. Gegenüber der letzten EP ('Survival') konnten sie sich erneut verbessern, es ist kaum zu fassen, ist da noch eine

Steigerung überhaupt möglich? Es ist exakt die Musik, die sie machen wollen, ein halbes Jahrzehnt haben sie daran gearbeitet, jetzt sind sie auf dem Höhepunkt.

Der wunderbare Gesang und die backing vocals stehen wie erwartet wieder deutlich im Vordergrund; es ist ein wahrer Genuß, Peter zuzuhören.

Seine Texte sind ein Kapitel für sich, kümmere ich mich sonst wenig bis gar nicht um die lyrics einer Band, so ist es hier das absolute Gegenteil: ich verschlinge seine Gedanken förmlich. Peter's Texte sind die blanke Wahrheit, aber auch etwas, das selbst mir die Hoffnung auf ein Besseres gibt. Sie sitzt mir oft im Nacken, doch einholen wird sie mich nie, die Realität...

Sehr gespannt bin ich auf die nächste Veröffentlichung, es wird nicht leicht sein, den Standard dieser neuen Produktion zu halten, doch sehe ich da eigentlich keine Probleme. Die 4 Jungs aus Amsterdam haben noch lange nicht ausgespielt, da werden wir noch einiges zu hören bekommen, for sure.

Etwaigen Nörglern (fuck off and die!!) sei gesagt, daβ ich, wenn ich wie hier eine LP dermaβen hochjubele, auch meine Gründedafür habe; dieses Album ist es wirklich wert!

Die LP des Jahres (mindestens) unbedingt sofort kaufen, capito?! 20,- Taler, Porto inbegriffen, dürften reichen, um sie direkt von der Gruppe zu bekommen (Box 8887, 1006 NB Amsterdam, Netherlands).

Wir sehen uns.

Frank Jinx (From the real side of horror)

KYBERNETIX Kybernetix's Dreams Bad Records

Nachdem ich mir Cover, Infomaterial und Leute (8 (!) an der Zahl) angesehen hatte, dachte ich mir, "jetzt schreibste denen so 'ne miese Kritik, daß die nie wieder Musik machen und ihre Instrumente verbrennen!"

Aber ach, man lernt nie aus, auch ich kann mich täuschen.

Sie sehen aus wie eine Punkband, sind aber wohl keine, obwohl die Musik so klingt, zumindest wüßte ich nicht, wie ich die Töne sonst deuten sollte.

Schnell sind sie, das ist gut, ebenso die Melodien und der Gesang, dennoch, ihr könntet mindestens 3 Leute rausschmeißen, 8 wären mir echt zuviel, aber das ist euer Bier, meins trink' ich selber.

"Capt. Agon", "Evil need of things" und "A.K.A." besitzen durchaus leichten Hit-Charakter, dann sind da noch zwei etwas schwächere Lieder, die man aber locker mithören kann, die Seite endet mit "Hound Shock", welches

recht lustig ist, wie Elvis auf LSD, hm, oder wenigstens Ted Herold.

Die 2. Seite bedarf nur eines Wortes der Kritik – gut (bzw. jut, wie Monsieur Bobby zu sagen pflegen würde).

Lediglich "Schatt el Arab" fällt etwas aus der Reihe, wie der Titel schon verrät eher orientalisch (wie eine Fa(n)ta Morgana, so nah und doch so fern...) und ein paar Spritzer experimentell, au weia, aber dieses Wort muβte ietzt hierher.

Chico Marx am Klavier ist gewiß nicht ohne, aber die Kybernetix's sind nicht zu verachten, alles in allem würde ich es als eine Mischung aus Soft-Punk und Hard-Pop und/oder -Rock bezeichnen, was ich weder böse, noch negativ verstanden haben möchte. Aber wie auch immer, nachdem ich meine Vorurteile abgelegt habe, folgt in der nächsten Ausgabe sogar ein Artikel über diese Gruppe, Wunder über Wunder, früher schaff' ich's nicht, ist keine Absicht, in diesem Sinne

Fantomas Jinx

THE COOLIES Dig? WSFA

Eine etwas merkwürdige Idee ist das schon, eine ganze LP fast ausschließlich mit Coverversionen von Simon & Garfunkel-Songs zu machen. Und wie die sich anhören! Außer am Text ist fast nichts wiederzuerkennen. Geklaute Intros unterschiedlichster Herkunft (Take a walk on the wild side; Rock steady crew; nur zwei Beispiele...) passen wundersamerweise nahtlos in die Rock- und Punk-Rock-Arrangements (ich weiβ, Punk-Rock ist ein veraltetes Wort, aber es bezeichnet doch eine bestimmte Art Musik). Sie verstärken den trotz der Eingängigkeit grotesken Gesamteindruck und geben den Texten eine völlig neue (meist, aber nicht immer ironische) Bedeutung. Auf die Dauer wird die Platte mit im-merhin zehn Songs leicht langweilig, ein paar hätten sie sich ruhig sparen können, aber dafür sind auch einige richtig gute dabei, zum Beispiel die Coverversion von Scarborough Fair - die hätte auch von den Flying Lizards sein können. RUTH JÄGER

PROFESSOR LONGHAIR The Lost Sessions Zensor

Der "Bach des Rock'n'Roll" spielt hier einen fantastischen alten, in die Beine gehenden Roll.

Für mich ist Professor Longhair eine Neuentdeckung, da die Aufnahmen aus den Jahren 1971 bis 1972 stammen. Bei den Stücken spürt man das Fieber der 50er. Jede Aufnahme hat die Musik, die später den ganz Groβen wie Fats Domino, Allen Toussaint etc. zu eigen ist, bevor diese den Rock spielten. Wer diesen Piano-Rock nicht in seiner Sammlung hat, ist selber Schuld.

Hiermit habe ich Euch gewarnt! Doc Schnuller

HENRY ROLLINS/GORE Split LP (Live) Eksakt Records

Neues vom verrückten Henry, 5 der 6 Stücke wurden bereits auf der 'Hot animal machine' veröffentlicht, ausgerechnet von "What am I doing here?", dem neuen Song, fehlt der Text. Boah Kacke, nur altes Zeug? Ja, schon, doch handelt es sich um einen Mitschnitt eines Konzertes vom Mai '87 in Toronto/Kanada, Henry ist auf dem Wege zu einem Kultstar – live klingen seine Lieder NOCH mehr nach Black Flag, als diese zu ihrer Zeit selber!

Seine Seite der LP trägt den Titel 'Joe Cole is dead', das sagt mir nichts, doch wie ich Henry kenne, muß Mr. Cole in den Staaten wohl der neue Charly Manson sein, anders ist es gar nicht denkbar.

Die Musik ist heiß, Henry schwitzt - wie üblich, das ken-nen wir - wie ein Tier, nach dem Anhören muß die LP abgewaschen und getrocknet werden, denn Henry schwitzt auch auf Platte, es ist kaum zu fassen, das Atmen fällt schwer, stickig-heiße Luft, Ohnmacht - Henry Rollins. Dann lege ich die Gore-Seite auf, und das, obwohl ich mir darüber bewußt bin, was mich erwartet. Ihre Stücke wurden im Juni '87 in Eindhoven / NL aufgenommen und ich weiß nicht, ob sie schon veröffentlicht sind, da ich die "Mean Mans Dream", kruzitürkenverflixtnochmal, immer noch nicht kenne, von der 'Hard Gore" ist jedenfalls nichts dabei.

Nach den ersten Tönen denke ich an Black Sabbath (Paranoid, yeah, yeah, yeah), aber ohne Ozzy "Asi" Osbourne, da, wie von den Holländern gewohnt, instrumental pur!

Doch dann Gore, strapazierend, wie sie uns quälen - Koma, Delirium, Volldröhnung, wie Spacemen 3 in Hardcore.

Es hört nicht auf, es hört nicht auf...es hört doch auf. Und dann muβ man's gleich nochmal hören, weil man einfach danach verlangt und gar nicht mehr anders kann. A propos anders: wer möchte mir dabei helfen, Tommi Anders zu kidnappen? Ich habe große Lust, ihn zu fesseln und zu knebeln, um ihm dann Gore mit 120 Phon in die Gehörgänge zu jagen, oh ja, oh ja!

Man muβ diesen armen, modern talkenden Jungen doch kurieren und Gore ist die rechte Medizin,

anders ist ihm nicht zu helfen. Interessenten wenden sich bitte an

Francois Jinx, geschlossene Anstalt Köln 30

THE LUCY SHOW Mania Big Time Records

Hier sitzt der Kritiker in der Klemme. Obwohl ich davon überzeugt bin, daß diese Platte der kanadischen Band The Lucy Show vielen Leuten gefallen wird und ich ihr nicht unrecht tun möchte – mir fällt einfach nichts dazu ein.

Michael Ruff fühlt sich an die Frühphase von Teardrop Explodes und Echo & The Bunnymen erinnert, mag sein – das ist einfach nicht meine Musik, zu schlaff und wenig aufregend. Ein bißchen besser gefällt mir immerhin "Melody" von der B-Seite, aber auch nur weil es mich ziemlich an die neueren Songs von The Jesus & Mary Chain erinnert. Trotz allem – Fans der Musikrichtung werden auf ihre Kosten kommen.

PIL Happy? Virgin

CABARET VOLTAIRE Code Parophone

Die ständige verfluchte Suche nach dem neuen Ding und die Gewißheit, alles sei schon mal dagewesen, hat heute eine Situation geschaffen, in der die alten Supergruppen, im Gegensatz zu den Mitt-70ern, sich einfach weigern, schlechte oder richtig langweilige neue Alben herauszubringen (man denke da an Siouxsie, Wire, Stranglers etc., selbst der unerträgliche Robert Smith bringt immer wieder Singles heraus, die ich nicht ganz schlecht finden kann). Mann, wie leicht war es damals, Pink Floyd, Genesis oder Yes fürchterlich zu finden, das war einfach meilenweit entfernt von dem, was man selbst fühlte. Aber John Lydon (für mich immer noch der neue John Lennon) und Stephen Mallinder & Richard H. Kirk schaufeln sich (noch) nicht ihr eigenes Grab. Sie sind intelligent genug, zu wissen, wie man sich erhält. Die Cab's haben allen unnötigen Bombast-Ballast, der die letzte Maxi etwas anstrengend gemacht hatte, über Bord gekippt und sich mit Adrian Sherwood zusammengetan und klingen stellenweise wieder

richtig gut (so mit Disco-Beat und reduziertem Synthi-Gewand) und recht frisch. Das heißt aber nicht, daß wirklich neue Ideen da sind, und so wird's auch stellenweise wieder etwas öde/langweilig.Lieber Mal, bitte sing noch öfters so wie in "Life Slips By".

Ja, John Lydon hatte das letzte Mal Bill Laswell aushelfen lassen, was zu einer sehr guten Rock-LP geführt hatte. Doch was macht man nach:

Avantgarde (nennen wir's ruhig mal so), Top Ten-Hit und Rock-Album? Aber halt, John Lydon ist immer nur die eine Hälfte und keiner der Multiinstrumentalisten. Seine Mitspieler heißen diesmal Lu Edmonds (Damned, Spizzles), Alan Dias (bei Bryan Ferry), Bruce Smith (Rip, Rig & Panic, Pop Group) und besonders John McGeoch (Banshees, Magazine, Armoury Show). Trotz der illustren Besetzungsliste klingt alles, bis auf "Seattle" und "Hard Times", etwas nach einem recht schlappen Abklatsch vom "Album" mit Sauber-Produktion und Background-Miezen. Jaja, "You make me angry" schreit er noch, und schlecht isses irgendwie auch nicht. Bleibt nur die Frage: Was macht die nächste Generation? Wer liefert ihr die ach so bitter nötigen Feindbilder, wenn wir uns darum drücken? Es sei denn, es kommt eh nichts mehr. RAINER BUSSIUS

13. Thirteen Can That Be True? Pläne

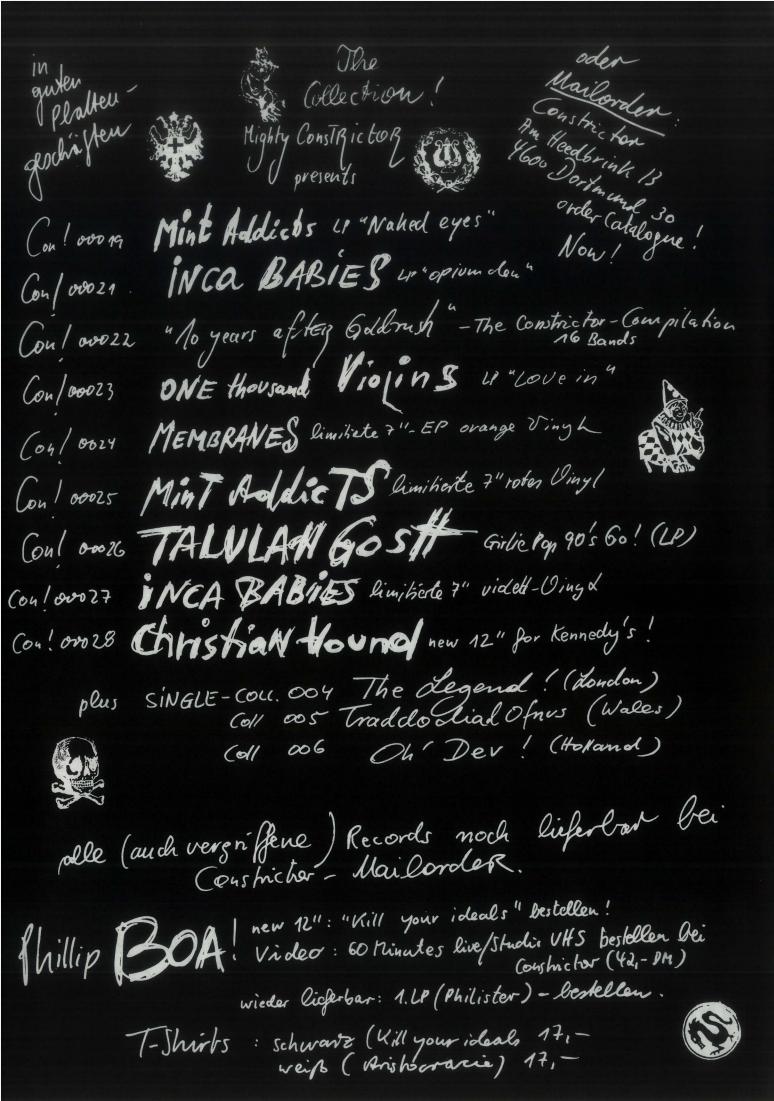
Ich hasse diesen großkotzigen, sich um kein Solo drückenden Frank Zappa, wie er sich auf Kosten Anderer profiliert, seine gläubigen Fans, seine Wichtigkeit. Und nun höre ich die LP der Düsseldorfer Band 13.13. (nicht zu verwechseln mit dem Projekt der Lydia Lunch). Die hat viel von Zappa - erstmal wäre da die Stimme diese tiefe, ruhige, etwas langsame Stimme, dazu hektische Instrumente und Frauenstimmen, die kurz auftauchen. wieder verschwinden. Und dann diese Melodien, die irgendwo alle zwischen "Camarillo Brillo" und "Bobby Brown" hän-gen. Stücke wie "Two Roses" erinnern mich doch verdammt an einen meiner Helden - John Cale. Und solange dieser nichts Neues bringt, komme ich mit dieser Platte gut durch die Zeit.

M.Z.

NITZER EBB Join in the Chant Mute/Intercord

Ausgerechnet das langweiligste





und dämlichste Stück der "Total Age"-LP muß nun als neue herhalten. Und das auch gleich in drei Versionen: einmal normal, einmal remix, einmal instrumental (ich hasse Maxis mit drei Versionen ein und desselben Titels). "Join In The Chant" entbehrt so ziemlich der sonst so typischen Dynamik und ist reichlich plump, da nützt auch das "muscle & hate"-Schreien nichts. Beste Nummer bleibt immer noch der Minimal-HiNrG-Disco-Knaller "Murderous". RAINER BUSSIUS

THIRTEEN MOONS **Origins** Wire Records

Schweden gibt im Moment hervorragende Gruppen her - neben den immer besser werdenden Leather Nun nun die zweite LP der 13 Moons.

Die Moons gründeten sich Ende 85, nahmen eine Mini-LP (A True Story) sowie die LP "Little Dreaming Boy" auf, tourten - was mir völlig unverständlich erscheint -Billy Bragg durch England und brachten zum Anlaß der Tour die Maxi "Suddenly One Summer" mit zwei wunderschönen B-Seiten-Stücken auf den Markt.

Ist das nun Popmusik oder Klassik? Die Moons sind im Vergleich zur ersten Mini-LP noch ruhiger, unaufdringlicher und sinnlicher geworden. Stim-mungen, die zwischen den "Ambient"-Alben Brian Enos und den melancholischen Stücken Kastrierten Philosophen

liegen.

Wenn Du nach einer Enttäuschung stundenlang durch das Fenster auf das Draußen starrst, wenn Dein Kopf dumpf und leer ist und Einsamkeit und Langeweile langsam Deine Wände hochziehen dann brauchst Du diese Platte - sie verändert leider nichts, aber sie ist bei Dir.

M.Z.

FRANZL LANG Jodlerkönig **Philips**

Wieder einmal war es John Peel, der einem neuen Trend zum Durchbruch verhalf, bzw. verhelfen wird. In Wirklichkeit existiert diese Musi natürlich einige Zeit länger, nur bisher wurde sie ungerechterweise von fast allen Fachblättern einfach ignoriert. -König dieser Sparte (und zwar des Jodelns, der LP-Titel sagt es bereits vielsagend) ist sicher zweifellos Franzl Lang, dessen hier besprochenes Album schon etwas älter ist, was aber ihrer Bedeutung keinen Abbruch tut. Tja, eigentlich ist die LP ja ziemlich schlecht, ohne richtigen Pfiff die Musi. Ausnahmen sind aber schnellere "Einen Jodler hör i gern", wo der Franzl seiner unbestrittenen Jodlerkunst akrobatisch freien Lauf läßt, sowie das langsamere "Jeder hat sei' Packerl" (mit philosophischem Einschlag), wo das Jodeln recht unkonventionell und nach einer heulenden Zither klingt. Besonders hervorzuheben und zu loben sind mal wieder die kritischen Texte. Mit der DBP wird versteckt in "Ja, hast denn mein' Briaf net kriagt" abgerechnet und zu "Holladaratata" läßt sich nun wirklich nichts mehr hinzufügen. Urteil: Insgesamt zwiespältig.

RAINER BUSSIUS

POPULARNAJA ME-HANIKA with Westbam WSFA

Hast du auch schon Dein CCCP T-Shirt? Es wird Zeit. Rechtzeitig zu Glasnost und Rust wird die UdSSR als Trend entdeckt. Mode, Musik, Literatur - selbst uns Udo darf in Moskau ein peinliches Stelldichein geben. Einen Kulturaustausch akzeptabler Art startete der (west)berliner DJ Westbam. Zusammen mit der in Avantgardekreisen geschätzten Russenband Popularnaja Mehanika nahm er am Festival der modernen Kultur in Riga teil. Herausgekommen ist eine LP, die dieses spannende Ereignis zweier aufeinanderprallender Kulturen festhält. Westbam beherrscht das Scratchen wie ein Altmeister und PM spielen eine Art Jazz dazu, die teilweise an Cassiber oder Rip Rig & Panic erinnert. Die Seiten sind unterteilt in die Themen "Vater" und "Sohn" - ansonsten geht es nonstop durch irrsinnige Rhythmen und Klangbilder. Westbam und PM handelten klug mit dieser Platte - sie ist etwas, stellt etwas dar - jeder Nachfolger wird wahrscheinlich langweiliger wer-

JAMES TAYLOR QUARTET Mission Impossible Re-elect the Presid.

Das James Taylor Quartet um den ehemaligen Prisoners-Organisten macht eigentlich genau die Musik, die mir immer vorschwebte: Instrumentale Filmmusik. Wie schon auf der phantastischen Debüt-Single (sicherlich mit Abstand Single des Jahres), werden auch auf dem Mini-Album teils bekannte, teils weniger bekannte Filmthemen im fast originalge-

treuen 6t's-Orgelsound gecovert. Da gibt's ein Wiederhören mit Mr. "Goldfinger" und "Mrs. Robinson" (Die Reifeprüfung) und auch das "Blow Up"-Thema ist wieder vertreten. Höhepunkt ist aber vielleicht die Agenten-/Detektiv-musik zu "Mission Impossible" (Kobra, übernehmen Sie) von Lalo Schifrin, die eine knisternde Atmosphäre zwischen Verfolgung und Gejagtsein aufbaut, also extrem "wichtig" klingt (was immer gut ist). Die Stärken des Quartets liegen klar im britischen Mitt-60er R&B, wozu besonders die beißende Gitarre von David Taylor beiträgt, sie verbinden diesen aber auch mit geschmackvollen Jazzeinflüssen. Daß James Taylor jedoch nicht nur einen unübertroffen guten Geschmack und das richtige Gespür für die exzellenten Coverversionen besitzt, beweist am Ende seine Eigenkomposition "The Stooge", die selber verdient hätte, ein klassisches Filmthema zu sein (um so enttäuschender allerdings das erste Werk der Gift Horses mit Resten von Makin' Time und dem Prisoners-Gitarristen/Sänger).

RAINER BUSSIUS

SHAMEN Drop Moksha Records

Anscheinend haben die Shamen das Problem, entweder in die Psychedelic-Sparte eingeordnet oder gar in die Noise Pop-Ecke geschoben zu werden (durch den A different kind of tension"-Sampler).

Mit dem Gitarreschrubben und dem Ramones-Einfluß haben sie jedoch wenig im Sinn und den 6T's-Garagen Trash-Freunden dürften sie leider auf jeden Fall zu poppig und nicht authentisch genug sein. Zwischen diesen Stühlen wird hier ein Gebiet bearbeitet, was früher schon mal sehr erfolgreich Julian Copes Teardrop Explodes abgesteckt hatten. Momentan sind ja doch mehr rauh-rohe unfertige Songs beliebt, die Shamen haben jedoch ihre Nummern mit schönen Gesangsharmonien und ausgefeilten Arrangements versehen, hier und da Psychedelic-Sounds eingebaut, nicht umsonst hat sie John Peel als die neuen Electric Prunes bezeichnet. Als Ausrede dafür wird dann immer der Begriff harmlos gebraucht, aber (bitte schön) wen wollt ihr denn heute noch schocken? "Drop" ist jedenfalls ein feines (nein, gigantisches) Album (wer Dukes of Stratosphere sagt, sollte auch Shamen sagen können) und keine lahme Ente.

Rainer Bussius.

THE BLECH Zip Zip **Heute Records**

Die Weltmusik der Avantgarde Formation The Blech, Part sprich: die neue zweite LP ist da. Sehr lange habe ich auf sie gewartet, das Warten hat sich gelohnt. Wieder ist es Rupert Volz, Therofal und Hubl Greiner gelungen, außergewöhnliche Musik auf Vinyl zu bannen und wieder haben sie dabei neben allerlei Instrumentarium viel Wert auf das Instrument Stimme gelegt. So hören wir arabisch-orientalischen Gesang auf "Nichts wie vorher" und "Delal". Auf Teilen der Seite B erinnert die Stimme in ihren vollen Ausmaßen angenehm an Angelo von Wirtschaftswunder, auch musikalisch entdecke ich Anleihen. Schön, daß diesmal auch sanfte fast balladenmäßige Stücke dabei sind. Hervorheben möchte ich "Viel freß mi II", wo eine tolle Mini-Melodica das Musikgeschehen bestimmt. Eine insgesamt abwechslungsreiche variable Musik, wo es viel zu entdecken gibt. Anspieltip: Papa pinkelt!

Der Anfang und das Ende des



Tour Carnivorous Romance Nov 87

31.10. - Karslruhe, Populaire

O2.11. - Hamburg, Logo (mit Laura goes blue)

10.11. - Stuttgart, Röhre

13.11. - Coesfeld, Fabrik

(mit Psyche)

14.11. - Berlin, KOB (mit Laura goes blue)

17.11. - Münster, BKA (mit Laura goes blue)

19.11. - Berlin, Café Swing

(mit Laura goes blue)

21.11. - Frlangen Seeblick

22.11. - Koblenz, Exil (Black Box Party mit Laura goes blue)

24.11. - Aachen, Jakobshof (mit Laura goes blue)

Industrial Jive Records Welserstr. 26: 6700 Ludwigshafen Telefon O621 / 521235

Songs sind deutsche skurrile Texte und mittendrin hebt der Song in totale Free-Jazz-Gefilde ab. Ist es Kunst oder einfach nur Weltmusik?

Mattes Lang

RIM SHOUT A Walk through the... Idiots Records

Na warte, Frank, jetzt machen wir aber Punk, oder? (siehe Singlekritiken) Die Dortmunder Punkband Rim Shout gibt's seit 1983, nach einer Split-LP mit den "Männern" und einigen Veröffentlichungen auf Tape-Samplern erscheint nun eine 6-Track-Mini-LP, und sie ist sehr gut. Sechs vorwärtstreibende Songs, schnell, hart aber ohne den Holzhammer zu bemühen, eine gute Mischung. Gesungen wird in Englisch und das nicht mal schlecht, Textblatt.

Es bestehen keine ernsten Bedenken gegen den käuflichen Erwerb dieses Tonträgers. B.E.Amter

THE HIPSTERS The First 20 Years Roof Records

So, die ersten zwanzig Jahre sind geschafft, laut Info sind alle fünf Bandmitglieder 20 Jahre alt. Entdeckt wurde die Band von Multicoloured Shades Sänger Pete Barany, als deren Vorgruppe sie dann eine Zeitlang auftraten. Nun also diese Mini-LP, im Ruhrgebiet haben sie sich schon eine zahlreiche Fangemeinde geschaffen. Titel wie "Free World", "What's inside of boys", natürlich was anderes als in "Girls", "Gimme your car" und "(Let's talk about) Heartaches" enthalten Rock-Beatsongs von allererster Güte. "Is it wrong or right", ein ruhiger besinnlicher Song, ist mir aber mit seinen über acht Minuten zu lang und zu langweilig.

Bei "Love make you fall", mit akustischer Gitarre, Mundharmonika, Handclaps und einer Unmenge Mitsänger- und sängerinnen, weiß ich nicht, ob ich es witzig oder lächerlich finden soll. Ansonsten unbekümmert und frisch, man ist mit dem Herzen dabei, der gute Beat-Import, aus dem Ruhrgebiet.

Bobby Vox

THE RISK An Invitation to the.. Unicorn Records

Wir haben die Prisoners und Makin' time verloren, die Purple Hearts sind auch nicht mehr ganz, was sie mal waren, und Bands wie Lambrettas oder Secret Affair sind nur noch eine selige Erinnerung.

Aber was uns bleibt (hier und jetzt) sind The Risk. Mit ihrer zweiten LP haben sich Gitarrist Colin Leach und Sänger/Bassist Mark Le Gallez gegenüber dem schon schönen Debüt "Loud Shirts and Stripes" nochmal kräftig verbessert und auch den Sound mit einigen scharfen Bläsern stark aufgepeppt. Die Liebe für die Musik der 60er und End-70er bekennen sie nicht nur auf der Coverrückseite, sondern auch in ihren größtenteils phantastischen Songs, die allerdings (daher der LP-Titel) textlich eher negativ (aber nicht hoffnungslos) gefärbt sind, fällt mir gerade Ray Davies zu ein. Man kann vergleichen, aber dennoch haben sie im Rahmen der Mod-Musik ihren eigenen Sound (so althergebrcht das auch klingt).

Und an Stücke mit Refains à la "Nobody loves you when you're down and out" wird man sich hoffentlich noch in zig Jahren erinnern. Auf ein paar Live-auftritte im November darf man sich jetzt schon freuen. Rainer Bussius

CASSANDRA COMPLEX Something come over..

Eine interessante Maxi, ich kann mich nicht entscheiden, ob sie wie Simple Minds (1981) klingen oder nicht. CC legen im Gegensatz zu mir keinen großen Wert auf den melodiösen und fein ausgefeilten Gesang. Das macht gerade ihre Rauheit und ihre Qualität aus, denn Musik darf sich nicht einschleimen und einem hundertprozentig gefallen, sonst könnten wir gleich Matt Bianco hören, und uns langweilen. Ein harter Discobeat durch Sequenzer und Drumcomputer, Saxophon und ein braver aber manischer Gesang. Monotonie erzeugt durch künstlerische Freiheit. Ein interessante Maxi. (...und eine interessante Kritik, Anm.d.T.)

Mehmet Yalcin

DIE ÄRZTE Ab 18 EFA

Achtung, diesen Text dürfen nur Jugendliche ab 18 Jahre lesen, sonst kommt EB noch auf den Index. Das ist die Platte, mit all dem "Schweinskram" der offiziell verboten ist. "Sie kratzt, sie stinkt, sie klebt", das ist wahre Affenliebe. Natürlich das versaute "Geschwisterliebe" und das kohl- äh staatsfeindliche " Helmut K.".

Uns Claudia, (nee nich die, sondern die mit dem Hund) die gerne sexuell mit einem Schäferhund unter dem Eßtisch agiert, steigt nun auf einen Hengst um und wünscht sich zu Weihnachten von ihren Tanten einen Elefanten. Abgerundet wird die ganze Platte noch mit dem Abdruck von Auszügen der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften. "Schlaflied": Das Lied konfrontiert den Hörer mit Greueltaten", usw. oder "Der Koitus mit einem Hund sei besonders befriedigend", wird einem dort mit erhobenem Zeigefinger ins Gewissen gerufen.

In nicht allzu großer Ferne wird die Zensur wohl schon wegen eines kleinen melodischen Pfurzes zugreifen. Unerklärlich bleibt mir allerdings, warum diese Platte nicht von CBS vertrieben wird, oder will man das Alibi des Independents nutzen?

WS

BIFF BANG POW Oblivion Creation/RTD

Wer heutzutage Musik hören will, die wirkliches Verlangen und Leidenschaft ausdrückt, der sollte sich nicht scheuen, diese LP von Biff B.P. anzuhören. Schon viel zu oft wurde diese Band als "zu schön, einfach nur nett" etc. bezeichnet, so daß ich wirklich die Tatsache bezweifle, daß sich jemand, der so abwertend über diese Band schreibt, die LP überhaupt angehört hat.

Meister Alan My Gee, der das beste Label Englands und somit der Welt leitet (Creation) beweist mit seiner eigenen Band, daß er nicht nur die Fäden von Creation bestens in der Hand hält, sondern auch die Gitarrensticks ganz gut bedienen kann. Bedienen, welch ein schreckliches Wort! Alan kehrt sein eigenes Innere nach außen, doch es ist geprägt von Lei-den Sehnen und Hoffen. "Ich den, Sehnen und Hoffen. bin durch Höhen und Tiefen gegangen, bin zur Hölle und wieder zurückgefahren und noch immer warte ich auf meine Zeit" heißt es etwa und dies ist bezeichnend für diese LP. Alan wartet. Auf die Liebe, in allen Variationen, "es gibt keine Liebe mehr in dieser Stadt" etwa und die restliche Welt kümmert ihn recht wenig. "Es ist mir egal, ob ich glücklich bin, diese Welt ist mir gleich, aber sie hat Dia-manten in ihrem Haar" (She's got diamonds in her hair), der ergreifendste Song auf der Platte, bei dem ich, ich muß gestehen, feuchte Augen bekam. Denn dies ist kein weltfremder, apolitischer Song, wie ich es hasse. Nein, dieses kleine liebe Stück Musik ist so spontan, so andächtig auf einen kurzen Moment hin, geschrieben, daß man ihm einfach nicht böse sein kann, denn das kurze Welt-Vergessen, beim Anblick von etwas unsagbar Schönem muß einfach erlaubt sein, nicht zuletzt auch, wenn man dieser LP sein Herz widmen will.

Atemberaubende stürmische gitarrenlastige Pop-Psychedelic Songs sorgen unaufhörlich für Adrenalinzufuhr, was bekanntlich auch den Herzschlag erhöht und für eine kurze Zeitspanne dem Körper neue, frische Kraft gibt, aus der man

nun schöpfen sollte.

Es ist gut, daß Biff Bang Pow die Liebe als FARBE betrachten, die die Welt verfärbt (The only colour in this world is love) und daß sie die Sonne sehen (I see the sun). Eigentlich brauchten sie nicht mehr zu warten, denn ihre Stunde hat längst geschlagen. In einem Punkt muß ihnen jedoch ganz deftig widersprochen werden. Es muß nicht immer die Liebe sein, die die Welt verfärbt, es kann auch mal eine LP von Biff Bang Pow sein. Kerstin Grether

I CAN CRAWL Hit the misty SPV

Eine neue, zwar nur Maxi. liegt von der Gruppe I Can Crawl vor. Deutliche Anderung im Sound sind das erste, was mir sofort auffällt. Aber ob der besser ist, bleibt abzuwarten. Hartes Schlagzeug be-stimmt alle Stücke, so als ob der Schlagzeuger der Mittelpunkt werden wollte. Unver-kennbar, daß hier Colourbox und The Jabble Brothers mitgemischt haben. Am auffallendsten ist "Misty Mountain Hop' im Fiasco Mix und als normale Version. Anfänglich etwas fremd wirkend, aber eben doch irgendwie der gewohnte I Can Crawl Sound. Aber aufgepaßt, nicht zu sehr ins seichte Wasser geraten.

WS

CRAZY CROCODILES Rock'n Roll is a lie EFA

Ein Senkrechtstarter des Jahres 1987 sind zweifelsfrei auch die Dortmunder Crazy Crocodiles, die hier mit ihrer ersten LP aufwarten. Mehrere Konzerte pro Monat helfen da auch erheblich mit. So war es denn mehr als selbstverständlich, die Krokodile auf der dritten EB Party auftreten zu

lassen. Wer nicht da war, hat was verpaßt. Nicht weiter schlimm, die Taschentücher braucht ihr nicht rauszuholen, denn jetzt gibt's ja die Platte. Fetzig geht's mit "Crazy Crocks" los, um dann auf der zweiten Seite mit "The Train kept a rollin'" zu enden.

Coverversionen gehören so selbstverständlich dazu, auf Platte aber nur zwei, wie bei ihren Liveauftritten. Als da wären "Play with fire" von Jagger/Richards und "The Train kept rollin'" von Bradshaw/Man/Kay.

Am 20.November wird übrigens LP im Live Station in Dortmund der Öffentlichkeit vorgestellt, also nix wie hin. WS

ONE THOUSEND VIOLINS Looked out of the ... Constrictor

Großzügig, brilliant, einige bescheidene Prädikate, ich der Musik der 1000 Violins zuordnen möchte. Es ist Herbst, sieh dir die Herbstwälder an, durchschreite sie, und höre dir diese Musik Die Zeit ist reif für Depressionen und Trauer, jeder Gemütszustand hat seinen Platz im Leben, man muß sie ausle-ben, die Zeit für Fröhlichkeit und das Lachen über die Sauer-töpfigkeit anderer kommt ja wieder und dann bist du auf der anderen Seite.

Großzügig leidet Sänger John Violin, brilliant die Musik dazu, ein Klangteppich der die Stimme noch unterstützt, hervorhebt.

Sind die 1000 Violins die

neuen Smiths? Nein, nein und nochmals nein, die einzigen Gemeinsamkeiten bestehen für mich nach wie vor höchstens in der gemeinsamen melancholischen Grundhaltung. John Violins ist zusammengesetzt aus Ian Mc Culloch und der Lautstärke von Scott Walker, der Sound oftmals keyboardlastig, "No one was saving the world endet chaotisch orgelnd, die Doors haben's vor vielen Jahren vorgemacht, der Schwach-punkt der LP "I would have saved you, Marilyn", steht auf dem Innencover, ein Eingeständnis der Verehrung, offen und sympathisch, unerfüllte nicht erwiderte Liebe ist ein entsetzlicher Schmerz, entweder langsambohrend oder mit der Heftigkeit von tausend

Blitzen, Schmerz, der schon so

oft besungen wurde, kann er

auch zum Lebensinhalt werden? Vielleicht ist es ein Ventil,

ihn immer wieder aufleben zu

lassen? Oder mißt man dem

zuviel Bedeutung bei (be-

stimmt, Bobby, vergiß die Frauen endlich und liefere

lieber Deine Rezensionen frü-

her ab, Anm. d.T.) nein, das

ist es nicht. Über all diesen Gedanken soll man aber nicht diese schönen harmonischen Popkompositionen vergessen. Bobby Vox

FIELDS OF THE NEPHILIM Preacher Man Rebel Rec. SPV

Aus der Umgebung von London stammen die Fields of the Nephilim, eine Gruppe, deren Namen ich erstmals in einem Brief von Claudia aus Ludwigshafen (Hallo!) gehört hatte. Kurze Zeit später lag die Platte zur Besprechung vor. Als Vorgruppe von Zodiac Mindwarp wurde FOTN einem größeren Kreis bekannt. Im September gab's eine kleine Deutschlandtour. Das Cover, mit großen Westernbuchstaben und einem Gruselbild, sieht etwa aus wie eine Mischung aus den Lorries und den Sisters. Und damit wäre es auch schon gesagt, genau so hören sie sich an. Das ist das richtige für alle Gruftis und welche, die es trotzdem noch werden wollen. Mit tiefer Gruselstimme dröhnt Carl McCoy aus der Gruft, äh ich meine dem Lautsprecher. Eine gute Platte, besser als The Mission, aber mit der Tradition der guten alten Sisters of Mercy. Ein Muß für Fans dieser Musik, ein Muß für mich.

PRINCE OF THE BLOOD Portsmouth Roof Records

Sind das wirklich jene "Prince of the blood", die vor über einem Jahr die LP "Contact High" herausbrachten, klang diese Platte recht düster, so vollzieht sich jetzt eine Kehrtwendung, die Band war wohl in Kur und kehrt gut erholt zurück. Sehr schöne weiche Popmusik, vielleicht ein bißchen melancholisch noch, vielleicht ein bißchen zu harmonisch, zu glatt. Das ist das, was mich stört, keine Widerhaken, zu schön umwahr zu sein. Ein sehr deutliches Schielen nach der Hitparade, was sich anfangs schön und angenehm anhörte, wird nach längerem Hören als Schaumgebilde entlarvt, das in sich zusammenfällt und nur noch einen Bruchteil seines Volumen in meinem Gefallen einnimmt. Bobby Vox

SCHWEFEL Metropolis Amigo Records

Eine neue Maxi von dem mann-

heimer Norbert Schwefel zeigt deutliche Anderungen seiner Musik. Metropolis ist gewaltig, eindringlich und volumi-Schwefel setzt die Musik so um, als wäre sie für den Film gedacht. Mit Metropolis ist der Grundstein für einen weiteren Hit gesetzt. Auch die anderen Titel, wie "Frog in an Opera" (Hallo Bobby Frosch, Am.d.T.) und Visions of Domino" haben an Qualität erheblich gewonnen. Wirkte die erste Maxi "Shizophrenic Party" noch sehr roh und etwas unausgereift, so ist davon jetzt nichts mehr zu merken. Schwefel auch weiterhin solche Qualitätssteigerungen machen, kann die folgende LP noch die Platte des Jahres werden.

THE SMITHS Strangeways Here ... Rough Trade

Die Tränen sind getrocknet, die Taschentücher zur Seite gelegt und alle Verwünschungen einzelner Mitglieder, die man nach dem Krach bei der Familie Schmitt vorschnell ausgespuckt hat, wieder zurückgenommen. Denn die vier Jungs aus Manchester, die nach wie vor so aussehen, wie zu Zeiten der ersten Peel-Session, haben uns auch mit dieser insgesamt 6. LP (wie die Zeit vergeht, würde meine Oma sagen) nicht enttäuscht. Sie gehören noch immer zu der Sorte Bands, die leicht und flüssig Melodie mit Melodram und Pop mit Poesie verbindet. Doch diese Melodien haben etwas Rührendes ("Paint a vulgar picture"), etwas, was mich unruhig macht; nicht zu vergessen Marrs Intensivgitardie schon seit der ersten Platte so klingt, als hätte sie ein bewegtes Innenleben, als würde sie nachts ans Fenster treten und weinen, um dann am nächsten Morgen wieder aufzustehen und sich warm und beschützend um all den Kummer dieser Erde kümmern, um stark und flackernd die Zuhörer zu beeindrucken. Morrissey weint nicht heimlich (wie Du, süße Kerstin, Anm. der Tipperin) -er lächelt heimlich über seine eigene Ironie und jeder ist aufgerufen die zu entdecken nein, er schluchzt auf jeder einzelnen Rille und läßt den Hörer vergessen, daß es sich lediglich um eine kleine schwarze Vinylscheibe handelt, die auf dem Plattenspieler ihre Runden dreht. Etwa bei dem ergreifenden "I won't dem ergreifenden "I won't share you", das an "Please let me... "erinnert. I WONT SHARE me... "erinnert. I WON'I SHAKE YOU WITH THE DREAMS IN MY MIND. Träume sind einfacher, schmerzloser und bequemer als die Realität, doch die Smiths begnügen sich nicht damit, sondern fordern auf "Phone me"! (Parallelen zu Ask me stechen ins Auge und Morrissey ist sicher, daß nur ein "rush and a push" genügt und das Land erobert ist.

Kunststück, jetzt wo the queen und damit die alten Werte dead sind, doch was machen wir jetzt mit Frau Thatcher. Morrisseys IRONIE macht vor nichts halt, auch so abgedroschenen Phrasen wie Habby Birthday wandelt er in "Unhappy Birthday" um, die Glückwünsche gehen weiter "Because you're evil and you lie, and if you should die, I might feel slightly sad, but i won't

Dieses Beispiel verdeutlicht die Schreibweise Morrisseys, die er selbst bescheiden als bezeichnet und echte Genies, so sagt das Klischee, müssen nun mal leiden und Stephen leidet wirklich. Etwa wenn er verflossenen Träumen nachheult und wieder mal bitter enttäuscht wurde: "Last night I dreamed that somebody loved me".

Der beste Song jedoch (einziger Ausfall übrigens das schwache "Dead at one's elbow") ist das Königsstück "Paint a vulgar picture" ein Song, der Dinge aufgreift, beim Namen nennt (BBC, Playlist, MTV, BPI) das Ganze zu einem völlig in sich geschlossenen Song aufbaut und am Rande noch eine Liebesgeschichte einwirft, die in einem genauen Kontext zum Thema des Songs steht.

haben sie diese ER-Leider KLÄRUNG AN DIE UNABHÄNGIG-KEIT nicht als Single ausgekoppelt, (ich weiß, ein erneuter Widerspruch), was sicherlich der beste Schlußstrich unter ihrer Karriere gewesen wäre. Aber wir wissen ja al-le,daß die EMI schon wartet wartet und daß auch diese Smiths LP mit einer farbig-limitierten Erstauflage geliefert wird. Aber es ist gut so, denn die Smiths sind aus ihrerm Keller herausgekommen und haben den Kids gezeigt, was sich hinter dem schmutzig-fahrigen Spülwasser aller Michael Jacksons dieser Erde noch abspielt. The Queen is dead, long live the Smiths!

Kerstin Grether

HUNGRY FOR WHAT Dashed Hopes & Pure... Farmer Records/RTD

Die Platte ist die zweitbeste. die 1987 erschienen ist. Frank Jinx



Cassetten

THE LOST AND FOUND POP FACTORY COLLECTION 2 X C 44 - Servil

Eine hervorragende Compilation haben die Servil-Leute zusam-mengestellt. Auf der Do-MC gibt's insgesamt 23, teilweise geniale Tracks von neuen und guten alten bekannten Bands. Es ist schön, wieder von "Fit & Limo" zu hören, die gradli-nigere Musik als früher ma-chen. "The Mitzets" spielen tollen 6T's Pop, von "The Unwillings" gibt's bluesige Töne und aus Nürnberg gibt's eigenwillige Garagenmusik von "Throw that Beat in my Garbage Can". "Vital" hat ein 9-minütiges Epos geschaffen, mit langsam-bedrohlichem Anfang und Finale mit Chören aus 'Der Name der Rose'(klingt jedenfalls so). 2, 3 Ausfälle sind auch vertreten, so mag ich "Moncha" nicht und "Die sauberen Drei" wirken auch irgendwie fehl am Platze. Sehr gelungen hingegen die Zusammenarbeit mit "Shiny Gnomes", "Li-mo und Acid Tapes", "Alan Duffy", sehr psychedelisch und geheimnisvoll.

Jabberwockies!!

Die schönsten Songs kommen von "Le toutou Gute", 'Norma Jean Baker'(Serge Gainsbourg), ein langsames Liebeslied sowie "Fit & Limo" mit 'I'm coming home'(interessante Instrumentierung). Wer Donovan mag, sollte die Formation "The In-ternational Milkmen" meiden. Die Do-MC ist sehr schön gestaltet, Servil hat sich einfallen lassen, 14 DM sind gut angelegt...

MATTHIAS LANG

BKS - Steady in the Midst of Danger C 60

BKS vertont englische Sonetten, und er tut dies auf eine Art und Weise, die beeindruckt. Auf 2 Tapedecks nimmt er ohne viele Overdubs seine rhythmisch-elektronische Musik auf, wobei er sehr viel improvisiert. Die Stücke sind vorwiegend eine düstere Aufarbeitung von diversen Lebenssituationen, das Ganze erinnert teilweise an Laurie Anderson. Die Songs wirken unspektakulär und einfach, Effekthascherei gitb's nicht. Abgerundet wird die Cassette durch mehrere Gastmusiker, die hier und da Akzente setzen. Eine echte Überraschung, was BKS hier abgeliefert hat. Toll und in dieser Form einmalig. Kamerer, Sulgenerstr.65, 7213 Seedorf)

MATTHIAS LANG

Compilation C 60

Brandneu der S-Up Sampler mit einem Überblick über die derzeitige Mod- und Beatszene. -Berücksichtigt wurden zumeist unbekanntere Bands, von denen es noch nicht viel auf Vinyl gibt (lediglich "Start" und "United Jacks" sind die Ausnahmen von insgesamt 14 Bands).

Die Aufnahmequalität ist durchweg gut (Live, Studiound Einspuraufnahmen), die Kreativität der jungen Bands hingegen ist enorm. Die Haupteinflüsse liegen natürlich in den 60's, wir hören Texas-Punk/Pop/Rock/Beat/Ska und psychedelische Klänge, die musikalische Vielfalt ist enorm. Gut, daß die Gewinne zu 100 % an Greenpeace überwiesen werden, Mitwirkende: Merricks/ Blue Beat/Le Purse/Candle-stick/Start/Die Sache/Swinging London u.v.m.

(Smarten-Up, Frank Kühl, Henri-Dunant-Allee 18, 2300 Kronshagen)

MATTHIAS LANG

V-Sor-X C 30

V-Sor-x kommen aus London und haben eine betrachtenswerte Cassette mit 8 schönen Popsongs eingespielt. "Home still home" war schon auf dem Individual Pop-Sampler mein Favorit und ist es auch hier. Wer's englisch und traditionell mag, sollte diese MC für

8 DM (incl. Porto) bei C.Korn bestellen. (Individual Pop, Klaus Korn,

Alte Burgstr.1,

8830 Treuchtlingen)

MATTHIAS LANG

THE UNWILLINGS Diggin' Holes Servil

The Unwillings gefielen mir schon auf dem aktuellen SER-VIL-Sampler sehr gut, hier ihre erste Cassette mit einer eigenwilligen Mixtur aus Folk/Blues/Krautrock/Psychedelia Monotonie und Gregorianik (gem. Info). Ganz so sehe ich es zwar nicht, doch ich mag ihre herrlich-schrägen Songs, die manchmal garnicht so schräg sind. 11 Songs, die alles andere als eine in Schublade passen. Selten sind die Gitarren gestimmt, je rauher, desto lieber, muß die Band beim Produzieren gedacht haben. Anspieltips: "City of skulls" (Eigenwillige brüchige Ballade im "Don McLean Stil"). "18611816" (wegen dem schönüberflüssigen Orgelsolo inmitten der tobenden und krachenden Gitarren) sowie "Partners" (sehr geheimnisvoll, leise, flüsternd...) Eine interessante Cassette, die man öfter Hören sollte.

Servil, Frühlingstr.12, 8438 Berg Matthias Lang

ORTHOTRONICS/HALF JAPANESE

Out of Depression ist ein süddeutsche Indie-Magazin, daß vor einigen Tagen ein Cassettenlabel gleichen Namens gegründet hat. Drei Veröffentlichungen sind der Anfang, dies hier ist eine limitierte Live-Cassette (100 St) der o.g. Gruppen zu denen ich nicht sagen muß. Zweimal Kult aus den Staaten, Half Japanese sind hier Jaa Fair (genial, muβ man gehört haben), Mark Sichling plus Orthotronics. Dann giobts von einem Color-Sampler mit raren Songs vom englischen Color-Disc-Label (Modern Art, Cleaners from Venus, Mystery Plane u.a.) und eine Ost-West-Produktion mit Musik aus Ungarn, Belgien, Frankreich und der BRD. Katalog bei OOD, Lindenallee 23, 7752 Reichenau 2. Matthias Lang

ALVARO Strong as a Bull Squeaky Shoes Rec.

Männer weinen nicht, sie singen! Und Alvaro, der chilenische Sänger/Songwriter, singt zornig die Geschichte des Bullen, der zur Schlachtbank geführt wird. Musikalisch begleitet von einem chansonartig-heftigem Piano klagt er an: He doesn't got a chance, he is meant to die... if you want to be strong as a bull, dan't eat the bull, eat what the bull eat.

Matthias Lang

PETRA PELA & THE **PETROCELLIS** Come Back - Wudu

P.P. & the P. spielen erstklassigen hochkarätigen Pop-jazz und begeistern mit dieser ihren zweiten Cassette. Sehr beeindruckend die durch eigene Akzente aufpolierten Coverversionen von Leuten wie Cole Porter oder Duke Ellington. Die Arrangements sind erstklassig, besonders schön die Percussioneinlagen in "Night & day", sowie die fantastischen Saxophonsoli auf allen Songs. Eine tolle Band, ein toller Leadsinger, oder ist es doch eine Sie? Ich überlasse es eurer Phantasie. Die Stücke der ersten Seite sind als Video erhältlich. WUDU, Außer der Schleifmühle

42, 2800 Bremen

Matthias Lang

MARC-O DOPE-RA Seelenrecycling Brainstorm

Die Brainstorm-Produkte bieten allesamt gekonnte Elektronikmusik, die nie langweilig wird. So fasziniert auch diese MC mit ausgewählten Song- und Soundstrukturen. Die beiden Songs sind jeweils in einzelne Parts unterteilt, die sich deutlich voneinander unterscheiden. So wechseln blubbernde Töne mit sanften fast verspielten New-Age-Einflüssen, Mystik folgt hinter lustigen Melodien, keine Sekunde dieser Cassette nervt, alles ist gut produziert und im Alleingang von MODR aufgenommen Kompliment.

Wer allerdings solche Art Musik nicht mag, sollte die Finger davonlassen. Weltbewegendes wird nicht geboten. Matthias Lang

VORWÄRTS Hamburg 1987 L'age d'or

Sampler bestimmten 1987 das Bild der Platten und Cassettenszene. Nach Bremen nun auch Hamburg. Da wird voll zuge-schlagen, da geht man auf's Ganze. Geniale Gruppen bester Sorte. Mehrere werden in Kürze Platten herausbringen, wie z.B. Die-Gants. Deloraine sind die popigste Gruppe auf dem Sampler. HUAH! erzählen, warum "ich um mein Mädchen so gern katholisch wärn." Musikalisch zwar am schwächsten, aber mit ausreichend lustigem Text. Etwas eintönig sind Vorschlag, die nur Percussion bieten. Eine Cassette die man unbedingt haben muß, mit diesen hoffnungsvollen deutschen Gruppen. Noch dabei sind: Der Schwarze Kanal, Scared Husbands, Brosch, Verkehrextrem, Dolche in der Casbah, Girls under Glass, Gret Palucca und Provisorius. Verwirrende Namen, aber garantiert anders als sie sich anhören.

Láge d'or, Gr. Rainstr. 96, 2000 Hamburg 50

ALIEN SEX FIEND ###01.11. Bremen, Quartier Latin ##02.11. Bielefeld, PC 69 ##03.11. Braunschweig, FBZ Bürgerpark ###05.11. Hamburg, Große Freiheit ###06.11. Bochum, Zeche ####07.11. Münster, Odeon ###08.11. Aachen, Metropol ###09.11. Frankfurt, Batschkapp #10.11. Bonn, Biskuithalle #11.11. Ludwigshafen, Haus der Jugend ##12.11. Nürnberg, Rührersaal ##16.11. Stuttgart, Röhre ##17.11. München, Theaterfabrik ■■18.11. Zürich, Kaufleutensaal ■■■19.11. Genf #21.11. Dornbirn #22.11. Wien

ATTITUDE/EMILS #13.11. München ##15.11. Scherpenheuvel/B #16.11. Berlin ■#19.11. Dortmund, Live Station ■#22.11. Lübeck ■##25.11. Herford/Hellepark #27.11. Linz/Au ##3.12. Villingen/Schwenningen ##4.12. Stuttgart, Röhre ##5.12. Frankfurt (+ DEATHROW) ##10.12. Bielefeld, #11.12. Aalft, Belgien.

BHUNDU BOYS #12.11. Bochum, Zeche #13.11. Münster, Odeon #15.11. Hamburg, Markthalle ***16.11. Berlin, Loft ***17.11. Frankfurt, Batschkapp #18.11. München, Alabamahalle

BIFF BANG POW/FELT ****01.11. Berlin, Loft ****03.11. Frankfurt, Batschkapp ■■05.11. Stuttgart, Röhre ■06.11. München, Alabamacafé #07.11. Nürnberg, Zabolinde #09.11. Hamburg, Markthalle BILL BRUFORDS EARTHWORKS ##21.11. Münster, Odeon ###24.11. Köln,

BLUE-EYED BANDITS + VERICHROME TULIPS ****1.11. Wiesbaden, Zick-Zack ##3.11. Stuttgart ##4.11. Hamburg ##5.11. Hannover ##14.11.

CARMEL ##1.12. Hamburg, Knopf's Music Hall #2.11. Bremen, Modernes ##4.12. Ost-Berlin #5.12. West-Berlin, Metropol #6.12. Köln, Wartesaal ■■■7.12. Mannheim, Capitol ■■■9.12. München-Ottobrunn, Wolf-Ferrari-Haus

CARNIVOROUS ROMANCE ##02.11. Hamburg, Logo #07.11. Landau/Pfalz, Terminal ■■10.11. Stuttgart, Röhre ■13.11. Coesfeld, Fabrik (mit Psyche) ##14.11. Berlin, KOB ##17.11. Münster, BKA ##19.11. Berlin, Café Swing ##21.11. Erlangen, Seeblick ##22.11. Koblenz, Exil (Black Box Party) #24.11. Aachen, Jakobshof

CRAZY CROCODILES ##7.11. Revierpark Gysenberg #8.11. Moers, granti ■■14.11. Hattingen, Wolfgang-Borchert-Realschule ■■20.11. Dortmund, Live Station

DAVID GARLAND #04.11. Berlin, Café Einstein #05.11. Fulda, Kreuz-Saal ####06.11. Nürnberg, Desi ###07.11. Erlangen, Café Seeblick ##08.11. Frankfurt, Volksbildungsheim #09.11. Sigmaringen, Alter Schlachthof #10.11. Nancy (F), Centre Culturel André Malraux DEAD CAN DANCE #18.11. Frankfurt, Batschkapp #19.11. Bochum, Ze-che ###21.11. Berlin, Loft ###22.11. Hamburg, Markthalle #23.11. Münster, Odeon

DEPECHE MODE + FRONT 242 #02.11. Stuttgart, Schleyerhalle #03.11. Frankfurt, Festhalle ***04.11. Essen, Grugahalle ***05.11. Köln,

Sporthalle #07.11. Hannover, Messehalle #09.11. Berlin, Deutschlandhalle ***11.11. Ludwigshafen, Friedrich-Ebert-Halle **12.11. Zürich, Hallenstadium ■■13.11. Lausanne, Ḥalle des Fetes ■■16. + Paris, Bercy

DR. EUGENE CHADBOURNE ##02.11. Erding, Hirschwirt ##03.11. Köln. Rose Club ##04.11. Geisslingen, Rätschenmühle ###05.11. Salzburg ##06.11. Wien, Culture Hall #07.11. Budapest ##8. - 13.11. Jugoslawien ■14.-18.11. Griechenland ■19.11. Leipzig ■20.11. Hamburg #21.11. Antwerpen, The Foundation #22.+23.11. London

DR. NERVE #19.11. Nürnberg, Komm-Saal ##20.11. Köln, Stadtgarten #21.11. Rotterdam, De Bunker #28.11. Haarlem, Concertgebouw

ED KUEPPER #10.11. Hamburg, Logo #17.11. St. Ingbert, JZ #18.11.

Brilon, Lokomotive ##19.11. Berlin, Loft ###21.11. Linz, Posthof

##22.11. München, Alabamacafé #23.11. Frankfurt, Cooky's #25.11. Wien, U4 #27.11. Enger, Forum #28.11. Essen, Zeche

GRAND FANK SPECIAL #27.11. Köln, Unikum Alte Mensa #04.12. Köln, Chagall #12.12. Köln, Juke Box

GUANA BATZ ■11.11. Berlin, Loft ■12.11. Bielefeld, PC 69 ■13.11. Hamburg, Markthalle ■■■15.11. Bochum, Zeche ■■16.11. Köln, Luxor ■17.11. Mannheim, Hard Rock Club ■18.11. Freiburg,Cräsch ■19.11. München, Manege

GUN CLUB + DINOSAUR #4.11. Bremen, Modernes #5.11. Braunschweig, Bürgerpark ***6.11. Bielefeld PC 69 ***7.11. Hamburg, Markthalle **8.11. Berlin, Loft **11.11. Stuttgart, Longhorn *12.11. Frankfurt, Batschkapp #13.11. Bochum, Zeche

JON ROSE #04.11. Würzburg, Autonomes Kulturzentrum #05.11. Nürnberg, Filmvilla #06.11. Schweinfurt, Schreinerei #08.11. Amberg, Neodrom ###14.11. Schorndorf, Club Manufaktur ##15.11. Freiburg, Jazzhaus ■17.11. Erding, Artothek Picnic ■■20.+21.11. Ost-Berlin KOWALSKI ##14.11. Wuppertal, Alibi ##15.11. Bochum, Logo #16.11. Köln, Luxor ■■17.11. Nijmegen, Dornrosje ■18.11. Uetrecht, Freie Floor ###19.11. Tillbourg, Norderlicht ###20.11. Smeek, Bollwerk #21.11. Amsterdam, Melkweg #22.11. Rotterdam

LAURA GOES BLUE #02.11. Hamburg, Logo #14.11. Berlin, KOB #17.11. Münster, BKA ■■■19.11. Berlin, Café Swing ■■22.11. Koblenz, Exil #24.11. Aachen, Jakobshof

MARILLION + DALBELLO #19.11. Köln, Sporthalle #23.11. Essen, Grugahalle

MDC =5.11. Bielefeld =6.11. Stuttgart =7.11. Frankfurt (+ Spermbirds) **8.11. Villingen/Schwenningen (+ Jingo de Lunch) *10.11. Frankfurt (+ Spermb.) ##11.11. Freiburt (+ LWS) ##12.11. Schweiz ##13.11. München ##16.11. Berlin #17.11. Nürnberg #18.11. Wolfsburg #19.11. Dortmund #21.11. Alkmaar/NL #22.11. Belgien MEMBRANES/PALOOKAS/THE LEGEND

#27.11. Freiburg, Jazzhaus #4.12. Enger, Forum



MOMUS/PRIMAL SCREAM

#7.11. Frankfurt,Cooky's *#8.11. Köln, Luxor #12.11. Enger, Forum NICKY'S PIRATS #20.11. Köln,Chagall #28.11. Köln,Uni Studiobühne NICO/ERIC RANDOM & THE BEDLAMITES #4.11. Aachen,Metropol #12.11. Köln, Luxor #13.11. Horst (NL), Zopo

N.R.B.Q. #10.12. Köln, Luxor #11.12. Hamburg, Logo

PETER AND THE TEST TUBE BABIES ##21.11. Munchen, Manege ##22.11. Freiburg, Cräsch #23.11. Frankfurt, Batschkapp #24.11. Dortmund, Live Station #26.11. Hamburg, Markthalle

PRINCE OF THE BLOOD #3.11. Mannheim, Hard Rock Café #4.11. Oberammergau, Fabrik ##10.11. Oberhausen, Old Daddy ##11.11. Bremen, Römer ###12.11. Kiel, Madhouse ###13.11. Hamburg, Große Freiheit #14.11. Bistensee, Baumgarten #24.11. Aschaffenburg, Klimperkasten #26.11. Dortmund, Live Station #1.12. Münster, Depot #3.12. Osnabrück, Lagerhalle

PSYCHE ##13.11. Coesfeld, Fabrik ##14.11. Dortmund, Live Station #15.11. Kassel, Kunstbunker ##16.11. Detmold, Hunky Dory #17.11. Hannover, Bad ###21.11. Kiel, Traumfabrik ###22.11. Hamburg, Kir ####23.11. Übach-Palenberg, Rockfabrik ###25.11.NUrnberg, S.U.B. ##26.11. Fulda, Kreuzsaal ###27.11. Gammelsdorf, Circus ##28.11. Wien, Kennedys ##29.11. Kaufbeuren, Melodrom ###1.12. Stuttgart,

Maxim #2.12. Freiburg, Cräsch #3.12. Mainz, Kulturzentrum RAINBIRDS ###7.12. Hamburg, Logo ###8.12. Dortmund, Live-Station ##9.12. Köln, Luxor ###10.12. Stuttgart, Maxim ##11.12. München, Wirtshaus im Schlachthof ##12.12. Frankfurt, Batschkapp ##14.12. Berlin, Quartier Latin

RANDOM CONFUSION #18.11. Köln, Rose Club ##19.11. Antwerpen, Radio Centraal ##20.11. Antwerpen, Tom Tom Club #24.11. Wiesbaden, Dschungel

ROGER CHAPMAN **5.10. Bonn, Biskuithalle **14.12. Bad Salzuflen, Glashaus (+ SHORTLIST)

RUDOLFS RACHE Kings of Balla Balla Tour ***6.11. Oldenburg, Universität **7.11. Hamburg - Let's Rock **13.11. Frankfurt, Batschkapp **14.11. Mönchengladbach, Life Line **19.11. Nürnberg **20.11. Rosenheim **21.11. Amberg

SINISTER CLEANERS #16.11. Aachen, Jakobshof

SNEAKY FEELINGS ##1.11. Essen, Zeche Carl #4.11. Hamburg, Markthalle ##5.11. Bremen, Schauburg #6.11. Marburg, Uni #7.11. Altena, Punk Panther

Kulturzentrum ■16.12. Aachen, Metropol (danach NL + B)

<u>THE CHESTERFIELD KINGS</u> ■Frankfurt, Cooky's ■21.11. Nürnberg, Zabolinde ■28.11. Krefeld, Kulturfabrik (+ BIRDY NUM NUMs)

THE CHILLS ##4.11. Hamburg, Markthalle ##5.11. Bremen, Schauburg #6.11. Wilhelmshaven, Pumpwerk ##8.11. Ost-Berlin, Haus der jungen Talente #9.11. West-Berlin, Loft ##10.11. Braunschweig, Bürgerpark ####11.11. Kassel, Kunstbunker #####12.11. Bochum, Zeche ##13.11. Bielefeld, PC 69 ##14.11. Frankfurt, Batschkapp #15.11. Stuttgart, Röhre #16.11. München, Wirtshaus im Schlachthof #2.12. Köln, Luxor

TOY DOLLS ##7.11. München, Theaterfabrik #4.11. Freiburg, Cräsch ##5.11. Frankfurt, Batschkapp ##6.11. Hamburg, Markthalle #9.11. Bonn, Biskuithalle

THE SOUND #15.11. Dortmund, Live Station ##16.11. Hamburg, Markthalle

THEY FADE IN SILENCE ***7.+8.11. mit vielen anderen Gruppen beim Okie Dokie Festival in Neuss ***12.11. Moers, Kulturzentrum Südring (mit JOSI WITHOUT COLOURS) ***13.11. Ludwigshafen Klanghaus **14.11. Mönchengladbach, Brennpunkt (mit JWC) ***15.11. Bochum, Logo (mit JWC) **21.11. Basel, Palais Noir (Festival)

THEY MIGHT BE GIANTS #26.11. Köln, Luxor #27.11. Münster, Odeon (+ TRIFFIDS) #30.11. Frankfurt, Cooky's (+MIRACLE LEGION)

VITAL INFORMATION #29.11. Köln, Luxor #6.12. Bad Salzuflen #EDDING PRESENT #9.11. Berlin, Loft #11.11. Enger, Forum #12.11. Dortmund, Live Station #13.11. Krefeld, Kulturfabrik #14.11. Oldenburg, JZ ###16.11. Aachen, Jakobshof ##17.11. St. Ingbert, JZ #19.11. Heidelberg, Schwimmbad ##20.11. St. Gallen (CH), Grabenhalle #21.11. Nürnberg, Zabolinde#22.11. München, Alabamacafé

WELL WELL/FERRYBOAT BILL #21.11. Enger, Forum WIRE #02.11. Bremen, Schlachthof #03.11. Aachen, Metropol #04.11. Frankfurt, Batschkapp #05.11. Manheim, Capitol #09.11. Osnabrück, Myde Park #10.11. Hamburg, Knopf's Music Hall ##11.11. Dortmund, Live Station #12.11. München, Theaterfabrik #13.11. Wien, Metropol #14.11. Österreich (wahrsch. Linz) ##21.11. Saarbrücken ##23.11.

Stuttgart, Longhorn

<u>ZELTINGER BAND</u> #10.11.+11.12. Köln, Luxor #15.11. Bad Salzuflen,
Glashaus

Diverse Veranstaltungen:

THEATRE DU PAIN #13.11. Heidelberg ##16.11. Kiel, Pumpe ##19.11. Nordheim #21.11. Wilhelmshaven #22.11. Bremen, Modernes ##27.11. Freiburg #13.12. Schneverdingen #15.12. Hannover #2.12. Salzburg #5.12. Wien

Workshop Fa. ROLAND (neue MIDI-Systeme: Drum-to-MIDI, Guitar-to-MIDI, Synthesizer, Sampler) Fa. KLOTZ processorgesteuerte P.A.-Anlagen (Beginn 19.00 Uhr): #2.11. Berlin, Hansa-Tonstudio #3.11. Berlin/Ost #4.11. Hannover, Leine-Domizil #5.11. Odeon, Münster #### 10.11. Northund, Disco Prince #11.11. Krefeld, Kulturfabrik ##### 10.11. Dorthund, Disco Prince #11.11. Köln, Punsh #12.11. Koblenz, Kulturfabrik #16.11. Aschaffenburg, Klimperkasten #17.11. Alzey, Oberhaus #19.11. Saarbrükken, Route 66, #23.11. Hockenheim bei Heidelberg, Altes Pumpwerk #24.11. Schwäbisch Gmünd, KKF #25.11. Freiburg, Restaurant Waldsee #### 26.11. 7886 Oberhoff, Kaffee Verkehrt #### 30.11. Karlsruhe, Krokodilskeller #### 1.12. Nürnberg, Zabo Linde #02.12. Straubing, Stadttheater Piater am Hagen #3.12. Neu-Ulm, Konzertsaal Willerstr. #7.12. München, Schlachthof

Einzelveranstaltungen nach Städten:

ALZEY, OBERHAUS: ##14.11. ROUGH #20.11. V.LENZ BAND #21.11. ALOB UND DIE LEGUANE #28.11. MILLENNIUM #5.12. WILD GEESE #12.12. MONACO BLUES BAND #19.12. THE GLITTER TWINS

BAD SALZUFLEN, Glashaus: #4.11. BILLY COBHAM #8.11. THE LUCY SHOW ####18.11. ALEX ORIENTAL EXPERIENCE ###27.11. DIE PETTYCOAT PARTY #29.11. MONACO BLUES BAND #31.12. SYLVESTERPARTY

BIELEFELD. JZ JÖLLENBECK: #14.11. Allnighter m. DIZZY SATELLITES, S-CHORDS, STUNDE X, TANZENDE HERZEN

BONN: ####1.11. Lovestyle Benefiz Festival mit MARC ALMOND, THE HOODENTOPS, JULIAN DAWSEN, BLAINE L. REININGER, MULTICOLOURED SHADES ##8.11. MR. MISTER + Special Guest - Biskuithalle #14.11. Leo Kottke - Aula Ernst-Moritz-Arnst-Gymn. #29.11. LITTLE STEVEN #6.12. TOURE KUNDA - Biskuithalle

DÜSSELDORF ZAKK: #3.11. JAZZ SESSION #4.11. JAZZ: KATT BROTHERS ##11.11. Jazz: WIENSTROER- GLÖDER- DRESE- FACES OF JAZZ ##12.11. GUNTHER HAMPEL & HINNAK BÖRNSEN #18.11. DIETER GREIFENBERG TRIO ##22.11. Perc. + afrik. Rhyth. MARIANN BACKA #25.11. WOLKENBRUCH Philipshalle: ###14.11. DONNA SUMMER ###16.11.CQOL AND THE GANG #13.11. THE COMMUNARDS #22.11. THE HOUSEMARTINS #27.11. SUZANNE VEGA #29.11. CHRIS REA WARLOCK #01.12. #02.12.BOY GEORGE#19.12. WHITESNAKE #14.12.JENNIFER RUSH

ENGER, Forum: #7.11. THE X-MEN/THE SIX MICKS 24.11. YO LA TENGO FRANKFURT, Cooky's: #2.11. "Jugend der Nacht" mit COULEUR TROIS-OKAY, DIE SCHWINDLER, ANDY & DIE ASSE, METALLGEMÜSE #7.12. THE BODINES

HORST (NL), ZOPO: ****1.11. BORGHESIA ***7.11. MADDOG & SEDUCER *28.11. ETON CROP

Volksbildungsheim: #08.11. POLYTEXTE the words meet the objects - Festival für experimentelle und grenzüberschreitende Literatur IMMENSTADT, Rainbow #1.11. NIMAL

KÖLN: ##2.11. ALBERT LEE, Luxor #3.11. GENE LOVES JEZEBEL, Luxor 5.11. No XQS, Luxor ***IN THE NURSERY, Rose Club ***9.11. ANGST Rose Club ##13.11. DIE GOLDENEN ZITRONEN, Luxor ###THE VISITORS, Subway #15.11. WALTER 11 + THE ADICTS, Rose Club ##16.11.-20.11. 5 Jahre Luxor, ♥♥♥♥♥Herzlichen Glückwunsch♥♥♥♥ EB/M-Redaktion + Mitarbeiter #16.11. KOWALSKI "Zigeunerbaron", Luxor #17.11. BLACK BRITAIN "OBVIOUS", Luxor #17.11. ROCK- UND FUNKFETE, Underground 18.11. HOME TAPING IS KILLING BUSINESS mit SACK, PARADOX, RANDOM CONFUSION, Rose Club #LUXORFORUM, Luxor #19.11. SUPERCHARGE Blaswunder", Luxor #20.11. Absolut Gehim "Ihr werdet schon hören" Luxor \$20.11. JAZZ I.D. SÜDSTADT mit GÜNTER HAMPEL + GUEST STARS Neues Bürgerhaus Stollwerk#22.11. PINK PEG SLAX + CHESTERFIELDS, Rose Club #23.11. TURBO, Luxor #24.11. FRENZY, Rose Club #25.11. LYRES, Rose Club #25.11. THE STUPIDS, Luxor26.11. - CHEAP GRINGOS + BUGS, Rose Club #29.11. SPRUNG AUS DEN WOLKEN, Rose Club #30.11. GRUUVE CONGRESS/UNERHÖRT, Luxor #3.12. CURTIS KNIGHT, Luxor #6.12. MOTORWEIRDOS + MANIACS, Rose Club #10.12. FROM THE MIDDLE OF NO-WHERE, GAY CITY ROLLERS, FURY IN THE LAUGHTERHOUSE, KYBERNETIX #13.12. LUTHER ALLISON BLUES BAND, Wartesaal #27.12. SPIZZ, Rose Club

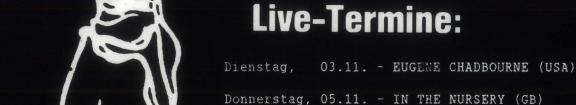
KREFELD, Kulturfabrik: **bis 8.11. BIRGIT RICHARD "Schädelbasisbrüche - Malerei #11.11.-29.11. CACO Malerei, Objekte und Fotos (DIETER DREWS) zum Aktionismus #4.11. Disco mit Lonzo #6.11. SU-PERSESSION Rock-Jazz Big Band #7.11. 1.Internationales Krefelder New Jazz Meeting SAXOPHON MAFIA, URS LEIMGRUBERS REFLEXIONS, 29TH STREET SAXOPHON GUARTET ####8.11. Tanztheater Hamburg - Absurdes Theater im Ausdruckstanz ##18.11. Disco mit Waldo ##20.11. BEATE RODER BAND #5.12. NINE NINE NINE (Punk) #6.12. Experimente, Performance, Art 3 ***11.12. SUPERCHARGE/ROY HARRINGTON ***12.12. A GRUMH (Dark Dancefloor) ##26.12. HERMAN BROOD & HIS WILD ROMANCE LONDON, Club Mankind, Hakney #3.-7.11. - INTERGALAKTISCHES LÄRM-STRUKTURFESTIVIVAL mit ZING ZANG, GERECHTIGKEITSLIGA, ART DECO, INTENSIVE CARE UNIT, KIWISEX, BOURBOUNESE QUALK, ZEV. BOULBOF SKOULK KABAGE, GRETER THAN ONE, ESTLENBER DORE GEOMESRICO, ONET MAINZ #7.11. Mainzer Jazzfestival

MUNSTER, Odeon: ***3.11. DESMOND DECKER ****4.11. BLUE NIGHT mit GROOVE BAND **21.11. THE SWEET *28.11. VIDEOS *4.12. TRISOMIE 21 *12.12. BADMOBILE

STUTIGARI, RÖDRE #16.12.-20.12. INTERGALAKTISCHES LÄRM-STRUKTUR FESTIVAL mit ONE SYSTEM, Z'EV, HANS PLATZ GUMER, THE GRIEF, JIM FOETUS..WISEBLOOD, ABT, CONTROLLED BLEEDING, CHROME FEATRING DEMON EDGE, HOLGER HILLER, STANO sowie Filme, Buchlesungen Performance

Rose

a nice place for independent dancing



Montag,

Sonntag, 15.11. - WALTER 11 + THE ADICTS (GB)

Mittwoch, 18.11. - HOME TAPING IS KILLING BUSINESS mit SACK PARADOX

RANDOM CONFUSION

09.11. - ANGST (USA)

Sonntag, 22.11. - PINK PEG SLAX + CHESTEFIELDS (GB)

Dienstag, 24.11. - FRENZY (GB)

Mittwoch, 25.11. - LYRES (USA)

Donnerstag, 26.11. - CHEAP GRINGOS + BUGS (GB)

Sonntag, 29.31. - SPRUNG AUS DEN WOLKEN

Sonntag, 06.12. - MOTORWEIRDOS + MANIACS

Donnerstag, 10.12. - FROM THE MIDDLE OF NOWHER GAY CITY ROLLERS
FURY IN THE LAUGHTERHOUSE

KYBERNETIX

Sonntag, 27.12. - SPIZZ

Luxemburger Str. 37 5000 Köln 1 Tel.: (0221) 233664

SWANS-CHILDREN OF GOD

ALBUM - CASSETTE - COMPACT DISC

Vertrieb in Deutschland über SPV

70 MINUTES OF PLEASURE





"SWANS Metamorphose vom häßlichen Entlein in einen stolzen, schönen Vogel" Karin Aderhold, TIP



WIRE-Germany, Bernsdorffstr. 159 I, D-2000 Hamburg 50

